Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 115 (1970)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt/L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 12. November 1970

Schweizerische Lehrerzeitung

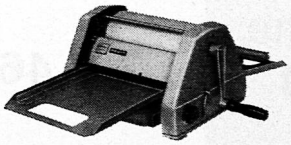
46

Ein alter Schuh — untauglich für weitere Unternehmungen. Lange Zeit hat er gute Dienste geleistet. Wie wird das neue Schuhwerk sein? Praktisch, solid, weich und warm gefüttert, mit langes Wandern erleichternden Fussstützen versehen? Soll es ein allen Zwekken dienendes Schuhzeug sein, für viele Wetter und jeden Grund geeignet, modisch passend und doch keinem Fuss «konform»?
Dank dem durch die Erziehungsdirektorenkonferenz erzielten, nunmehr verpflichtend einladenden **Schulkonkordat** soll unser vielgestaltiges, allzu föderalistisches Schulwesen über einen grund-legenden, massbestimmenden «Leisten» geformt werden. Mögen die zu suchenden neuen Schulformen beschwingte Fortschritte in freiheitlicher Richtung erlauben und alle ein förderliches Curriculum durchlaufen lassen!

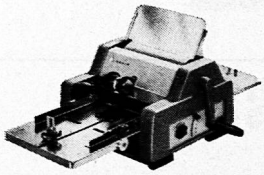
Entscheidend bleiben nach wie vor Ausbildung, Können, Originalität und Einsatz der Lehrer, ihre persönliche und engagierte Fein- und Massarbeit am Schulwerk.

Linolschnitt, 3. Sekundarklasse, St. Margrethen

Seit vielen Jahren in Hunderten von Schulen bewährt...



Modell FACIT D11C mit automatischer Befeuchtung. Mit und ohne Zählwerk erhältlich.



Modell D2C mit automatischer Befeuchtung und Überschuss-Regulierung. Automatischer Papiertransport.

FACIT PLENTO — der schwedische Qualitätsumdrucker

Interne Mitteilungen, Rundschreiben an die Schüler oder Eltern, Prüfungsblätter, Aufgabenblätter, geographische Skizzen und vieles mehr werden in Hunderten von Schulen spielend leicht, schnell und billig mit dem FACIT PLENTO-Umdruckapparat hergestellt.
Die modernste visuelle Unterrichtsmethode bieten wir den Schulen mit der Dreier-Kombination:

Umdrucker - Thermokopierer - Projektionsgerät.

Beispielsweise erstellen Sie mit diesen Geräten:

- in knapp 2 Minuten 4 Umdruck-Originale — **sauber und zeitsparend**
- Kombi-Matrizen für Umdruck und Projektion
- Filme in 5 Farben für Tageslichtprojektor
- Adress-Etiketten für Kuverts — pro Durchgang 33 Adressen fixfertig und gummiert
- Laminierarbeiten (schmutzabweisende Plasticschicht über Schriftstücken)
- preisgünstige Thermokopien

6 verschiedene FACIT PLENTO-Umdruckmodelle. Preise ab Fr. 360.—.

Verkauf durch die Fachgeschäfte.

Bezugsquellennachweis durch
FACIT-VERTRIEB AG
Plentograf-Abteilung
Löwenstrasse 11
8021 Zürich
Tel. 051 27 58 14

COUPON Bitte einsenden an Facit-Vertrieb AG Postfach, 8021 Zürich

Bitte senden Sie uns detaillierte Unterlagen über
☐ FACIT PLENTO-Umdrucker
☐ Thermokopier-Geräte
☐ Hellraum-Projektionsgeräte

Name: _____

Adresse: _____

115. Jahrgang
Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 051/46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06

Redaktoren im Nebenamt:
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen
Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur (Unterrichtsbeilage)

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin. Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:
Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur
Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich
Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. Hans Ess, Hadlaubstrasse 137, 8006 Zürich
Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen
Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich
Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)
Redaktor: Dr. H. Kläy, Murtenstrasse 236, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 051/73 81 01
Postcheckkonto 80-148

Technische Bearbeitung: R. Schwander
Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 22.—	Fr. 27.—
	halbjährlich	Fr. 11.50	Fr. 14.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 27.—	Fr. 32.—
	halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 17.—

Einzelnummer Fr. —.70

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa
Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 16. November, 17.30 bis 19.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Körperschule, Ring II, Spiel. Leitung: Heinz Keller.

Lehrerturnverein Horgen. Freitag, 20. November, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg, Horgen. Skiturnen (mit Tonband).

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 20. November, 17.30 bis 19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle, obere Turnhalle. Pers. Turnfertigkeit an den Geräten. Leitung: Ernst Brandenberger.

Aus dem Inhalt / Sommaire

Titelseite: Alter Schuh
Linolschnitt B. Kälin, St. Margrethen
(3. Sekundarschulklasse, Ch. Eggenberger)

Editorial: Rêverie d'un jour d'automne? 1571

Augenzeugenbericht über die Hexenjagd an den tschechoslowakischen Universitäten und Schulen 1572

Dr. M. T. Vaerting: Pädagogik im machtfreien Raum 1575
Ergänzung zum Artikel über P. Geheebs Ecole d'Humanité in SLZ 42, S. 1394

Partie française
F. Bourquin: 17e Semaine pédagogique internationale (IV): 1577
La réforme scolaire suédoise
Die schwedische Schulreform — Frischer Wind für unsere Schulstuben?

F. Bourquin: La route et nous 1578
A propos d'un séminaire d'éducation routière
Verkehrserziehung — eine legitime Aufgabe der Schule. Bericht über ein Seminar zur Verkehrserziehung für jurassische Lehrkräfte, Wortlaut der Resolution

Redaktionelle Mitteilungen
Ergebnisse der Preisfrage «Wer weiss wo?» 1580

Schul- und bildungspolitische Informationen
Das Schulkonkordat — ein Markstein in der schweizerischen Schulpolitik 1580

Weltorganisation
Wandel im englischen Schulwesen und seine Bedeutung für andere Länder 1581

Diskussion
Offener Brief an eine Erziehungsdirektion 1583

Berichte
Im Anfang war die Gebärde 1583
3. Schweiz. Jugendbuch- und Rezensententagung
Jahresbericht SJW 1585
Jahresbericht Pro Juventute

Praktische Hinweise
Unser Wasser in Gefahr 1585

Schulfunk- und Schulfernsehen 1587
Jugend-tv 1587
Bücherbrett 1587
Kurse und Veranstaltungen 1587
Sonderbeilage Transparentfolien 1588
Carlo Vella: Les vêtements

Unterrichtsbeilage Stoff und Weg 1593
E. Hauri: Räbenlichter (II)
E. Hauri: Es regnet
PEM: Adventsgedichte

Der ursprünglich für diese Nummer vorgesehene Vortrag von Prof. Jeanne Hersch (Genf) über «Die Demokratisierung der Schule» kann aus Platzgründen erst in einer späteren Nummer veröffentlicht werden.

Rêverie d'un jour d'automne?

Dans le temps même où je devais songer à écrire cet éditorial, j'ai dû aller en séance à Berne. Radieuse après-midi d'automne. En face de moi, de l'autre côté de l'Aar, la ligne d'horizon, où alternaient bouquets d'arbres et toits de maisons, se détachait sur le bleu tendre du ciel avec une délicatesse et une harmonie qui imposaient irrésistiblement à l'esprit l'idée de perfection.

C'est une grande chose que la perfection. Il est bon d'y penser, d'en rêver aussi souvent que possible. Les poètes, les sculpteurs, les compositeurs, les peintres en entretiennent constamment en eux le souci, — et leurs œuvres y gagnent en grandeur, en durée.

Mais mon paysage de tout à l'heure, il suffira d'un nuage, d'un coup de vent pour en compromettre la grâce. Et l'on a vu des artistes se consumer en vain dans la poursuite d'une perfection trop absolue. Car il est de la destinée de tout ce qui touche à l'homme de rester imparfait. D'ailleurs, soyons sincères: pourrions-nous vivre dans un climat de pure perfection? n'y serions-nous pas comme dans une province glacée?

La démocratie... On a dit d'elle beaucoup de mal, on en dira encore. C'est qu'il en va d'elle comme de toute institution créée par les hommes: elle a ses défauts, — qu'il nous appartient de rendre moins flagrants.

Il y a aussi que nous aimons parfois — par quelle pudeur stupide? — dénigrer ce qui nous est le plus cher. Or, tout de même, cette démocratie, dont nous vivons depuis si longtemps, dont nous sommes si profondément imprégnés que nous n'en savons plus reconnaître le prix, qui est seule à laisser à ses détracteurs tant de liberté pour la contester, — cette démocratie mérite bien qu'on la tienne pour «le moins mauvais des systèmes politiques»...

Et si nous étions, nous éducateurs, un peu responsables de ce qu'elle n'est pas meilleure! Le système scolaire auquel nous nous laissons assujettir, notre manière de concevoir l'enseignement et nos rapports avec les élèves font-ils de l'école — non: de notre classe d'abord, qui est le domaine bien concret de notre possible influence — un creuset de démocratie? Les enfants qu'on nous confie y sont-ils appelés à découvrir, par une expérience authentique, le jeu social qui conditionne l'exercice d'une vivante démocratie?

Cependant, n'allons pas nous méprendre sur la portée d'un tel apprentissage. On a dit, et c'est juste, que la démocratie revêt le visage de la liberté. Mais la liberté n'existe pas pour elle-même, dans l'absolu: c'est un rêve d'utopiste, une province aussi glaciale que celle de la pure perfection. La liberté, il faut oser le redire, n'est rien si elle fait fi de la responsabilité. Or, n'est-ce pas là un sentiment que notre époque tend par trop à déprécier?

C'est sur ces grands thèmes que les principaux articles de ce numéro de notre journal vous invitent à réfléchir.

Francis Bourquin

Schule im Dienste der Staatspartei:

Hexenjagd an den tschechoslowakischen Universitäten und Schulen

«Was jetzt im Erziehungswesen unseres Landes geschieht, ist schlimmer und grausamer als alles, was während der Besetzung durch die Nazis geschah. Damals wussten wir wenigstens, wer unsere Feinde waren.» Wenn ein tschechoslowakischer Schulinspektor, der als besonders parteitreu galt, dieses Urteil zu äussern wagt, charakterisiert dies vielleicht am deutlichsten die gegenwärtige Situation unter der tschechoslowakischen Lehrerschaft.

Kürzlich hatte ich Gelegenheit, mich als Gast von zahlreichen Professoren, Lehrern und ehemals leitenden Persönlichkeiten der Gewerkschaft «Unterricht und Kultur» in Böhmen, Mähren und in der Slowakei über den sogenannten *Konsolidierungskurs im tschechoslowakischen Unterrichtswesen* unter dem seit Ende August 1969 amtierenden Unterrichtsminister Dr. Hrbek orientieren zu lassen.

Der zerstampfte Prager Frühling

Der Aufbruch der jungen Generation an der Seite der Schriftsteller, Philosophen, Dichter und Lehrer war wohl eine der hoffnungsvollsten Erscheinungen und Auswirkungen des «Prager Frühlings». Dieser Aufbruch machte vor der ganzen Welt klar, dass der Versuch, eine ganze Generation zum Dogma der Lüge und Gewalt zu erziehen, kläglich fehlgeschlagen hatte, dass eine kommunistisch erzogene Jugend mit erstaunlicher Faszination *auf die Stimme des Geistes zu horchen begann und eine Aufgabe anpackte, welche ihre besten Kräfte forderte: Die Ueberwindung einer materialistischen Weltanschauung, die ihr mit Gewalt aufgezwungen worden war.*

Cherchez les instituteurs!

Für diesen Aspekt der Panne in der Sowjetisierung Osteuropas wird heute offiziell die tschechoslowakische Lehrerschaft verantwortlich gemacht. — In der Tat hatten sich die Professoren und Lehrer während der Regierungszeit Alexander Dubceks und auch noch nach dem Einmarsch der Truppen des Warschau-Paktes sehr aktiv für eine Liberalisierung und Demokratisierung des Lebens eingesetzt.

Die Sache der Wahrheit

Noch im März 1969, als ich an einer regionalen Jahresversammlung der tschechoslowakischen Lehrergewerkschaft anlässlich des Comenius-Tages als Gast teilnahm, war ich Zeuge eines letzten mutigen Versuchs der Lehrerschaft, die errungenen Rechte und Freiheiten um jeden Preis zu verteidigen. Nach beängstigend mutigen Voten von Zentralkomiteemitgliedern der Lehrergewerkschaft sowie anderer Gewerkschaften, in welchen die Lehrer aufgefordert wurden, den Mut zu haben, der Jugend nicht mehr Parteiparolen, sondern die Wahrheit zu sagen, wurden drei *Resolutionen* zuhanden der Gewerkschaftsleitung angenommen:

1. Abtreten sämtlicher unfähiger Politiker und freie Wahlen,
2. *Totale Entpolitisierung der Schule,*
3. Keine Beschränkung für Auslandreisen.

Mit eisernem Besen

Unter dem Schutze der sowjetischen Besetzungsmacht versuchte nun der neue Erziehungsminister, die Lehrerschaft wieder in seinen Griff zu bekommen. Mit zynisch grausamer Härte säuberte er während des vergangenen Schuljahres sein Ministerium, die Lehrkörper der Universitäten und Schulen und die Lehrergewerkschaft.

Seine Methoden glichen mittelalterlicher Inquisition und Hexenjagd.

Erziehungsziel: 21. August 1968 — nicht Besetzung, sondern Hilfe!

Am 4. September 1969, zu Beginn des vergangenen Schuljahres, erklärte der Unterrichtsminister an der Zentralkonferenz für etwa 1000 führende Parteimitglieder im Unterrichtswesen, es sei vor allem die Schuld der Lehrer, dass die Jugend nicht zu treuen Kommunisten erzogen werden konnte und deshalb von den kontrarevolutionären Kräften habe missbraucht werden können. *Die Lehrer hätten versagt und müssten nun das Vertrauen der Partei, der Regierung und des Volkes neu verdienen. Ihre Stellung in der Gesellschaft und auch ihre wirtschaftliche Lage würden davon abhängig gemacht.* Er unterschied drei Gruppen von Lehrern: 1. Treue Leninisten, welche sich zu allen Zeiten tapfer gegen alle rechtsopportunistischen Kräfte zur Wehr gesetzt, 2. Verirrte, welche nun die Wahrheit wiedererkannt, und 3. antisozialistische und rechtsopportunistische Elemente, die mit der Kontrarevolution konspiriert hätten.

Als die grösste Gruppe bezeichnete er die zweite und rief die Versammlung auf, diese Lehrer wieder zu Treue und Parteidisziplin zurückzugewinnen. Als wichtigstes erzieherisches Ziel bezeichnete er, den Einmarsch der Bruderarmeen als Tat der Freundschaft und Hilfe zu begründen, sowie die Freundschaft mit der Sowjetunion zu festigen und die Theorie einer Besetzung der Tschechoslowakei im August 1968 als rechtsopportunistische Propaganda zu widerlegen.

Im Dienste der Partei

Im weiteren forderte er von den Lehrern ein aktives politisches Engagement. *Politische Neutralität und Lehrerberuf würden einander ausschliessen.* Die Selektion der Schüler für Mittel- und Hochschulbildung müsse wieder «objektiv» erfolgen. Für die Beurteilung der Eignung sei nicht nur die Leistung des Schülers zu berücksichtigen, sondern auch die politische Zuverlässigkeit der Familie.

Systematische Gesinnungsschnüffelei

Für die politische Beurteilung seiner Mitarbeiter im Ministerium, der Professoren und Dozenten an den Hochschulen und der Schuldirektoren versuchte sich der Unterrichtsminister durch einen Fragebogen eine Grundlage zu schaffen.

«Es dürfen nur Leute im Erziehungswesen arbeiten, die aktiv den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft unterstützen. Mitarbeiter ohne Leistung, politisch Unzuverlässige, Mitarbeiter ohne Rückgrat, Unaufrichtige oder Menschen mit Charakterdefekten haben keinen Platz», heisst es in der Einleitung zu diesem Fragebogen. Dann folgt eine lange Liste von Fragen. Hier einige Beispiele:

«Haben Sie in den Jahren 1968/69 für den Reformkurs oder für das internationale Parteiprogramm Stellung bezogen? Liessen Sie sich durch den Anschlag der Rechten irreführen?

Welche Mitarbeiter des Ministeriums hetzten gegen die Parteiführung?

Welche Diskriminierungen haben Sie erlebt? (Persönliche Angriffe, Angriffe in der Presse, im Rundfunk, Unterschriftensammlungen, Zurücksetzung im Beruf, eventuelle Folgen für Ihre Gesundheit?)

An welchen anti-parteilichen, antisowjetischen Aktionen gegen treue Vertreter der Partei haben Sie sich beteiligt?

Für welche Resolutionen haben Sie gestimmt? (Neutralität, Auflösung der Volksmiliz, Beschluss von Cierna, gegen Einmarsch der verbündeten Armeen, Moskauerprotokoll, Studentenstreiks?)

Sind Sie bereit, Ihre Fehler und Irrtümer zu bereuen?

Sind Sie aufrichtig überzeugt, dass die heutige Politik der Partei richtig ist?

Sind Sie entschlossen, diese Politik konsequent zu realisieren und auch andere Mitarbeiter für diese Politik zu gewinnen?

Sind Sie sich bewusst, dass eventuelle Unwahrheiten in Ihrer Selbstkritik gegen Sie zeugen und jeden Versuch, Ihnen zu helfen, verhindern werden?

Sind Sie sich bewusst, dass Sie vom ganzen Kollektiv Ihrer Mitarbeiter ebenfalls beurteilt, und dass Verschiedenheiten geprüft werden?

Schreiben Sie alle Mitarbeiter auf, von denen Sie wissen, dass sie den heutigen Kurs nicht unterstützen.

Schreiben Sie mindestens fünf Mitarbeiter auf, von denen Sie wissen, dass sie in der Zeit von 1968/69 wegen ihrer politischen Stellungnahme zurückgesetzt wurden.

Ihr Schreibstil wird nicht beurteilt, sondern nur die Aufrichtigkeit Ihrer Selbstkritik und Ihr ehrliches Bestreben, einer guten Sache zu dienen.»

Dieser und ähnliche Fragebogen begegneten einer erstaunlich *weitreichenden Front des Widerstandes*. Zu 95 Prozent sollen diese Inquisitionsbogen, wie sie auch genannt wurden, in die Papierkörbe gewandert sein, so dass der Unterrichtsminister gezwungen war, seine Taktik zu ändern. Es wurden nun kleine Parteiausschüsse aus linientreuen Kommunisten zur mündlichen Befragung eingesetzt.

Der Gesichtswinkel der «andern»

Die Universitäten haben immer noch Schwierigkeiten mit Lehrkräften für Geisteswissenschaften. Diese Gruppe von Dozenten liess sich besonders stark von antisozialistischen Tendenzen beeinflussen. Im grossen und ganzen macht die Jugend der Tschechoslowakei jetzt die Periode einer «Desintoxikation» durch, sie lehnt endgültig die Demagogie und die Aufwiegelung von seiten der Politiker der «Dubcek-Zeit» ab. Die anarchistischen Stimmungen werden immer mehr vom Wunsch abgelöst, ruhig zu studieren, den Beruf zu meistern oder an der Werkbank beziehungsweise auf dem Felde zu arbeiten, um ein materielles Fundament für die bestehende oder eine künftige Familie zu legen.

W. Ardatowski in «Sowjetunion heute» vom 16. Juni 1970.

Inquisition

Im Oktober 1969 erreichte mich auf Umwegen folgender Brief eines Pädagogen in leitender Stellung:

«Endlich habe ich eine Möglichkeit, frei und offen zu schreiben. Gegenwärtig sieht es in der CSSR sehr schlimm aus! Alle aufrichtigen Patrioten, alle, die Freiheit und Menschlichkeit lieben, müssen schweigen und leiden, in allen Betrieben, Büros und vor allem in den Schulen machen die „grauen Eminenzen" im Hintergrund Ueberprüfungen aller leitenden Personen. Jeder sollte schriftlich und auch mündlich vor Kommissionen aus echten Kommunisten, Leuten aus dem Parteiapparat, viele politische Fragen beantworten. Die Fragen sind primitiv, formalistisch und dumm!

Für mich persönlich wurden schon drei spezielle Kommissionen bestimmt. Eine für meine berufliche Stellung, eine für meine Zeitungsartikel und eine für meine Tätigkeit in der Gewerkschaftsorganisation. Es wird mir rechtsopportunistische Aktion vorgeworfen. Auch sämtliche Schuldirektoren werden jetzt vor solche Kommissionen zitiert. Dann müssen alle dieselben leeren und dummen Fragen an sämtliche Lehrer richten und von jedem eine Beurteilung schreiben, primär politisch, sekundär fachlich. Auch alle Künstler und Kulturarbeitenden sind gezwungen, Erklärungen zu unterschreiben, die dann veröffentlicht werden.

Unser Unterrichtsminister macht sehr raffinierte Ueberprüfungen seiner Mitarbeiter des Ministeriums und aller Professoren an den Hochschulen. Sein komplizierter Fragebogen ist ein Teufelswerk!

Wie Du siehst, herrscht jetzt bei uns ein Regime der Lüge, der Angst, der Verdächtigung und der Denunziation. Keiner traut mehr dem andern. Dazu kommt eine grosse Propaganda im Rundfunk, im Fernsehen und in der Presse: Die Kontrarevolution sei endgültig vernichtet, das Leben werde normalisiert, die Zukunft sei freudig und günstig wie nie vorher. Fast täglich kommen Delegationen aus der Sowjetunion. Aber auch unsere Leute müssen dort-

hin reisen, müssen alles bewundern und enge Zusammenarbeit und Freundschaft versprechen. Ich denke jeden Tag an die Menschen, die frei leben können. Es ist der grösste Reichtum. In diesen Tagen bin ich oft sehr unglücklich. Es ist nämlich möglich, dass ich meinen Beruf, den ich tief liebe und dem ich mein ganzes Leben gewidmet habe, verlassen muss. Die lange Unsicherheit neurotisiert sehr!

Verzeihe, dass ich heute solche Zeilen schreibe, aber es ist notwendig, dass Ihr im Westen die Wahrheit über unsere Situation kennt. Trotzdem will ich zu Hause bleiben und im Rahmen meiner Möglichkeiten meinem unglücklichen Volke helfen.

Schreibe vorsichtig, aber bitte, schreibe!»

Obwohl ihr mir den Mund verschlossen und die Augen verbunden habt, so hoff' ich doch zu meinem Gott, dass es euch nicht gelingen werde, meine Vernunft und meine Urteilskraft zu knebeln.

J. A. Comenius in «Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens» (1623), Kap. IV, erschienen im Verlag C. J. Bucher, Luzern 1970.

Unsere nächste Nummer wird Leben und Werk des grossen tschechischen Erziehers gewidmet sein.

Trau, schau wem

Während des vergangenen Winters hatten alle leitenden Persönlichkeiten im Unterrichtswesen dauernd schriftliche Beurteilungen ihrer Mitarbeiter vorzunehmen. Wer diese summarisch oder zu wenig differenziert abfasste, wurde energisch zu einer gründlicheren Neubeurteilung seiner Mitarbeiter aufgefordert. Gleichzeitig wurde den Lehrern dauernd Gelegenheit geboten, ihr politisches Engagement für den neuen Kurs unter Beweis zu stellen oder sich zu kompromittieren. *Dabei wurden viele von ihren Kollegen, von einzelnen Schülern oder auch von Eltern denunziert und verloren ihre Stelle.* Die psychische Belastung dieser dauernden Gehirnwäsche, verbunden mit der ständigen Drohung entlassen zu werden, brachte viele zur Verzweiflung.

Die Rache des Siegers

Unter den etwa 33 000 Parteimitgliedern, die in den letzten sechs Monaten aus der Kommunistischen Partei der CSSR ausgeschlossen wurden, sind die meisten Intellektuelle und davon ein hoher Prozentsatz Professoren und Lehrer. Eines Tages traf ich einen bekannten Professor und redete ihn mit «Herr Professor» an.

«Ehemals Professor, jetzt Aspirant für die Lastwagenführerprüfung», war seine lakonische Begrüssung.

29 Professoren und Dozenten der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität, eines der geistigen Zentren des «Prager Frühlings», wurden von ihren Stellen entlassen. Der neue, parteikonforme Dekan soll erklärt haben: «Politische Zuverlässigkeit ist heute wichtiger als akademische Qualifikation.»

Mit sichtlicher innerer Erregung sagte mein Freund: «Zum zweitenmal innert 25 Jahren wird heute unser Volk seiner geistigen Elite beraubt. Wer selbständig denkt, hat keinen Platz im sozialistischen Staat.»

In Pilsen wurden zum Beispiel mehr als die Hälfte aller Lehrer aus der Partei ausgeschlossen, was in den meisten Fällen auch Entlassung aus dem Lehramt bedeutet. Von 24 Parteimitgliedern im 30köpfigen Kollegium einer mir bekannten Grundschule wurden nebst dem Direktor 22 Lehrerinnen und Lehrer aus der Partei ausgeschlossen. Die meisten rechnen mit der Entlassung aus dem Schuldienst. Ein Geschichtsprofessor einer mährischen Hochschule, dessen Gast ich war, arbeitet heute als Hilfsarbeiter in einer Metallfabrik. Dies war seine einzige Verdienstmöglichkeit.

Die russische Ehefrau eines tschechischen Lehrers hatte während des Reformkurses wegen ungenügender Qualifikation ihre Lehrstelle an einer Grundschule aufgeben müssen. Im Herbst 1969 wurde sie erneut als Lehrerin eingestellt. Aus Rache denunzierte sie seither ihren Schuldirektor und die meisten Lehrer, bewirkte ihre Versetzung oder sogar ihre Entlassung und wurde selbst zur Vizedirektorin ernannt. In der Tat schienen nur wenige Lehrer zu wissen, wo sie nach dem 1. September unterrichten, oder ob sie überhaupt noch unterrichten werden. Da und dort hörte man von Schnellkursen für parteitreue Leute aus andern Berufen.

Eine Funktionärin aus dem Zentralkomitee der Lehrergewerkschaft liess sich altershalber auf den Herbst 1969 pensionieren. Als Parteimitglied wurde sie trotz ihrer Pensionierung noch durch einen Parteiausschuss über ihre Tätigkeit während der Dubcek-Aera verhört. Ihre mutige Opposition gegen die konservative Parteipolitik musste sie mit dem Ausschluss aus der Partei, mit der Annullierung ihrer Pensionierung und nachträglichen Enthebung von ihrem Posten, sowie mit dem Verlust ihrer Rente bezahlen.

Einen Kreis-Erziehungsdirektor, den ich anlässlich eines früheren Besuchs kennengelernt hatte, traf ich als Lehrer an der Hilfsklasse eines Dorfes. Als ich seine Tochter, die an einer pädagogischen Hochschule studiert, fragte, wie sich denn die Studenten und Schüler diesem erneuten politischen Druck gegenüber verhielten, erklärte sie: «So wenig wie die letzten 20 Jahre werden die kommenden 20 Jahre die Jugend für die kommunistische Idee gewinnen können. Die Realitäten sprechen lauter als die Theorie.» Sie habe aus Ueberzeugung Lehrerin werden wollen. Angesichts der jüngsten politischen Entwicklung verbiete ihr aber das Gewissen, Lehrerin zu werden, denn in diesem Beruf würde sie gezwungen, die Lügen der Regierung an die Jugend weiterzugeben.

Selektion durch Parteibrille

Ein Schreiben einer Kreisschulverwaltung an die Direktoren der Grundschulen (1. bis 9. Schuljahr)

von Anfang Juli 1970 gibt etwas Einblick, was zum Beispiel in der Frage der Auslese der zukünftigen Gymnasiasten den Lehrern zugemutet wird:

«In diesen Tagen hat die Kreisschulverwaltung die Resultate der Aufnahmeprüfungen in die Mittelschulen überprüft. Dabei wurde festgestellt, dass in vielen Fällen die Auswahl nicht genügend objektiv erfolgte. Unsere Kontrolle und die Kontrolle des Unterrichtsministeriums haben ergeben, dass viele Schüler aus politisch engagierten Familien nicht berücksichtigt wurden und im Gegenteil Schüler aus ausgesprochen antisozialistisch eingestellten Familien einseitig nur nach Schulkenntnissen beurteilt und aufgenommen wurden. Wir verweisen auf den Erlass des Unterrichtsministers vom 16. Juni 1970 an die Schulbehörden, wonach solche Ungerechtigkeiten durch Neuüberprüfungen der Kandidaten auszumerzen sind. Wir bitten Sie, mit den betreffenden Klassenlehrern und den Vertretern der Schulbehörden bis Ende Juli 1970 eine Neubeurteilung der schulentlassenen Schüler vorzunehmen.»

Apathie, Resignation

«Unsere Hoffnungen auf Freiheit, auf ein menschenwürdiges Leben und auf ein Wiedererwachen des Geistes sind tot. Sie haben sich von neuem in Apathie, Resignation und Verzweiflung aufgelöst. Unsere Zukunft heisst „Sowjetische Republik"», erklärte eine junge Architektin und fasste damit treffend die Haltung und die Befürchtung der jungen Generation in der heutigen Tschechoslowakei zusammen.

In allen Betrieben, in allen Behörden und in den Universitäten und Schulen soll nach «Rude Pravo» die Säuberung der Partei von rechtsopportunistischen Elementen abgeschlossen sein. Die bange Frage ist nun: Wie wird sich die Säuberung unter den Nicht-Parteimitgliedern gestalten? Werden die unheimlichen Zeiten des Klopfens an die Türe wieder zurückkehren? Mit unerbittlicher Folgerichtigkeit und mit zynischer Geduld scheinen die Neo-Stalinisten im Kreml ihr Ziel erreicht zu haben. *Die Taktik eines geduldig eingeleiteten Erstikkungstodes durch Zermürbung der Solidarität des Volkes und durch die sorgfältige Isolierung des Einzelmenschen scheint gründlicher und wirksamer zu sein als brutale Unterwerfung. Das Regime der Lüge, der Angst, der Verdächtigung und der Denunziation scheint seine Wirkung zu haben.* In jeder grösseren Stadt bildet das russische Militärkommando das Zentrum der Parteitätigkeit. Die Stellungen der russischen Divisionen in Mitteleuropa scheinen gesichert. Das selbstbewusste Auftreten der russischen Offiziere im Strassenbild der tschechoslowakischen Städte dokumentiert «die Normalisierung» der Lage.

Erfolgsstrategien

Folgende Worte eines Medizinprofessors, der kürzlich anlässlich eines Einschüchterungsversuches durch einen Parteiausschuss mit Photokopien seiner aus- und inländischen Korrespondenz konfrontiert wurde, zwingen zum Nachdenken: *«Erkennen Sie im Westen denn nicht, dass die Kräfte, die uns hier im Osten mit Gewalt unterdrücken, genau dieselben sind, wie diejenigen, die Ihre Jugend im Westen im Namen der Freiheit und begünstigt durch den materiellen Wohlstand durch die gelenkte Propagierung von Rauschgift, Pornographie, freier Sexualität und Gewalttätigkeit demoralisieren und zur Unterdrückung vorbereiten wollen? — Mit andern Mitteln will man mit Ihnen das gleiche Ziel erreichen wie mit uns.»*

xy

Résumé

Des rapports de témoins oculaires nous donnent un aperçu des tentatives faites, depuis l'occupation de la Tchécoslovaquie, pour purger le corps enseignant de ses éléments «réactionnaires», — c'est-à-dire, en fait, pour supprimer, par la contrainte et la délation systématique, la dépolitisation de l'école commencée et encouragée durant le printemps de Prague. On voit par là quelles terribles conséquences entraîne le non-alignement partisan, comment les moyens de pression influent sur le contenu de l'enseignement et la sélection des maîtres, — comment, enfin, la stratégie d'un régime de la peur, du mensonge, de l'espionnage et de la calomnie conduit à la démoralisation des forces libérales, tant dans le peuple que chez les intellectuels.

P. Geheebs (und nicht nur sein) Anliegen:

Pädagogik im machtfreien Raum

Geheebs pädagogische Leistung liegt nicht im Theoretischen, sie liegt in der von ihm geschaffenen Praxis einer neuen Erziehung und Bildung. Er hat zwar eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht und viele Vorträge gehalten, aber es waren vor allem Aussagen über sein Werk. Sein Werk kam nicht aus einer Theorie, es kam unmittelbar aus der Persönlichkeit seines Schöpfers. Man hat sich wohl deshalb nicht nur mit dem Werk Geheebs beschäftigt und im immer neuen Bemühen sein Wachsen und Werden, seine Statik und Dynamik, zu ergründen versucht. Man hat auch seiner Persönlichkeit nachgespürt, ihren tragenden und treibenden Kräften. Man hat viel Treffendes und Treffliches über den Schöpfer und sein Werk geschrieben.

Geheeb gehört zu der seltenen Art von Menschen, deren Wesenskern Freiheit von Uebermacht ist. Seine machtfreie Grundstruktur hat es ihm unbewusst ermöglicht, einen neuen, einen machtfreien Raum für sein pädagogisches Werk zu schaffen.

Sein Leben war nicht leicht und konnte nicht leicht sein, weil er unbewusst ein Fremdling war in einer Welt, die von der Uebermacht gezeichnet war und aus der Macht lebte und nach der Macht strebte. Er suchte den Zugang zum Geist an der höchsten offiziellen Stätte seiner Entfaltung, der Universität. Aber es scheint, dass er den Geist lange suchte und nur schwer fand — er studierte 20 Semester — vielleicht weil auch dieser Geist zu eng mit der Macht verbunden ist. Er suchte den Zugang zur geistigen Welt seiner Zeit ausserhalb der Universität. Er nahm in Berlin als Student teil an der Arbeiter- und an der Frauenbewegung, die Ende des vorigen Jahrhunderts einen Höhepunkt er-

Informationen, Stoffe, «Wissensmaterie» vermitteln gehört zu den zeiterfüllenden Aufgaben des Lehrers. Bestimmende Eindrücke hinterlassen Haltung und Engagement in seinem Unterricht. Diese Aufnahme möge Geist und Form symbolisch andeuten! J.

Aufnahme P. Binkert (Wettingen)

reichte. Er suchte darüber hinaus den Zugang zum Leben über Reformbestrebungen aller Art, die sich im grossen soziologischen Zug der Befreiungsbewegung der Arbeiter und der Frauen entwickelt hatten, ohne an sie gebunden zu sein. Für Geheeb war die Mitarbeit in dieser Welt und an dieser Welt ein kürzeres oder längeres Durchgangsstadium. Nach pädagogischen Probefahrten und Irrfahrten des Lebens und nach glücklichen Kontakten mit führenden Geistern seiner Zeit kam die Entscheidung, die sein Leben bestimmte und sein Lebenswerk ermöglichte. Er konnte sich seine eigene Schule schaffen, die Odenwaldschule. Und er schuf sie seinem Wesen entsprechend in einem ganz neuen, einem machtfreien Raum. Er war vierzig Jahre alt und über zwei Jahrzehnte schaffte er in dieser Schule an einer neuen Pädagogik.

Es war eine ganz neue Pädagogik, deren Neuheit und Einmaligkeit erkannt und hoch gewertet wurde. Aber der Sinn dieser neuen Erziehung, ihr tragendes soziologisches Gerüst, wurde nicht erkannt und nicht begriffen. Es gibt anscheinend keine Schrift über Geheeb und sein Werk, die nicht die Meinung ausspricht, dass diese Pädagogik ganz und allein auf der Persönlichkeit ihres Begründers steht und an sie gebunden ist. Man hat Geheeb oft nach seinen Vorbildern gefragt. Er hatte keine und konnte sie nicht haben. Aber es wäre falsch, anzunehmen, dass die objektiv fassbaren Grundzüge seiner pädagogischen Praxis kein allgemeines Leitbild für eine neue Pädagogik sein könnten. Das Ziel seiner Erziehung und Bildung der Jugend war der vollkommenste und höchstentwickelte Mensch. Es ist ein Ziel, das in seiner Ewigkeit und Unveränderlichkeit alle wechselvollen Ideale und Idole wechselnder Machtordnungen hinter sich lässt. Dieses Ziel kann nur auf einer neuen, höheren Ebene der Erziehung und Bildung erreicht werden, auf einer Ebene, die über allen Machtordnungen und Machtkämpfen liegt, die, frei von Uebermacht, nur die Gleichberechtigung unter dem Primat des Geistes kennt. Es war Geheebs vordringlichstes Ziel, sich selbst und seinen Schülern das dauernde Wachstum des Geistes zu ermöglichen und zu sichern. Dies sind Ziele, die nur im machtfreien Raum verwirklicht werden können. Dieser machtfreie Raum ist das eigentliche Geheimnis der Geheebschen Pädagogik und ihrer Erfolge. Er ist als soziologisches Prinzip nicht an eine Person gebunden, er ist eine objektive Möglichkeit.

Geheeb schuf sich den machtfreien Raum für seine Pädagogik durch eine Gleichberechtigung aller ungleichen durch Macht aufgeteilten Gruppen. Gleichberechtigung als neues soziologisches Prinzip innerhalb der Erziehung und Bildung lässt sich nicht stückweise verwirklichen. Gleichberechtigung ist unteilbar. Sie ist ein neues allumfassendes Prinzip der Lebensordnung, das auch nicht in einer einzelnen Machtgruppe verwirklicht werden kann. Geheeb realisierte dieses Prinzip der Gleichberechtigung in allen Machtgruppen zugleich, in der Gruppe der Lebensalter, der Geschlechter, der Klassen und Rassen und später auch der Nationen. Er nahm den jüngsten Schüler so ernst wie seinen ältesten und gab allen ohne Rücksicht auf das Lebensalter die gleiche Stellung innerhalb der neuen Erziehungsgemeinschaft. Ebenso war es bei Knaben und Mädchen. Er führte eine Koedukation auf der Grundlage der Gleichberechtigung beider Geschlechter ein. Er hatte grosse Erfolge, weil im machtfreien Raum die Beziehungen der Geschlechter sich unter der Kontrolle des Geistes entwickeln. Noch vor wenigen Jahren hat Geheeb seine Koedukation in einem pädagogischen Sammelwerk begründet (Jugend im Werden, hgg. von Hermann Harless).

Geheeb gab stets der Individualität den Vorrang, auch vor dem Geschlecht. Aber auch die Klassen und Rassen waren in seinen Kreis der Gleichberechtigung einbezogen. Keiner wurde aufgrund der Stellung seiner Eltern vorgezogen, selbst wenn sie Nehrus Enkel waren. Und als seine Schule im Kriege eine Zuflucht für Flüchtlingskinder aus aller Welt wurde, wurde keine Rasse bevorzugt und keine benachteiligt.

Geheeb war kein Vater seiner Schüler, er wollte kein Freund sein, aber auch keine Autorität und kein Führer, der Gefolgschaft suchte. Er suchte für sich und seine Schüler den Weg zur Vollkommenheit, immer im Wachsen, immer im Werden. Er ist ein Erzieher und Lehrer direkt aus Gottes Hand.

Paul Geheeb hatte von sich selbst gesagt: «Mein Leben ist von Katastrophen bestimmt.» Auf seine Freunde und Schüler hat diese Aussage offenbar überraschend gewirkt, da sie aus der persönlichen Berührung mit ihm das Bild einer harmonischen, ausgeglichenen Persönlichkeit gewonnen hatten, die unverrückbar fest in ihrer Existenz stand und allen Angriffen von aussen sich gewachsen zeigte.

Es war sein Schicksal, in zwei diametral verschiedenen Welten zu leben, in seiner eigenen und selbstgeschaffenen und der grossen Gemeinschaft der Menschheit in ihrer Zeit. Die Menschheit ist in ihrer Entwicklung nicht den Weg gegangen, den Geheeb suchte und fand. Sie ist nach dem Zusammenbruch der alten gesellschaftlichen Machtordnungen den Weg des Staates und der Verstaatlichung gegangen.

Dr. M. T. Vaerting

17e Semaine pédagogique internationale

IV

Mardi 14 juillet — Après-midi

Regards vers le Nord

La taxonomie des objectifs de l'éducation, dont on nous a parlé ce matin, est une méthode qui, pour être intéressante, n'en reste pas moins, dans une large mesure encore, assez théorique, pour ne pas dire conjecturale. Mais déjà, dans différents pays, des tentatives pratiques ont été réalisées pour modifier considérablement les conditions de l'enseignement et, par voie de conséquence, son efficacité et son rendement.

C'est le cas, en particulier, de la Suède, — qui a délégué à Villars-les-Moines, pour nous renseigner sur la réforme scolaire intervenue dans ce pays, une ambassadrice fort charmante, voire capiteuse: Mme *Bersier-Osterberg.* Il s'agit, en fait, d'une Suissesse, et même d'une Vaudoise, qui, ayant épousé un inspecteur suédois et enseignant elle-même le français à Pitea, connaît vraiment d'expérience personnelle les structures scolaires de son pays d'adoption.

Retenons d'abord quelques données générales:

— Le Parlement prend toutes les décisions relatives à l'école, qu'il incombe ensuite à la Direction générale de l'Education de mettre en application[1].

— Les clés de la récente réforme scolaire tiennent en deux mots: *intégration* et *égalité.*

L'application de ces principes

Nous n'entrerons pas ici dans les détails d'organisation de l'école suédoise, tels que horaires ou répartition des disciplines[2]. Mais il est intéressant de souligner quelques-unes au moins des conséquences pratiques qui découlent des deux principes mentionnés ci-dessus.

La volonté d'intégration, affirmée en opposition à un système qui ne visait que la formation d'une élite, se traduit par l'instauration d'une *école à tronc unique,* où les élèves de tous les niveaux restent groupés. Quant au souci d'égalité, il contraint l'Etat et les communes à prévoir un enseignement qui offre à tous les mêmes possibilités d'être instruits et éduqués, et cela jusque dans les régions les plus reculées.

L'école à tronc unique tend à retarder le plus possible toute spécialisation, au bénéfice d'une culture générale commune et d'un épanouissement personnel. Elle vise également à favoriser les contacts suivis entre les enfants de classes ou groupes sociaux différents. C'est ainsi, par exemple, que les enfants handicapés physiquement vont à l'école avec tout le monde (même les sourds ou les aveugles, s'ils sont aptes intellectuellement à suivre l'enseignement régulier); seuls les grands infirmes, et bien entendu les handicapés mentaux, sont envoyés dans des écoles spéciales.

Pour ce qui est de l'égalité des chances, cela ne va pas sans poser des problèmes, en particulier dans les régions à faible densité de population ou parcourues par des nomades. Dans le premier cas, on a recours au regroupement des élèves, qu'on transporte gratuitement en cars jusqu'au lieu d'enseignement. Pour les nomades, il y a deux possibilités: une école provisoire, ambulante; ou une école permanente, avec internat. C'est la seconde solution qui, pour des raisons pratiques évidentes, l'emporte de beaucoup[3].

Ajoutons que

— l'école obligatoire est gratuite, tant en ce qui concerne l'enseignement et le matériel que les soins médicaux ou dentaires et les repas (pris à midi dans les établissements scolaires!);

— l'enseignement pour les adultes, remarquablement développé, répond à des objectifs d'*éducation* proprement dite (grâce à des cours directs, cours par correspondance, cours télévisés, cours du soir) et à des nécessités de *rééducation* (changement d'activité après maladie, en cas de chômage ou de récession, etc.).

Quelques caractères particuliers

Les élèves ne sont plus considérés en fonction d'un *niveau* intellectuel (qui se base seulement sur quelques disciplines privilégiées), mais d'après leur *structure* intellectuelle (où le chant, le dessin, les sports, l'expression théâtrale, etc., sont pris en considération au même titre que les mathématiques ou les langues). Au surplus, l'enseignement est individualisé autant qu'il peut l'être, sinon toujours dans la façon dont il est dispensé, du moins par de larges possibilités d'options de branches.

Les programmes laissent toute faculté aux professeurs d'aborder avec leurs élèves des problèmes sociaux et politiques, — et cela se fait souvent sous forme d'enquêtes. D'autre part, l'école permet un véritable apprentissage de la démocratie: il existe en effet des conseils d'élèves, dans lesquels chaque classe envoie des délégués de son choix.

Il est prévu un recyclage obligatoire des enseignants, à quoi vient s'ajouter un perfectionnement facultatif pour lequel les maîtres obtiennent des congés payés.

Enfin, il faut préciser que, si les directives générales concernant l'enseignement sont d'origine étatique, donc apparemment centralisatrice, l'organisation pratique, elle, est tout à fait décentralisée, la responsabilité en incombant aux communes.

En suspens

Outre ses aspects positifs — et quelques-uns même, avouons-le, séduisants, — la réforme scolaire suédoise en présente d'autres, reconnaît Mme Bersier, qui le sont moins.

---

[1] Même si les décisions prises portent la marque de certaines options politiques — comme c'est le cas pour le système actuellement appliqué, qui est nettement d'inspiration socialiste, — on ne peut pas réellement parler de dirigisme, puisque tous les partis sont représentés au Parlement...

[2] Nous pourrons, à l'occasion, y revenir plus à loisir dans une étude un peu plus spécialisée.

[3] Mais, pour ne pas couper trop ces élèves de leur milieu naturel, le programme prévoit pour cette sorte d'écoles une série de leçons spéciales sur la vie nomade.

Ainsi, il est bien connu qu'il règne une très grande liberté dans les écoles suédoises. Mais jusqu'où peut et doit aller la liberté de l'élève? Est-il juste, est-il sain, est-il seulement possible de tout faire dépendre de sa (bonne) volonté?

D'autre part, le maintien dans une même classe d'élèves témoignant de capacités différentes (qui correspondraient chez nous aux degrés primaire et secondaire) n'influe-t-il pas sur le niveau même de l'enseignement, dont les exigences doivent forcément être ramenées à une moyenne?

Francis Bourquin

Francis Bourquin ergänzt die Berichterstattung über die 17. Internationale Pädagogische Woche in Münchenwiler: Zur Sprache kam auch die Schulreform in Schweden. Deren Leitgedanken sind bekannt: Integration der verschiedenen Ausbildungstypen und Gleichheit der Bildungschancen. An Beispielen werden die Konsequenzen dieser Grundsätze gezeigt.

Als wesentlicher Fortschritt ist bei der Bewertung des schulischen Erfolges (der Schultüchtigkeit) hervorzuheben, dass vor allem die Begabungs*struktur* (die besonderen Fähigkeiten des Individuums in ihrer Gesamtheit) und nicht einfach das intellektuelle Niveau beachtet wird. In einem entsprechend «offenen» Schulsystem erlaubt dies dem einzelnen Schüler (und zum Teil auch dem Lehrer) sich im spezifischen Gefüge seiner hauptsächlichen Begabung zu entwickeln.

Die dargestellte Strukturreform der schwedischen Schule lässt freilich verschiedene Probleme ungelöst, so die Auswüchse der den Schülern zugebilligten Freiheiten oder Umfang und Höhe der nach wie vor notwendigen schulischen Anforderungen.

La route et nous

A propos d'un séminaire d'éducation routière

Préambule

Chaque année, le TCS organise, en collaboration avec le Bureau d'études pour la prévention des accidents (BPA), des *séminaires d'éducation routière* destinés au corps enseignant des différents cantons. Cet automne, alors que nos collègues soleurois étaient conviés au Tessin (à Bella Vista, au-dessus de Magadino), les Jurassiens se retrouvaient, du 4 au 8 octobre, à Bad-Ragaz.

Ce nom — joint à ceux de localités ou de montagnes voisines: Maienfeld, Falknis, Scesaplana — émeut d'emblée des souvenirs de lectures d'enfance: ce sont de multiples épisodes de *Heidi* qui se raniment dans l'esprit, avec cette sorte de fraîcheur rétrospective qui est l'apanage des sensations que, enfants, nous avons le plus vivement ressenties... Mais quoi! les 32 instituteurs et institutrices du Jura rassemblès en ces lieux n'y étaient pas venus pour sonder les méandres capricieux de la mémoire, ni même simplement pour s'enchanter d'une région que la plupart d'entre eux connaissaient mal ou pas du tout[1]. Il s'agissait pour eux d'étudier, en compagnie de spécialistes en la matière, divers aspects de l'éducation routière et leur intégration à l'éducation tout court.

Le pourquoi...

Le séminaire était dirigé, avec l'autorité pleine de bonhomie qu'on lui connaît, par M. *Albert Berberat*, ancien inspecteur, président de la Commission jurassienne des cours de perfectionnement. A ce titre, M. Berberat devait, le lundi matin, en guise de préface à nos travaux, marquer dans quelle perspective se plaçait notre réunion de Ragaz en rappelant les dispositions générales que contient, relativement à l'éducation routière, le «Plan d'études pour les écoles primaires de langue française du canton de Berne». Ces dispositions, il n'est pas superflu de les rappeler ici:

L'éducation de tous les usagers de la route, par l'enseignement des règles de la circulation routière d'abord, puis celles de la courtoisie et du savoir-vivre ensuite, est une nécessité des temps modernes. Elle doit contribuer avant tout à prévenir les accidents — ce massacre sur les routes — aux conséquences si souvent tragiques. Elle doit mettre aussi en évidence la nécessité d'observer sur la chaussée une discipline rigoureuse et créer, chez l'enfant déjà, à côté de simples réflexes de prudence, le sentiment de ses responsabilités.

L'enseignement des règles de la circulation routière aura lieu chaque fois que les circonstances s'y prêteront. Il restera pratique et concret. Les leçons se dérouleront aussi souvent que possible hors de l'école, où toutes les données réelles sont rassemblées. Au début, elles seront naturellement adaptées aux circonstances locales. On passera, par la suite, à l'examen des principales situations. Le corps enseignant travaillera en liaison avec les instructeurs de la police des routes.

Le tableau de la répartition des heures prévoit d'imputer, en principe, les heures consacrées à cette discipline sur les leçons de géographie. Cependant, il va sans dire que, dès le degré moyen et au degré supérieur surtout, le programme pourra s'étendre à quelques leçons d'arithmétique, d'algèbre, de physique et de dessin.

En ce qui concerne les moyens d'enseignement, le maître trouvera une grande variété de jeux, de guides, de dépliants, de tableaux, de publications, de séries de diapositives et de films, qui lui permettront de varier le travail et de maintenir en éveil l'attention et l'intérêt des élèves.

...et le comment

Lors de ces journées, il y eut, cela va de soi, tout un domaine d'informations pratiques[2].

C'est ainsi que le sergent *Pasche*, de la Gendarmerie vaudoise, présenta, en se référant à des statistiques éloquentes, le problème des enfants impliqués dans les accidents de la circulation. Tout naturellement, en insistant sur la nécessité d'une éducation appropriée pour prévenir ce genre d'acci-

---

[1] Du moins prirent-ils le temps d'admirer la situation et l'agencement du Touring Mot-Hôtel et d'en apprécier toutes les commodités.

[2] Nous en publierons, dans de prochains numéros de la SLZ, un certain nombre d'éléments qui permettront d'étoffer des leçons sur ce sujet. — Dans ce domaine, du reste, le TCS tient à disposition du corps enseignant une documentation abondante et en majeure partie gratuite (diapositives, films, affiches, dépliants, etc.) Demander tous renseignements à l'adresse suivante: TCS, division de prévention routière, Rue Pierre Fatio 9, 1211 Genève 3.

dents, il fut amené à étudier, en se basant sur ce qui se fait à Lausanne et dans le canton de Vaud, le rôle très positif que le gendarme peut et doit jouer à l'école, — ses propos étant illustrés par la présentation d'un matériel didactique très complet, que ses collaborateurs et lui-même ont en grande partie élaboré personnellement, et qui va du tableau aimanté et des maquettes en relief jusqu'au théâtre de marionnettes...

Quant au sergent *Mürner,* de la Police municipale de Bienne, il nous fit assister, en parfait bilingue qu'il est, à une remarquable leçon pratique donnée, en classe d'abord puis sur le terrain, à un petit groupe d'enfants de 1ère ou 2e année. Il rappela ensuite l'activité des patrouilleurs scolaires, telle qu'elle s'est peu à peu imposée avec succès dans de nombreux pays, et donna d'intéressants détails sur la formation et les conditions de travail de ces jeunes collaborateurs bénévoles de la police routière.

Vues plus générales

Mais il importait aussi de situer tout cela dans des perspectives plus vastes: celles du droit, celles de l'éducation en général, celles enfin du respect de la vie humaine.

C'est M. *Robert Dottrens,* de Genève, qui avait donné le ton, en reprenant un thème qui lui est cher: «Education et responsabilité»[3]. Ayant constaté que nous vivons et agissons encore trop selon une conception périmée de l'éducation, fondée sur l'autorité du maître et le grégarisme des élèves, il en appela à une forme d'école — qui se dessine déjà, ici et là — favorisant beaucoup plus l'autonomie des futurs adultes que sont les enfants et, par voie de conséquence, leur sens des responsabilités (qu'on leur reprochera tant, plus tard, de ne pas posséder, alors qu'on aura fait si peu pour le développer...)

M. *Charles Golay,* collaborateur des émissions radiophoniques destinées aux automobilistes et journaliste connu sous le pseudonyme de «Sirius», devait constater, pour sa part, que non seulement il existe une méconnaissance relativement grande de la loi et des règlements concernant la circulation, mais aussi qu'on finit par ne plus s'émouvoir des hécatombes dont nos routes sont le théâtre (en Suisse, 130 morts en moyenne par mois; aux USA, 55 000 par année, — plus que pour les combats au Vietnam!) Il y a, certes, de nombreuses mesures d'ordre pratique à prendre ou à renforcer (ne serait-ce que l'emploi généralisé des ceintures de sécurité, puisqu'il est prouvé que celles-ci diminuent de 50% les conséquences des accidents). Mais, avant tout, il faut arriver à une meilleure discipline des conducteurs, et cela par

— l'*éducation* routière des jeunes,

— l'*information* routière des adultes.

De ses conclusions, on retiendra tout particulièrement que, en notre ère «motorisée», une nouvelle *civilisation* est nécessaire si l'on veut trouver réponse à cette question tragique: «Pourquoi apprendre aux enfants à vivre si on ne leur apprend pas à rester vivants?»

Il y eut enfin «le point de vue du juriste», apporté par Me Saucy, avocat-conseil du TCS à Delémont. Après avoir donné une définition générale du droit et rappelé ses origines, l'orateur n'eut pas à prêcher longtemps pour nous convaincre de la nécessité organique d'une jurisprudence pour assurer n'importe quelle forme de vie sociale, — donc aussi la circulation routière! L'essentiel de son exposé, toutefois, consista à mettre de l'ordre et de la clarté dans nos notions et connaissances relatives aux diverses et nombreuses dispositions légales qui régissent la circulation: ce qui ressortit au droit public (ordonnances de l'Etat sur l'équipement des véhicules, la délivrance des permis, etc. = droit administratif; peines à appliquer = droit pénal) et ce qui est du ressort du droit civil (tout ce qui concerne les dommages causés). Le tout fut illustré par des exemples précis — notamment de calculs d'indemnités, — dont il faut bien dire que, tout à la fois, ils nous passionnèrent et nous laissèrent souvent pantois...

Prendre ses responsabilités

Ayant ainsi évoqué les conséquences, matérielles et morales, des accidents de la circulation, Me Saucy tint à lancer une mise en garde: parce qu'il existe aujourd'hui un réseau assez complexe d'assurances, qui couvrent tous les risques possibles, on a tendance à s'en remettre à elles seules de «payer les pots cassés», — *ce qui constitue bien évidemment une très grave dégradation du sens des responsabilités.*

Comme quoi on en revient, encore et toujours, à la même conclusion: développer, partout et par tous les moyens, ce sens des responsabilités. On ne s'étonnera donc pas si, conscients de leurs, les participants au séminaire de Bad-Ragaz ont, avant de se séparer, tenu à voter à l'unanimité la résolution que voici:

Venus de toutes les régions du Jura et réunis à Bad-Ragaz, du 4 au 8 octobre 1970, pour un séminaire d'éducation routière organisé par le TCS en collaboration avec le BPA, 32 instituteurs et institutrices appartenant à tous les degrés de l'école primaire:

— ont examiné avec intérêt, à la lumière des directives figurant dans le «Plan d'études pour les écoles primaires de langue française du canton de Berne», tout ce qui se fait et pourrait se faire dans les classes pour favoriser une meilleure connaissance des règles de la circulation et, par conséquent, la prévention des accidents;

— ont acquis la conviction que les efforts entrepris dans ce domaine sont d'une extrême utilité et doivent être développés dans toute la mesure du possible, vu que l'intensité de la circulation et la fréquence des accidents vont sans cesse croissant;

— demandent instamment que soit créé, dans les délais les plus brefs, un service spécial relevant de la police cantonale et comprenant, pour l'ensemble du canton de Berne, un certain nombre d'agents voués essentiellement à assurer, en collaboration avec le corps enseignant intéressé, l'éducation routière dans toutes les classes enfantines, primaires et secondaires.

Francis Bourquin

---

[3] On en retrouvera l'essentiel dans 4 numéros de la SLZ de l'an dernier (pages 947, 989, 1160 et 1205).

1971 ist alles teurer: Papier, Druck, Personalkosten. 1971 steigen auch die Löhne und 1971 erhalten Sie die SLZ mit «erhöhten» Abonnementspreisen: Mitglieder: Fr. 24.— jährlich, Nichtmitglieder Fr. 30.—. Auslandabonnemente Fr. 6.— Zuschlag.

Die Zahlungseinladung für den Jahrgang 1971 wird demnächst verschickt. Wir bitten um Verständnis und danken Ihnen.

Administration SLZ

Red. Mitteilungen

Preisfrage: Wer weiss wo?

Das Landschaftsbild auf der Titelseite der SLZ 40/41 ist erfreulich beachtet und von vielen mit schulmeisterlicher Sicherheit bestimmt worden! Mit Ausnahme von acht Teilnehmern, die See und Bergketten im skandinavischen Norden, im Engadin oder in unserer südlichen Sonnenstube vermuteten, haben alle 141 Einsender (davon 39 Nichtberner) richtig bestimmt: Brienzersee mit Blick auf Bödeli, Interlaken; rechts der Harder, links Iseltwald. Im Hintergrund (rechts) die typische Pyramide des Niesen mit der fast vollständigen Niesenkette. Markant ist links das Morgenberghorn. Aufnahme vom Höhenweg Brienzerrothorn—Brünig aus.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Verlage Hallwag, Kümmerli und Sauerländer haben wir die Buchpreise von fünf auf fünfzehn erhöhen können.

Wir beabsichtigen auch mit anderen Themen dann und wann Preisfragen durchzuführen und danken allen für das bezeugte Interesse. J.

Frl. *K. Bühler,* Redaktionssekretärin, hat unter «offizieller» Aufsicht aus den eingegangenen Wettbewerbsantworten folgende Preisgewinner herausgezogen:

G. Neyerhin, Pielavesi *(Finnland,* sonst Beatenberg)
Jakob Leutwyler, 9230 Flawil
A. Kern-Grob, 8472 Seuzach
H. G. Häberling, 8057 Zürich
Eva Barblan, 8057 Zürich
(Der «Zufall» hat gerechterweise, und ohne jegliche Manipulation, die Nichtberner proportional begünstigt. Dass am Ende ein Ortsansässiger Glück hatte, soll uns alle freuen!)
Susanne Michel, 3400 Burgdorf
P. Michel, 3256 Dieterswil
E. Hählen, 3011 Bern
Magd. Thomet, 3018 Bern
Ursula Galli, 3150 Schwarzenburg
Rosmarie Marti, 3781 Gsteig
Therese Steiner, 3123 Belp
W. Spycher, 3535 Schüpbach
W. Reust, 3612 Steffisburg
Kurt Sterchi, 3855 Hofstetten-Brienz

Die Buchpreise werden bis Ende Monat zugestellt

Aus den Sektionen

Bern

Was geschieht schul-, standes- und vereinspolitisch im Kanton Bern? Wir füllen die «Informationslücke» der SLZ-Abonnenten, die das Berner Schulblatt (BSB) nicht erhalten, mit Auszügen aus der im BSB vom 6. November 1970 veröffentlichten Kurzfassung.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 28. Oktober 1970

Zum Jahresthema *«Gesamtschule»* werden die Sektionen und interessierte Gruppen eine Dokumentation mit Vorschlägen für das Vorgehen erhalten. Im November werden *drei orientierende Tagungen* stattfinden.

Der KV unterstützt das *Postulat Zürcher:* Versuche mit Gesamtschulen in bernischen Verhältnissen, sorgfältig geplant, überwacht und ausgewertet. Die endgültige Stellungnahme des BLV zur Einführung dieses Schultypus bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Die im *Postulat Neukomm* verlangte Erziehung zum kritischen Konsumenten wird grundsätzlich befürwortet, aber ohne zusätzliche Belastung des Lehr- und Stundenplanes.

Zum Ergebnis der 1. Lesung des sogenannten *«Koordinationsgesetzes»* (BSB vom 23. Oktober) sind einige Anregungen von Mitgliedern eingetroffen. Der KV bereinigt eine *Eingabe an die Behörden,* die hauptsächlich freiheitlichere Bestimmungen über die Demission und die definitive Wahl fordert. Die Uebergangslösung (Langschuljahr) sollte im einzelnen möglichst bald bekanntgegeben werden, mit Rücksicht auf Altersrücktritte, Schuleintritte usw.

Der Vorstand wählt 13 Mitglieder der *Fortbildungskommission* BLV und als Präsidenten Dr. H. R. Neuenschwander, Präsident der Gymnasialrektorenkonferenz, Bern. Der 15. Sitz wird später besetzt, je nach Bedürfnis.

Die *Sammlung* zugunsten des ersten schweizerischen *Fortbildungszentrums* für Lehrer in *Le Pâquier* hat im Kanton Bern bereits über Fr. 22 000.— eingebracht.

Die Trägerorganisation für Le Pâquier, *Formaco* genannt, hat sich konstituiert.

Präsident: Albert Schläppi, Bern.

Vizepräsident: Jean John, La Chaux-de-Fonds.

Sekretär/Kassier: René Schmid, Liestal.

Die *Richtlinien* für die Zusammenarbeit zwischen den *Redaktoren* des Berner Schulblattes mit denen der Schweiz. Lehrerzeitung werden genehmigt.

Marcel Rychner

Schul- und bildungspolitische Informationen

Das Schulkonkordat — ein Markstein in der schweizerischen Schulpolitik

Wie wird es weitergehen?

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hielt unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Ständerat Dr. Hans Hürlimann, Zug, am 29./30. Oktober in Montreux ihre ordentliche Jahresversammlung ab.

Nach den üblichen administrativen Geschäften widmete sich die Konferenz *zwei wichtigen Fragen der schweizerischen Schul- und Bildungspolitik:*

Sie behandelte in zweiter Lesung das *Konkordat über die Koordination im Schulwesen* und genehmigte es einstimmig. Alle 25 Erziehungsdirektoren haben sich damit zu dieser fortschrittlichen und föderalistischen Lösung bekannt. Mit dem Konkordat ist vom Vorstand und der Konferenz in eineinhalb Jahren konzentrierter Arbeit eine rechtliche Basis für die interkantonale Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Schulwesens ausgearbeitet worden. Der Konkordatstext geht nunmehr an die einzelnen Kantone mit der Aufforderung zum Beitritt.

Verpflichtende Bestimmungen: Die Kantone vereinheitlichen ihre Schulgesetze betreffend Schuljahrbeginn, Schuleintrittsalter und Dauer der Schulpflicht.

Koordinationsprogramm: Die Kantone arbeiten aufgrund des Konkordates Rahmenlehrpläne aus, führen gemeinsame Lehrmittel ein, regeln den Uebertritt in die Oberstufen sowie die Anerkennung von Diplomen und Zeugnissen und garantieren eine gleichwertige Lehrerausbildung.

Im Konkordat ist also zugleich ein *Minimal-* und ein *Maximalprogramm* festgehalten. Die Erziehungsdirektoren verpflichten sich, möglichst rasch die minimalen, äusseren Angleichungen in der Schulorganisation zu verwirklichen. Sie gehen bewusst in ihren Versprechen vorerst nicht weiter, weil ihnen an einer glaubhaften, realistischen Schulpolitik gelegen ist. Gleichzeitig wollen sie auf lange Frist ein Maximalprogramm in Angriff nehmen. Das Konkordat kann, in Zusammenarbeit mit den Kantonsparlamenten, in diesem Sinne revidiert und erweitert werden. Die Lehrerschaft soll in pädagogischen Fragen wesentliches Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht erhalten.

Wenn die Erziehungsdirektoren im Konkordat auch *Schulstatistik und Bildungsforschung* verankern, so im Bewusstsein, dass Grundlagenforschung und Prospektivstudien von der Schulpolitik nicht zu trennen sind. Es ist indessen klar, dass Bund und Kantone hier zusammenwirken müssen. Es ist daher notwendig, auch den aus dem

Jahre 1874 stammenden Schulartikel 27 BV entsprechend der durch das Konkordat geschaffenen neuen Situation in Revision zu ziehen.

Laut Konkordat erhält die Erziehungsdirektorenkonferenz das Mandat, die Koordination zu planen und zur Ausführung zu bringen. Dadurch dass also keine besonderen Organe geschaffen werden, wird einerseits eine Ueberorganisation vermieden, anderseits allen Kantonen von Anfang an die Mitarbeit beim Vollzug der Koordination ermöglicht.

Als *zweites wichtiges Geschäft* sind die Vorschläge und Orientierungen der Präsidenten der Koordinationskommission zu erwähnen: Regierungsrat Dr. Alfred *Wyser* (Kommission für interkantonale Zusammenarbeit im Schulwesen), und Staatsrat *François Jeanneret* (Kommission für Mittelschulfragen). Sie zeigten, in welchem Masse heute bereits auf das erwähnte Maximalprogramm hingearbeitet wird. Im Vordergrund stehen für die Pflichtschulstufen Fragen des Fremdsprachunterrichts, des Rechenunterrichts, der Mädchenbildung, der Oberstufenorganisation. Auf dem Sektor der Mittelschule sind zwei Expertenkommissionen an der Arbeit: die «Kommission für die Mittelschule von morgen» und die «Kommission für die Volksschullehrerbildung von morgen». Bis in zwei Jahren werden konkrete Reformvorschläge von ihnen erwartet, die *vorerst zu Experimenten, später zu einer permanenten Schulreform führen sollen.*

Auftakt zur Bildungsforschung

Der Konferenzpräsident konnte ferner die Konstituierung zweier wichtiger neuer Gremien bekannt geben: der Leitende Ausschuss der *Koordinationsstelle für Bildungsforschung* in Aarau setzt sich zusammen aus den Herren: Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Erziehungsdirektor des Kantons Aargau; Prof. Dr. W. Winkler, Direktor der Höheren Technischen Lehranstalt Brugg/Windisch; Dr. Hans Amberg, Schweizer. Vereinigung für Erwachsenenbildung, Zürich; Prof. E. Egger, Konferenzsekretär, Genf; Prof. U. Hochstrasser, Abteilung für Wissenschaft und Forschung, Bern; Prof. E. Montalta, Universität Freiburg; Prof. K. Widmer, Universität Zürich; Prof. K. Lüscher, Universität Bern; Prof. G. Bombach, Universität Basel; Prof. S. Roller, Institut romand de recherche et de documentation pédagogiques, Neuenburg; Beat Hotz, Vertreter des Hochschulkomitees der Aargauer Jugend, Aarau.

Eine *Expertenkommission für Stipendienpolitik* wurde wie folgt bestellt: Staatsrat Dr. Max Aebischer, Erziehungsdirektor des Kantons Freiburg; Regierungsrat Josef Brücker, Erziehungsdirektor des Kantons Uri; Dr. R. Natsch, Abteilung für Wissenschaft und Forschung; Fürsprecher H. Dellsperger, BIGA; die Herren Paul Rauber, Erziehungsdirektion des Kantons Bern; Jean-Claude Forney, Erziehungsdepartement des Kantons Waadt; P. Wiedmer, Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Land. Das Sekretariat besorgt das Konferenzsekretariat in Genf.

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren ist überzeugt, — was auch von Bundespräsident Tschudi an der Tagung bestätigt wurde — dass sie auf dieser Basis eine nationale Bildungspolitik wird aufbauen und bewältigen können.

Prof. E. Egger, Konferenzsekretär

Weltorganisation

Wandel im englischen Schulwesen und seine Bedeutung für andere Länder

Vom Weltverband der Lehrerorganisationen (WCOTP) wurde (wie letztes Jahr in Gwatt) vom 6. bis 9. April in den Gebäulichkeiten der National Union of Teachers in London wiederum ein sogenanntes Europäisches Seminar durchgeführt, mit dem Zweck, «Tuchfühlung» zwischen den verschiedenen Vertretern der Lehrerverbände zu ermöglichen, durch Diskussion aktuelle Schulprobleme zu klären und durch Information und Vergleich Anregungen für die bildungspolitischen Massnahmen der Lehrerorganisationen selbst zu geben. 105 im Erziehungswesen tätige Vertreter von 34 europäischen Lehrerverbänden liessen sich von kompetenter Seite über das englische Schulwesen und seine Tendenzen orientieren.

Im Zusammenhang mit der «Comprehensive School», die (mindestens war dies so unter der Labour Regierung) an Zahl und Bedeutung zuzunehmen scheint, wurde die Reform der Oberstufe, die uns ja ebenfalls beschäftigt, von den verschiedensten Seiten her beleuchtet. Man sucht, allen gleiche Chancen zu bieten, statt einer negativen Auslese nach einseitigen Prinzipien soll eine positive Zuweisung gemäss den dem einzelnen möglichen Leistungen und seiner Begabungsstruktur erfolgen. Dies alles bedingt eine Ueberprüfung und Neugestaltung der Curricula, sowohl auf der Primar- wie auch der Sekundarstufe. Besondere Beachtung erhielt die Frage nach dem Zusammenhang von allgemeiner und (poly-)technischer «education» (der englische Begriff umfasst sowohl unseren traditionellen «idealistischen» Bildungsbegriff als auch den mehr gesellschaftsbezogenen Begriff der Ausbildung und Spezialisierung). Pädagogen und Vertreter der Wirtschaft äusserten ihre Gedanken hiezu. Eine vielseitige polytechnische Anregung wurde begrüsst, dagegen wäre eine allzufrühe Spezialisierung verhängnisvoll, um so mehr als heute in jedem Beruf Beweglichkeit, Umstellungsfähigkeit und Bereitschaft zu fortgesetztem Lernen und Umlernen verlangt wird.

Beeindruckend, wie immer in England, war die Selbstverständlichkeit, mit der *individuelle* Lösungen und den jeweiligen Verhältnissen angepasste Ausgestaltungen einer grundlegenden Idee verwirklicht werden können. Solcher Pluralismus — statt uniformem Zentralismus — gibt dem englischen Schulsystem seine Lebenskraft, erzieherische Initiative, er beflügelt und erlaubt, dass «head-masters», «head-mistresses» und ganze Kollegien aus der Substanz ihrer Persönlichkeit entwikkelte Schulorganismen durchtragen können. Der ausführliche Kongressbericht mit den wichtigsten Voten (in Englisch und Französisch) kann ab etwa Mitte Dezember bei der Redaktion zur Einsicht angefordert werden.

Vorgängig dem Seminar fand am 5. April die Europäische Regionalkonferenz der WCOTP-Mitgliedstaaten statt. Haupttraktanden waren die Beziehungen zwischen den europäischen Lehrerorganisationen und die Verbindung zu Europarat und OECD (Organization for Economic Cooperation and Development), ferner das Aktionsprogramm der WCOTP. Angeregt wurden *Kaderkurse für die Führungsspitzen der Lehrerverbände, da gerade die nächste Zukunft ein aktives Mitgestalten in allen bildungspolitischen Fragen erheischt.*

Abschliessend zitieren wir das ernstzunehmende Bonmot eines Kongressteilnehmers: «Internationale Kongresse, seien sie von kompetenten Experten beschickt oder nicht, bekommen kraft ihrer Internationalität durch ihre Verhandlungen und ihre Resolutionen mehr und mehr Bedeutung auch für die nationalen bildungspolitischen Entscheidungen.» Ob wohl sämtliche Delegierten immer gemäss dieser Verantwortung bestellt werden und ob sie alle befugt sind, sachlich mitzureden? J.

Der Schweizerische Tierschutzkalender 1971

ist im Hallwag Verlag, Bern, erschienen, interessant und lehrreich: Erlebnisberichte (Schwierigkeiten, wenn ein Affe in einer Wohnung lebt; Vogelrettung, die eine Verkehrsstockung hervorrief und anderes mehr), belehrende Erzählungen (Flüge der Schmetterlinge, warum die Grillen zirpen. Leiden und Schmerzen der Fische. Verschiedene Wieselarten) und Tiergeschichten runden das 48 Seiten umfassende, von Ruedi Lauterburg bunt illustrierte Heftchen ab. Einzelpreis Fr. —.60. Die Auflage von 230 000 Exemplaren zeigt, dass viele Lehrer, und nicht nur im Naturschutzjahr 1970, die Bestrebungen des Schweiz. Tierschutzverbandes unterstützen. J.

Weihnachtsarbeiten jetzt planen

Materialen	Anleitungsbücher
Aluminiumfolien, farbig	Es glänzt und glitzert
Bastelseile	Seilfiguren
Buntpapiere, Glanzpapiere, farbiges Pergaminpapier	Falten, Scheren, Flechten
Klebeformen Kunstbast «Eiche», Kartonmodelle	Bastbuch
Holzperlen Lederabfälle in bunten Farben Linolschnittgeräte, Federn, Walzen Farben, Linoleum für Druckstöcke	Linolschnittvorlagen Der Linolschnitt und Druck
Japanpapier Kunststoff-Folien	Basteln mit Neschen-Folien
Peddigrohr, Peddigschienen Pavatexbödeli	Peddigrohrflechten Werken mit Peddig
Plastikon zum Modellieren Keramiplast, hart trocknende Modelliermasse, gebrauchsfertig aus dem Plastikbeutel	
Spanschachteln zum Bemalen	
	Mit getrockneten Blumen gestalten
Strohhalme, farbig und natur	Stroh und Binsen, Strohsterne
Wachsfolien «Stockmar» zum Verzieren von Kerzen und für andere Bastelarbeiten	Kerzen (Susanne Ströse) Arbeiten mit Wachsfolien (Mechtild Bernhard)

Ernst Ingold & Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063/5 31 01

Idealbau
Bützberg AG
3357 Bützberg/BE30

Wiesenstrasse 698 C/30
Tel. 063/8 65 77

idealbau

Parterre-Haus mit Garage
Wir bauen für Sie das preisgünstige Parterre-Haus mit Garage. Massivbau in Backstein. Einbauküche mit Chromstahlkombination und 132-Liter-Kühlschrank. Cheminée. Versiegelte Parkettböden, Eiche 1. Klasse, im Wohn- und Essraum. Oelzentralheizung. Doppelbrand mit Warmwasseraufbereitung. Gedeckter Sitzplatz.

Schlüsselfertig, ohne Bauland, Erschliessung und Gebühren, zu Pauschal-Preisen von Fr. 97 000.— bis 165 000.—. Typen über 4/5, 5/6, 6/7 Zimmer sowie 2-Familien-Häuser finden Sie in unserem reichhaltigen Prospekt mit Baubeschrieb.

Zu unverbindlicher Beratung oder Besichtigung fertiger Häuser stehen wir Ihnen jederzeit (auch an Samstagen) gerne zur Verfügung.

Diskussion

Offener Brief an eine Erziehungsdirektion

Lieber Herr Dr. W. König,

mit einiger Verspätung reagiere ich auf ein paar Sätze, welche Sie anlässlich der Zürcher Schulsynode an uns Lehrer gerichtet haben. Es geht um Ihre Bemerkung, dass eine gewisse Erhöhung der Klassenbestände wohl kaum zu umgehen sei, dass die Behörden aber sicher mit dem Verständnis der Lehrerschaft rechnen dürfen, besonders jetzt, wo eine massive Besoldungserhöhung in Aussicht stehe.

Wir wissen, dass auch Sie nicht einfach genügend Lehrer herzaubern können und dass deshalb wenig Aussicht auf eine weitere Herabsetzung der Klassenbestände besteht. Aber wir finden es nicht richtig, wenn Sie an unsere Opferbereitschaft appellieren. Die *Leidtragenden sind nämlich nicht wir, sondern unsere Schüler.* Natürlich korrigieren wir lieber 25 Aufsätze statt 35, wir sind jedoch nicht deshalb für kleinere Klassen, weil damit unsere Arbeit erleichtert, sondern weil sie intensiviert werden soll. *Alle Bemühungen der Lehrerschaft, den Unterricht zu modernisieren, werden sinnlos, wenn die Klassenbestände nicht wesentlich herabgesetzt werden können.*

Wir begreifen, dass Ihnen vorerst das Funktionieren der Institution Schule am Herzen liegt und dass in der gegenwärtigen Situation Schulreformen zurückstehen müssen. Aber wir fragen uns, wie wir *die Bevölkerung von der Notwendigkeit kleinerer Klassen überzeugen können, wenn selbst unsere Behörden der Ansicht sind, hinter dem Ruf nach weniger Schülern stecke der Wunsch nach Arbeitserleichterung.*

Sie, Herr Erziehungsdirektor, haben uns gebeten, mit den Behörden zusammenzuarbeiten. Sie dürfen unserer Mitarbeit versichert sein, doch bitten nun wir auch um die Mitarbeit unserer Behörden bei der Modernisierung unserer Schule.

Mit freundlichen Grüssen

Mathias Böhm

Berichte

«Im Anfang war die Gebärde»

Zum Sprachheilkurs von Werner Jaggi, Leiter des Heilpädagogischen Tagesheims der Stadt Biel

(Der Kurs wurde von der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache organisiert und musste infolge der grossen Teilnehmerzahl, darunter viele ausserkantonale Kursbesucher, doppelt geführt werden.)

«Sprache ist primär Gebärde!» Was meint der erfahrene Heilpädagoge Werner Jaggi damit? Erst nach Tagen, als sich die vielen Kurserlebnisse zu einem Gesamtbild zu runden begannen, liess sich erahnen, welche Schlüsselstellung Bewegung und Gebärde in Jaggis erzieherischem Schaffen einnehmen. Alles kleinkindliche Bewegen, Greifen und Tasten führt zu ersten Gebärden, die sich von Lallen begleitet in Sprechlaute und Wörter verdichten. Der oft grosse Bewegungsdrang geistig behinderter Kinder wird von Werner Jaggi nicht als störendes Element unterdrückt, sondern durch sinnvolle Bewegungen und Sprach-Gebärden gestaltet und harmonisiert. Bewegung, Rhythmus und Gebärde werden gepflegt und in künstlerischer Weise mit Wort und Musik in Einklang gebracht. Da wird auf legitime Weise eingegriffen in die kindliche Welt, und es beginnt sich Chaotisches zu ordnen und Unausgeglichenes wird harmonisch. Ungeahnte, vielen Erziehern leider zu wenig bekannte Formkräfte walten in Sprache, Gebärde und in allem künstlerischen Tun.

Umgeben von Kindergruppen und einem einsatzfreudigen Erzieherteam leben Werner Jaggi und seine Frau diese Erfahrungen und Einsichten vor. Das kleine, mongoloide Bürschchen, das noch kaum ja und nein stammeln kann, fasst es bei der Hand, bewegt sie in abweisender Nein-Gebärde und spricht dazu «nein!» Drollig kullert der Kleine die Augen, scheint sich an dem Spiel zu amüsieren, und plötzlich ist es da, das Wort «nein».

Bewegung — Gebärde — Sprache, vorgelebt nach Jaggis Lernprinzip: *Zuerst tun, erfahren, erleben, dann erst erklären und verstehen.* Im Sprechchor scheint Werner Jaggi ganz eins zu werden mit Chor und Gedichtinhalt. Das begeisterte, freie Aussichherausgehen und die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten dieser behinderten Kinder bringen den Besucher zu restloser Bewunderung. Der Hörer erfährt, von altbekannten Balladen im innersten neu bewegt, die heiltätige, dichterische Sprache in vertiefter Sprachgestaltung.

Dass eine solch künstlerische Erziehung auch dem Theater viel Raum gewährt, lässt sich leicht verstehen. Im Ueben und Sich-Einleben in eine Rolle sieht Werner Jaggi eine ausgezeichnete Möglichkeit, den ganzen Menschen im Sinne von Kopf-Herz-Hand zu «engagieren». Mit wieviel Glück dieses «Engagement» das behinderte Kind erfüllen und sein Gemüt formen kann, durften die dankbaren Kursteilnehmer an der eindrücklichen Märchenaufführung «Rapunzel» erleben.

Die gemeinsam mit den Kindern verlebte Morgenfeier, das Blockflötenspiel, die praktischen Uebungen mit den Kursbesuchern und die interessanten Aussprachen trugen mit dazu bei, die anderthalb Kurstage zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen.

Walter Loosli, 3098 Köniz

3. Schweizerische Jugendbuch- und Rezensententagung in Kriens

Nach Bern und St. Gallen war es diesmal Kriens, wo sich am 24. und 25. Oktober Angehörige verschiedener Jugendbuchgremien zu einer Arbeitstagung einfanden. Sie stand nochmals unter dem Hauptthema «Das Jugendbuch im Unterricht». Die mustergültigen Vorbereitungen waren von Herrn Dominik Jost, Präsident der Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins, getroffen worden, der unter seinen Krienser Kollegen dienstfreudige Helfer fand. Im Schulhaus Kirchbühl wurden zunächst Lektionen dargeboten, um als Gestaltungsversuche zu zeigen, wie vielfältig das Buch in den Unterricht einbezogen werden kann. Nach diesem praktischen Auftakt folgten am Samstagnachmittag im schöngelegenen Schloss Schauensee die Begrüssung und der grundsätzliche Vortrag von Prof. Dr. L. Kaiser, Hitzkirch. Er rückte in den Vordergrund die Freude am Lesen, die leider oft den Schülern durch althergebrachte Methoden, Drill, Wiederholungen, grammatikalisches Aushäuten vergällt wird. Neben dem lauten sollte vermehrt das leise Lesen gepflegt werden, um eine klare Sinnentnahme zu fördern. Mit dem Einsatz des Jugendbuches können auch echte Vorlesesituationen geschaffen werden. Bewusst trug der Redner einzelne Forderungen etwas überspitzt vor, dies gab den Arbeitsgruppen für ihr anschliessendes Gespräch die nötige Würze. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, den Lehrern und Bibliothekaren vermehrt Handreichung für die Auswahl guter Bücher zu geben. Eine neue und koordinierte Form der Rezensionen ist wünschbar, und zwar mittelst Karteikarten. Der Erfolg der Lektüre-Erziehung hängt stets vom persönlichen Engagement ab. In diesem Zusammenhang erwiesen sich auch die Ausführungen von Herrn H. Bildstein, eines Gastes aus Oesterreich, recht instruktiv. Drei Kurzreferate führten am Sonntagvormittag die Tagungsarbeit weiter. Aus der Sicht der Schriftstellerin äusserte sich Frau Eveline Hasler zu aktuellen Tendenzen, auch zur Abkehr von autoritärer Aussage. Herr Schwarz, Leiter des Schweizer-Jugend-Verlages, warnte vor Klischees und gab Einblick in Auswahl- und Produktionsfragen. Schliesslich erläuterte Herr Mächler jene Kriterien, die für den Rezensenten wegweisend sein sollen, ohne ihn gewaltsam festzulegen. Die abschliessende Diskussion machte verschiedene Meinungen geltend. Sie liess aber merken, wie nutzbringend die gemeinsame Besinnung ist, und wenn Herr Cornioley den Jugendbuchrezensenten als Sachwalter des Kindes bezeichnete, hat er damit wohl den wesentlichen Ausdruck gefunden. Man hat, alles in allem, es in Kriens verstanden, Aufgaben gemeinsam

Züfra-Hellraumprojektor LUX 800 K+S

Bestdurchdachte, ausgereifte Konstruktion mit entscheidenden Vorzügen wie **800-Watt-**Quarz-Halogen-Lampe, Sparschaltung für Normalvorlagen, Kaltlichtreflektor und Wärmeschutzfilter. Keine Überhitzung, selbst bei ununterbrochenem Gebrauch. Leichtmetallgehäuse, 440 x 340 x 270 mm. Gewicht nur 9 kg.

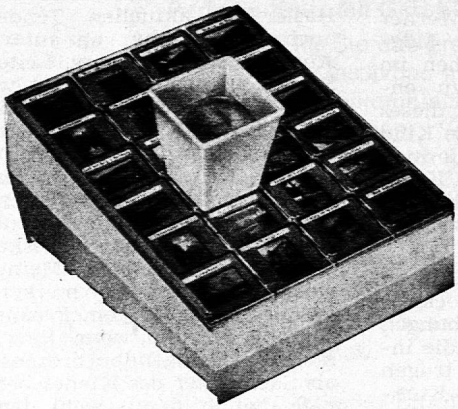
Vorführung und Beratung durch

Racher

Mal- und Zeichenbedarf Reproduktionsmaterial Marktgasse 12 8025 Zürich 1 Telefon 051/47 92 11

DIA-JOURNAL 24.—

DIE DIA-Aufbewahrung



— **Mit einem Blick** sind alle 24 Dias in der **transparenten** Kassette zu überblicken. Auch ein neuer Lehrer oder Stellvertreter ist schnell «im Bild»!

◀ **Aufgeschlagen wie ein Buch** (durch schnelles Wegziehen der seitlich angebrachten Verriegelung), lassen sich 24 Dias einordnen oder einzelne Dias entnehmen, ohne Verschiebung der zurückbleibenden Dias.

— **Staub-** und **rutschsichere** Dia-Versorgung.

— **Platzsparend:** Aufrecht in Reihe gestellt, wie Bücher aufzubewahren. **Format:** 21,4×27,7×1 cm dick.
100 Kassetten zu 24 Dias = 1 m für 2400 Dias!

— **Uebersichtliche Beschriftung** auf dem Kassettenrücken oder noch besser mit verschiedenen farbigen Prägebändern auf der Verschlussschiene (Prägeapparat: nur Fr. 19.90).

— **Schnelles** und **richtiges Zurücklegen** der entnommenen Dias an die leeren Plätze.

— **Praktisch,** auch für Vortragsreisen: 2, 3 . . . Kassetten in die Mappe stecken . . .

— **Preisgünstig:** Fr. 4.95 / 20: Fr. 4.80 / 60: Fr. 4.65 / 100: Fr. 4.50 je Stück.

◀ **Leuchtpult** (Fr. 32.—) und **Grosslupe** (Fr. 12.—) für das bequemere und genaue Betrachten der Dias.

— Der **Diaschrank 120** mit eingebautem Leuchtpult nimmt 120 Dia-Kassetten auf, das heisst 2880 Dias! Masse: Höhe 80 cm, Breite 70 cm, Tiefe 37 cm. Ausführung: Buche hell oder Nussbaum. Preis Fr. 585.—

— oder **Diaschrank 180** für 180 Kassetten = 4320 Dias. Preis Fr. 725.—.

Alleinauslieferung für Schulen

Dr. Ch. Stampfli, Lehrmittel, 3006 Bern

Mülinenstrasse 39 Tel. 031/52 19 10

LEHRMITTEL DR. CH. STAMPFLI BERN

einzusehen und zu erarbeiten, daneben aber auch die gesellige Begegnung mit dankenswertem Einsatz zu fördern. Fritz Senft

Ein unschätzbarer Miterzieher: SJW

Interessante Zahlen können dem 38. Jahresbericht (1969) des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes entnommen werden. So ist zu erfahren, dass im Jahre 1969 insgesamt *40 neue Hefte* herausgegeben wurden, 22 in deutscher, 9 in französischer, 5 in italienischer und 4 in romanischer Sprache. Daneben sind auch *Nachdrucke* vergriffener Hefte herausgegeben worden, 22 deutschsprachige, 5 französische, 4 italienische und 1 romanisches Heft. Die Gesamtauflage der Neuerscheinungen und Nachdrucke unter Einbezug der Sammelbände betrug 1 204 314 Exemplare. Verkauft wurden 1 202 972 Hefte gegenüber 1 201 907 Stück im Jahre 1968. Die Zunahme ist als erfreuliches Zeichen dafür zu betrachten, dass das Interesse an den SJW-Heften lebendig geblieben ist und sich eher noch gemehrt hat. Seit dem Bestehen des Werkes sind nicht weniger als 27 699 983 Hefte aufgelegt worden. Die Zahlen sind nun jedoch nicht das Wichtigste; hinter ihnen stehen grosse Leistungen und geistige Werte. Dabei ist an die Autoren zu denken, aber auch an die 5000 Vertriebsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an die 60 über die ganze Schweiz verstreuten Lektorinnen und Lektoren, an alle weiteren Helferinnen und Helfer, wie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, welche bei Pro Juventute untergebracht und eng mit dieser verbunden ist. Ihnen allen wird für die unentbehrliche Mithilfe herzlich gedankt. Auf die geistigen Werte, die im Lesen liegen, tritt Frau Heidi Roth in ihren Ausführungen ein. Die Freude am Lesen in den Kindern zu wecken, ist ausserordentlich wichtig. Sie führt zur Welt der Bücher hin. Aus ihnen schöpft der Mensch geistigen Reichtum und Lebenshilfe. Grosse und schöne Aufgabe des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes bleibt es, der Jugend Wissen und Bildung zu vermitteln und einen bedeutsamen *Beitrag zum Aufbau der Persönlichkeit* zu leisten. Dieses Ziel kann nicht ohne Einsatz grosser finanzieller Mittel erreicht werden. Diese kann das auf gemeinnütziger Basis tätige Werk nicht aus eigener Kraft aufbringen. Es ist ein schönes Zeichen für das grosse Verständnis und die Wertschätzung, dass es vom Bund, von den Kantonen, von den Gemeinden und von verschiedenen Organisationen und Firmen finanziell unterstützt wird. Sie ermöglichen dem Werk damit die Beibehaltung des Sozialpreises von achtzig Rappen pro Heft und werden zu gewichtigen Mithelfern an der guten, dem Wohl der Jugend dienenden Sache. Dr. E. Brn.

Was leistet Pro Juventute?

Der Jahresbericht 1967/70 der Schweizerischen Stiftung Pro Juventute, der es mit seinen sachlichen Darstellungen und dem prächtigen Fotomaterial wert ist, beachtet und studiert zu werden, zeigt erneut das ausserordentlich vielfältige, segensreiche Wirken von Pro Juventute. Was leistet Pro Juventute? Fürsorge für Mutter und Kind, Hilfen für das Schulkind und die Familie, für Jugendliche, für Auslandschweizerkinder, Anstrengungen zur Hinführung zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung und anderes mehr. Der Bericht lässt keinen Zweifel darüber aufkommen, dass die Pro Juventute-Hilfe auch in der Zeit der Hochkonjunktur ein dringendes Erfordernis darstellt. Die Jugend, obwohl sie sicherer und selbständiger auftritt als früher, ist grossen Gefahren ausgesetzt, man denke nur an die Wohlstandsverwahrlosung und die Suchtgefahr. Die Hilfe, die vorbeugenden wie auch notlindernden Charakter tragen kann, liegt vielfach auf der seelisch-geistigen Ebene, aber es ist auch noch viel materielle Bedrängnis vorhanden, zum Beispiel bei der Bergbevölkerung. Ihr kann Pro Juventute mit den ungefähr 100 Einzelpatenschaften, «die in Zusammenarbeit mit den Bezirkssekretariaten vor allem für die durch ihre geographische Lage benachteiligten Bergkinder und -familien und für gesundheitlich gefährdete und kranke Kinder errichtet werden, wertvolle Hilfe bringen». Die Kollektivpatenschaften für Bergschulen, die von Vereinen, Firmen und Verbänden geführt werden, dienen vor allem der Behebung des Schulmaterialmangels. Die Pro Juventute-Bemühungen verdienen die Anerkennung und den Dank aller. Dieser kann im kommenden Dezember erneut durch einen regen Kauf der schönen Karten und Marken abgestattet werden. Pro Juventute freut sich auf den Erfolg, denn sie hat die Mittel zur Weiterarbeit dringend nötig. Dr. E. Brn.

Praktische Hinweise

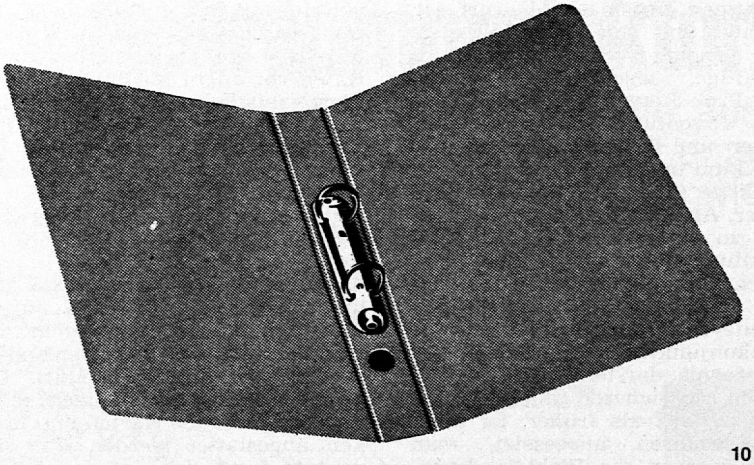
Unser Wasser in Gefahr

Ein Team von kompetenten Fachleuten und Lehrkräften hat eine 24seitige, zum Teil farbig illustrierte Broschüre verfasst, die an Schüler und Lehrer (zusammen mit einem wertvolle Anregungen vermittelnden Leitfaden) abgegeben wird. Auslieferung beziehungsweise Bestellungen über die kant. Lehrmittelverlage oder Erziehungsdirektionen; Einzelinteressenten werden durch die Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, bedient.

Folgende Stellen vermitteln *Leihfilme* beziehungsweise Kataloge:

Bezugsquelle	*Leihfilme, Kataloge*
Schweiz. Filmarchiv für Gewerbe, Handel und Industrie, Ankerstrasse 3, 8004 *Zürich*, Tel. 051/23 53 59	*«Wasser in Gefahr»* 16 mm Tonfilm, schwarz-weiss, 16 Min., deutsch und französisch (gratis) *«Abfall — Schattenseite des Ueberflusses»* 16 mm Farbtonfilm, 10 Min., deutsch, französisch und italienisch (gratis) *«Nur so weiter!»* 16 mm Farbtonfilm, 10 Min. deutsch, französisch und italienisch (gratis)
Filminstitut, Schmalfilmzentrale und Schulfilmzentrale Erlachstrasse 21, 3000 *Bern 9*, Telefon 031/23 08 31	— *Tonfilmkatalog* (mit Preisangaben) — *Gratisfilmkatalog* (ungefähr 1600 Filme) — *Schulfilmkatalog* (für Mitglieder der Schulfilmzentrale gratis)
Schweiz. Fischerei-Verband, Postfach 57, 8640 *Rapperswil*, Telefon 055/2 29 32	Es stehen verschiedene Stumm- und Tonfilme (schwarz-weiss und farbig) über Probleme der Fischerei und des Gewässerschutzes gemäss besonderem Verzeichnis zur Verfügung. Der Besteller hat einen Unkostenbeitrag sowie das Porto zu bezahlen.
Schweiz. Bund für Naturschutz, Wartenbergstrasse 22, 4000 *Basel*, Telefon 061/42 74 42	*«Eh es zu spät ist»* 16 mm Farbtonfilm, 22 Min. deutsch, französisch und italienisch (gratis)
Schweiz. Werkbund, Florastrasse 30, 8008 *Zürich*, Tel. 051/34 44 09	*«Wieviel Landschaft braucht der Mensch?»* 16 mm Farbtonfilm, 22 Min., deutsch, deutsch
Shell Switzerland, Postfach, 8021 *Zürich*, Tel. 051/36 11 00	Mehrere geeignete Filme (gratis)

Bolleter - Presspan - Ringordner



Solider — schöner — vorteilhafter

Neun Farben

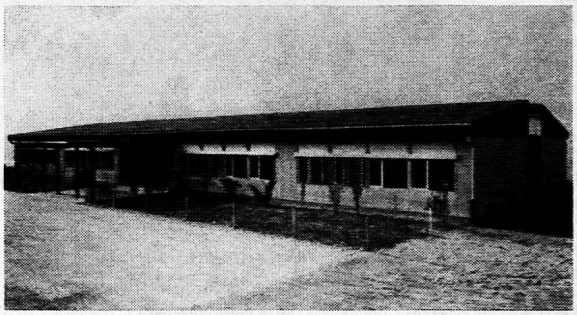
Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A4	Mech. im Rücken	1.90	1.80	1.70	1.50	1.45	1.40	1.30
	Mech. im Hinterdeckel	1.90	1.80	1.70	1.50	1.45	1.40	1.30
Stab 4°	210/240 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
A5	185/230 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20

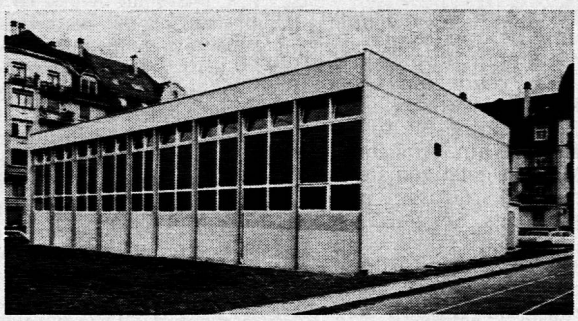
Dazu günstig: Blankoregister, sechsteilig und zehnteilig;
Einlageblätter, unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Tel. 051/78 71 71

Rationeller bauen . . .
Schneller bauen . . .
Zeitgemäss bauen . . . **mit der pat. POLYMUR-Elementbauweise**



Schulanlage Bellinzona



Turnhalle Luzern

Mehrklassen-Schulanlagen, Schulpavillons, Kindergärten
Innert Rekordzeit gebaut mit den selbsttragenden, bewährten POLYMUR-Elementen.

Viele in der Schweiz ausgeführte Schulbauten bestätigen die unvergleichlichen Vorteile unserer modernen Bauweise.

Turnhallen
in Normausführung — als Zweckbau konzipiert — in verschiedenen Grössen — mit POLYMUR-Bauelementen.

Detailunterlagen, Prospekte und Referenzen durch:

POLYMUR®-Elementbau
Albin Murer Tel. 041-64 17 57
6375 Beckenried

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunkprogramm

Erstes Datum: Morgensendung 10.20 bis 10.50 Uhr; Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 bis 15.00 Uhr

Freitag, 13. November
Wir lernen hören: Vom Zeitmass
Eine Musikstunde mit André Bernhard, Winterthur. Vom 6. Schuljahr an.

19. November
Nidwaldner Sagen
Marie Odermatt-Lussy erzählt. Einführung von Josef von Matt, Stans. Vom 5. Schuljahr an.

18. November
Burgerbsatzig (Wiederholung)
Ratswahl im alten Bern. Hörfolge von Christian Lerch, Bern. Vom 7. Schuljahr an.

12. November/20. November
Der Wind, der Wind, das himmlische Kind
Eine Sprachstunde von Ernst Hugelshofer, Stallikon ZH. Vom 3. Schuljahr an.

19. November/24. November
Wie bilde ich mir eine eigene Meinung?
Sendung zum staatsbürgerlichen Unterricht. Möglichkeiten und Grenzen. Lehrergruppe der Gewerbeschule Zug. Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungs- und Berufsschulen.

23. November/4. Dezember
Alaska-Highway
(Kurzsendung 10.20 bis 10.35 Uhr/ 14.30 bis 14.45 Uhr). Bericht von Rudolf Jakobs. Vom 7. Schuljahr an.

23. November/4. Dezember
Mer fahre is Schlaraffeland
(Kurzsendung 10.35 bis 10.50 Uhr/ 14.45 bis 15.00 Uhr). Märchenspiel von Dora Zimmerlin, Zofingen. Musik von Hugo F. Brunner. Vom 1. Schuljahr an.

26. November/2. Dezember
«Verwirrung an der N 19»
Hans Schmitter, Muri BE, berichtet über sein Jugendbuch und liest daraus vor. Vom 5. Schuljahr an.

Schulfernsehen

13. November, 10.15 Uhr
General Guisan
Ein Film von Hanspeter Stalder. Vom 7. Schuljahr an.

13. November, 10.00 Uhr, 17. November, 10.00 Uhr, 17. November, 9.15 Uhr
Vor-Ausstrahlung: 11. November, während der Rundschau (Beginn 20.20 Uhr)
Volkszählung 1970 (Kurzsendung)
Ein Beitrag des Schweizer Fernsehens. Vom 7. Schuljahr an.

17. November, 9.15 Uhr
Chur — ein Städtebild (romanisch/ surmiranisch)
Autor: Otto Hegnauer. Realisator: Erich Rufer. Vom 6. Schuljahr an.

17. November, 10.15 Uhr
27. November, 10.15 Uhr
1. Dezember, 10.15 Uhr
Vor-Ausstrahlung: 16. November, 17.15 Uhr
Friede durch Angst (in Farbe)
Eine Produktion des Oesterreichischen Fernsehens

20. November, 9.15 Uhr: 1. Teil
10.15 Uhr: 2. Teil
24. November, 9.15 Uhr: 1. Teil
10.15 Uhr: 2. Teil
12. Januar 1971, 9.15 Uhr: 1. Teil
10.15 Uhr: 2. Teil
Vor-Ausstrahlung: 9. November, 17.30 Uhr (1. und 2. Teil)
Umbruch im Gebirgskanton — Strukturwandel im Wallis (in Farbe)
Eine Produktion des Schweizer Fernsehens. Vom 5./6. Schuljahr an.

27. November, 9.15 Uhr
1. Dezember, 9.15 Uhr
Vor-Ausstrahlung: 23. November, 17.45 Uhr
Ihre Freunde, die Tiere
Aus der Sendereihe «Enfants du Monde». Ein Beitrag des Belgischen Fernsehens. Vom 2. Schuljahr an.

Jugend-tv

14. November, 16.45 Uhr
Vierte Sendung der Werksendereihe: *«Wir bauen einen Fotoapparat»* — Samstag, den 14. November, um 16.45 Uhr, in Farbe in der «Jugendtv» des Fernsehens der deutschen und der rätoromanischen Schweiz — *Hans A. Traber* baut die Kamera aus dem Baukasten zusammen, so dass sie funktionsbereit ist und bereits die ersten Aufnahmen gemacht werden können. Im weiteren erklärt er die verschiedenen Kameraobjektive, wie die Normalobjektive, die Weit- und Teleobjektive und — als Spezialanwendung — die Makro- und Mikroobjektive. Anschliessend erläutert Traber noch die verschiedenen Möglichkeiten, die wir mit unserer kleinen selbstgebauten Kamera besitzen: das Regulieren der Blendenzahl, die Tiefenschärfe, die verschiedenen Verschlüsse, den Filmtransport und so weiter.

Bücherbrett

Max Geiger/Werner Fritschi: Schokkierte Gesellschaft. 70 S., kart. mit Fotoumschlag, Schweizer Jugend-Verlag Solothurn. (Reihe Vertrauen, Band 13). 1970, Fr. 7.80.

Auseinandersetzung mit den weltweiten Studentenunruhen, dem Problem der Autorität in theologischer Sicht durch Prof. Dr. M. Geiger. W. Fritschi «begegnet» der sozial auffälligen Jugend und interpretiert ihre Verhaltensnormen und Tendenzen. Die «Bewusstseinsindustrie» verhilft der jungen Generation zu neuen Einsichten, zu einer neuen Urteilsbildung, zu neuer Stufenordnung der Prioritäten ... Es bleibt uns nur die Auseinandersetzung mit den Ideen dieser Jugend». Begriffserklärend ist die das Bändchen abschliessende systematische Uebersicht über Gedankengut, Leitbilder und Prospektivlinien der Hippies, Gammler, Beat-Fans, Drogensüchtigen, APO- und Underground-Gruppen, der Dienstverweigerer und andere mehr. Man spürt den Kenner und Praktiker auf dem Gebiet der Jugendhilfe. L.J.

Ernst Kappeler: Für Eilige. Erziehung in Kürze. Vertrauen, Band 14, 56 S., Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn, Fr. 7.80

Rund 300 Aphorismen, Frucht jahrzehntelanger Erfahrungen als Erzieher, Gabe des prägnanten Ausdruck suchenden Schriftstellers. Zeitkritische, selbst- und erwachsenenkritische Bemerkungen. Ob sie wirklich bei Eiligen ankommen? Die Grundhaltung dieser Erziehungs«lehre» ist sympathisch: «Die heutige Welt gedeiht nicht mehr an guten Schülern, aber an guten Menschen» — «Erziehen kann nur der, der sich bückt» — «Es genügt nicht, älter zu sein, um recht zu haben» — «Wo die Ideale aufleuchten, verblassen die Idole» — «Auch die Schulstube hat einen Wolkenhimmel. Wir können nicht alle Schatten verscheuchen. Aber wir müssen immer wieder für Aufhellungen sorgen». Ein Stundenbuch, Wegweiser, Trostbüchlein für solche, die sich nur noch durch Kürze aufhalten und zur Besinnung führen lassen! J.

Premysl Pitter, Unter dem Rad der Geschichte, ein Leben mit den Geringsten; 176 S. 8 Bildtafeln, Aus dem Tschechischen von Kurt Ruda, Kart. Fr. 11.80, Rotapfel Verlag, Zürich 1970.

Der Autor dieses Berichtes lebt als Flüchtling in der Schweiz. Er ist Erzieher, Sozialarbeiter, Schriftsteller. Nach dem Ersten Weltkrieg gründete er das «Militsch-Haus» als Heim- und Erziehungsstätte für ärmste, verwahrloste Kinder. Während der Schreckensherrschaft Hitlers rettet und betreut er die vom Kriege obdachlos Gewordenen, vor allem aber auch jüdische Kinder. Da die Stunde der Rache schlägt, setzt er sich für die in Prag zurückgebliebenen Deutschen ein. Eine mutige, grosse Persönlichkeit! Wir erleben die Geschichte von Einzelschicksalen her, vor allem vom Kinde her. Ein wichtiges Buch für den Lehrer, nicht nur weil es uns zum Ergriffenen macht, vor allem auch, weil es uns vorbildliches Handeln im Dienste des Kindes zeigt.

Im selben Verlag und vom selben Autor: Geistige Revolution im Herzen Europas, Quellen der tschechischen Erneuerung, 130 S. 8 Bildtafeln, Kart. Fr. 9.80. PEM

Kurse und Veranstaltungen

Zur Reform der Gymnasien

Ringvorlesung des Instituts für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung des Kantons Basel-Stadt für Lehrkräfte aller Schulstufen, Eltern, Studenten und Schüler, jeweils 17.15 Uhr in der Aula der Universität Basel (3. bis 6. Vortrag)

Mittwoch, 18. November 1970
Prof. Dr. S. Robinsohn, Berlin:
Moderne Gymnasiallehrer-Ausbil-

dung. Inhalt — Aufbau — Durchführung

Mittwoch, 25. November 1970:

Dr. L. Nyikos, Basel:
Mögliche Modelle zur Reform der Gymnasien

Mittwoch, 2. Dezember 1970

Dr. H. Mastmann, Oberstudiendirektor, Berlin:
Gesamtschule in der Praxis. Erwartungen — Erfahrungen — Möglichkeiten

Mittwoch, 9. Dezember 1970

Prof. Dr. U. Undeutsch, Köln:
Begabungsgerechte Auslese beim Eintritt ins Gymnasium

Wiedereingliederung Invalider

4. Internationales Seminar, 27. Juni bis 3. Juli 1971 in Edinburgh, Scotland.

Programm und Auskunft betreffend Anmeldung durch Red. SLZ.

Basler Tagung:

Sexualerziehung in der Schule

Orientierung über vorhandene audio-visuelle Methoden. Beiträge für die direkte Verwendung in den Schulen (Elementar- und Oberstufe).

Donnerstag, 17. Dezember 1970, Kleiner Saal Mustermesse Basel, Vormittag: ab 10.15 Uhr, Nachmittag: ab 15.00 Uhr.

Veranstaltet von der SRG (Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft) in Zusammenarbeit mit den Beauftragten der Lehrerweiterbildung verschiedener Kantone.

Alte Zürcher Gebäckmodel

Haus zum Rechberg, Zürich, Hirschengraben 40.

7. November bis 13. Dezember 1970

Oeffnungszeiten: Mittwoch 14 bis 17 Uhr, Freitag 20 bis 22 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, veranstaltet vom Regierungsrat des Kantons Zürich.

SLV Studiengruppe Transparentfolien

Zur Sonderbeilage «Les vêtements»

Der Arbeitsprojektor mit seinen vielfältigen Arbeitstechniken eignet sich in ganz besonderer Weise auch für den Einsatz im fremdsprachlichen Unterricht. Durch Bilder, Bildergeschichten und vor allem durch die Vielfalt an Uebungsmöglichkeiten mit visuellen Elementen wird der Arbeitsprojektor zu einer neuen, wirksamen Bildquelle, welche ein sinnvolles Gegengewicht zum gegenwärtigen audio-lingualen Trend im fremdsprachlichen Unterricht schafft.

Die hier vorliegenden Transparentvorlagen stellen einige Möglichkeiten dar, wie sich durch die Assoziation mit visuellen Elementen Sprachstrukturen besser einprägen lassen. Dies gilt vor allem für die Uebungstransparente.

Bemerkungen zu den einzelnen Vorlagen:

1. *«Les vêtements»*

Das Transparent eignet sich vor allem für die Einführung neuer Wörter und für die Wiederholung im Rahmen des Wortfeldes «Kleider».

Satztypen:

1. Qu'est-ce que c'est? C'est un veston.
2. Voilà un veston. Est-ce une chemise? Non, c'est un veston.
3. Dans la vitrine il y a un veston.

2. *«Les couleurs»*

Nach der Herstellung des Transparentes muss die rechte Hälfte noch entsprechend koloriert werden. Dies kann mit Hilfe spezieller Farb-Filzstifte geschehen oder auch durch selbstklebende, transparente Farbfolien (weiss: Fläche freilassen; schwarz: Fläche mit nicht transparentem Material überkleben). Die linke Hälfte ist ebenfalls unterteilt. Die beiden Teile geben die visuellen Impulse für die Erarbeitung der grammatikalischen Grundstrukturen «weiblich-männlich» im Zusammenhang mit den Farbbezeichnungen bei Kleidern.

Satztypen:

1. Le veston est noir.
2. Est-il noir? Oui, il est noir.
3. Est-il rouge? Non, il n'est pas rouge.
4. Voilà un veston noir. Est-ce un veston rouge? Non, c'est un veston noir.
5. Le veston est noir, mais la chemise est blanche.

3. *«Les verbes»*

Nach der Herstellung des Transparentes muss das Mittelfeld noch mit den nötigen Informationen versehen werden. Es handelt sich in diesem Fall um geeignete Tätigkeitswörter. Diese können mit einem dazu geeigneten Filzstift aufgeschrieben oder mit Abreibbuchstaben aufgeklebt werden. Es ist jedoch von Vorteil, die gewünschten Tätigkeitswörter auf der Rollfolie, auf mobilen Transparentstreifen oder auf fest am Folienrahmen montierten Deckfolien bereitzuhalten, damit das Grundtransparent immer erhalten bleibt. Der mobile Transparentstreifen könnte im Mittelteil aufgelegt werden. Die Deckfolien — je eine für jede Verbklasse — würden eingeklappt, und zwar so, dass die Tätigkeitswörter genau in den Mittelstreifen zu liegen kämen.

Der linke Streifen ist ebenfalls unterteilt. Die beiden Hälften bieten die visuellen Impulse für das Bilden der 3. Person Einzahl und Mehrzahl.

Satztypen:

1. Qu'est-ce qu'il achète?
   Il achète un chapeau.
2. Est-ce qu'il achète un veston?
   Non, il achète un chapeau.
3. Est-ce qu'il achète aussi une chemise?
   Oui, il achète aussi une chemise.

4. *«Au magasin»*

Die Bildergeschichte ist vor allem für die Phase der Sprachanwendung gedacht. Die gelernten Sprachstrukturen sollen in einem sinnvollen Zusammenhang zur Geltung kommen. Es wäre von Vorteil, wenn der Lehrer den Ablauf von Bild zu Bild entwickeln würde. Durch zwei nicht transparente Streifen könnte er sich einfache Abdeckmöglichkeiten verschaffen. Durch dieses enthüllende Verfahren kann die Fortsetzung der Geschichte durch die Schüler selbst erahnt werden.

Carlo Vella, Zürich

Nachwort des Normausschusses

Die Vorlagen von Herrn Vella sind für den Französischunterricht an der Gewerbeschule gedacht, können aber auch im Fremdsprachunterricht der Mittel- oder Oberstufe wie im Sprachunterricht der Unterstufe verwendet werden. Sie zeigen dem Lehrer vier Möglichkeiten für den Einsatz von Transparentfolien im Sprachunterricht. Fast zu jedem Sachgebiet lassen sich entsprechende Vorlagen selbst herstellen, sei es durch einfache Strichzeichnungen oder durch Collage geeigneter Bilder aus Zeitungen, Prospekten und Katalogen. Bei den Tpf. 15, 17 und 18 können die Strichzeichnungen nach dem Kopieren koloriert werden, bei der Tpf. 16 dagegen sind für die Farben acht besondere Felder vorgesehen. Benützt man hier für die Farben eine Deckfolie, so kann man auf weiteren Deckfolien noch andere Merkmale der Kleidungsstücke zusammenstellen, etwa die Preise (Bruttopreis, Ausverkaufspreis), die Grössen oder Nummern, einige Stoffmuster (einfarbig, getupft, geblümt, gestreift, kariert, schottisch, Prince de Galles, Fischgräten; Collage aus Katalog) oder die fremdsprachigen Bezeichnungen der verschiedenen Materialien (le cuir, le daim, le feutre, la laine, la laine cardée, le coton, le velours côtelé, la soie, la rayonne, le tricot). So würde aus dem vorliegenden Einfachtransparent ein Mehrfachtransparent mit entsprechend mehr Uebungsformen entstehen.

Was man alles zum Beschriften oder Kolorieren der fertigen Transparentfolien benötigt, soll in einem späteren Artikel über die «Herstellung von Transparentfolien ohne Kopiergeräte» ausführlich behandelt werden. M. Ch.

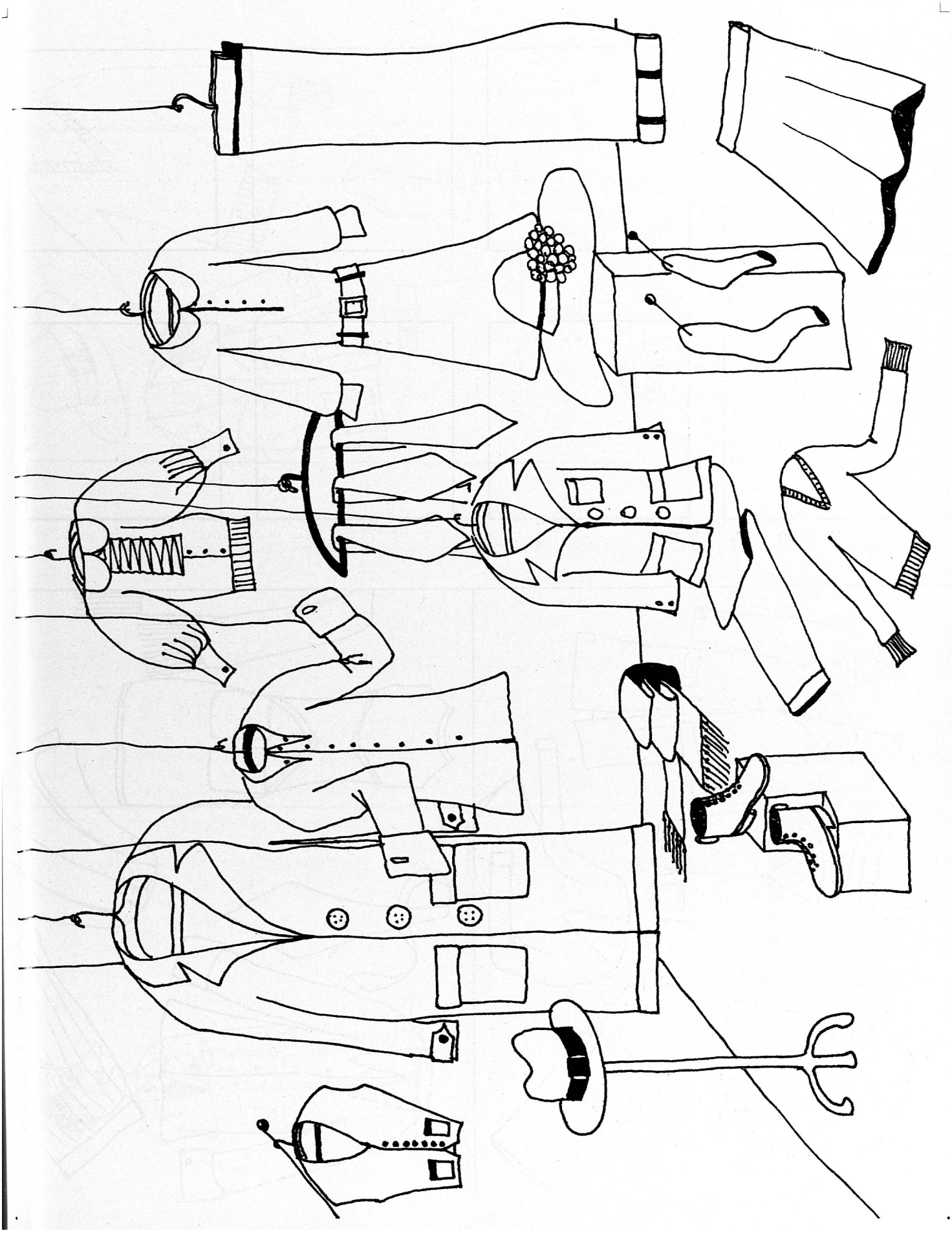
1. Les vêtements

— le gilet / le chapeau / le manteau / le complet / le pantalon / le veston / le pull-over
— la chemise / l'écharpe / la blouse / la robe / la jupe
— les cravates / les chaussures / les chaussettes

SLZ
Sonderbeilage der
Studiengruppe Transparentfolien

SLZ-Tpf.15

Carlo Vella, Zürich — Les vêtements



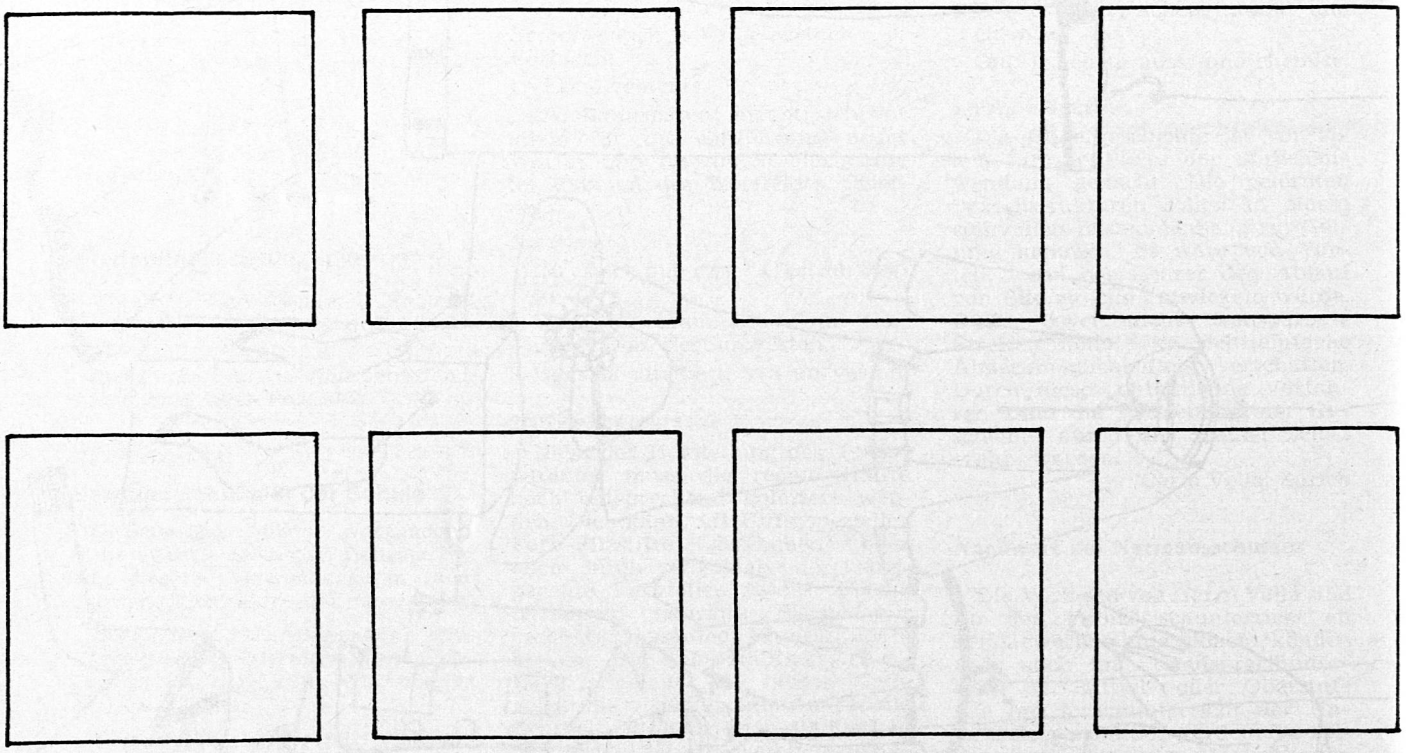
2. Les couleurs

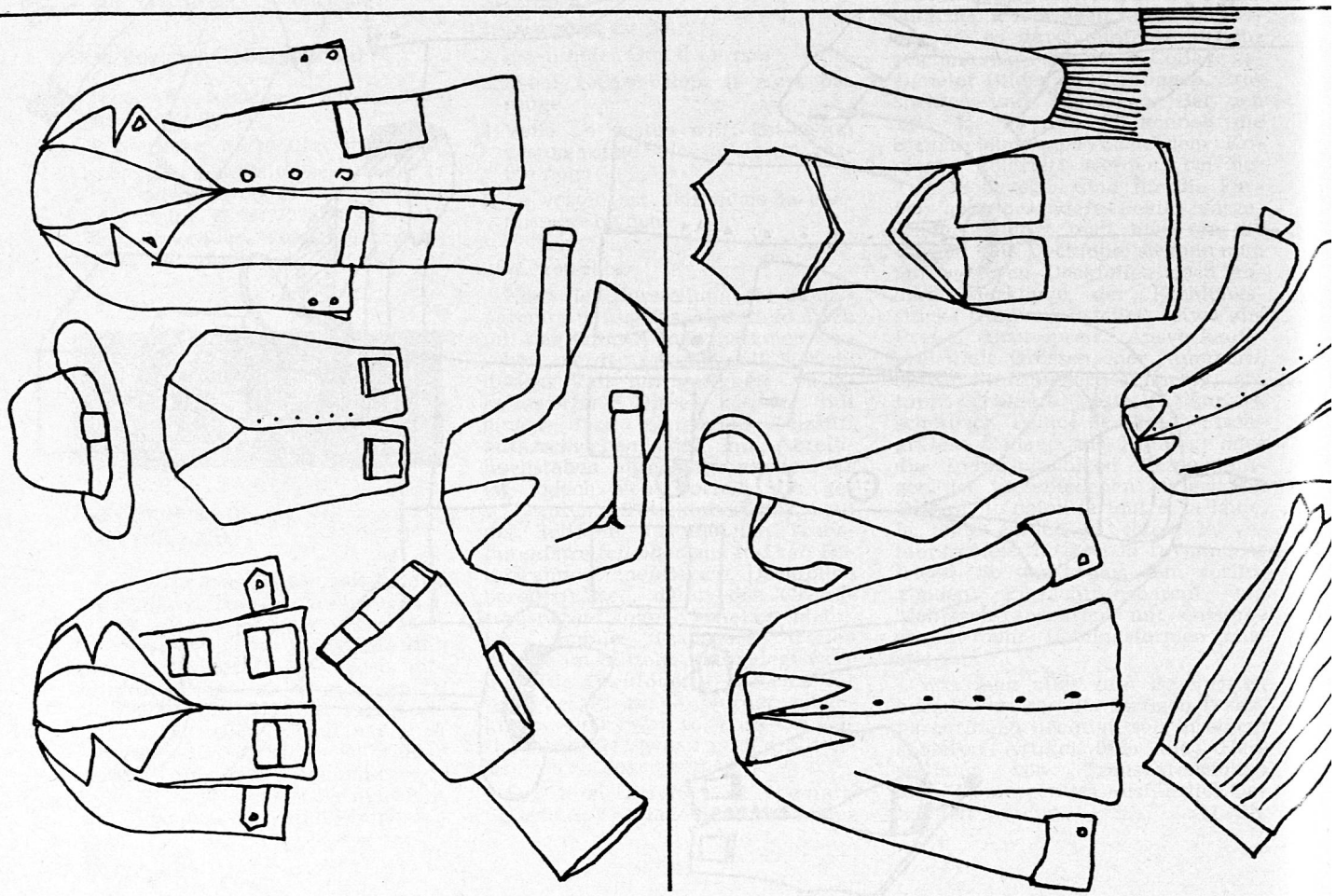
rouge	— rouge	vert	— verte
jaune	— jaune	gris	— grise
noir	— noire	brun	— brune
bleu	— bleue	blanc	— blanche

SLZ Sonderbeilage der
Studiengruppe Transparentfolien

SLZ-Tpf.16

Carlo Vella, Zürich — Les couleurs





SLZ 46, 12. November 1970 Reproduktion für persönlichen Gebrauch gestattet

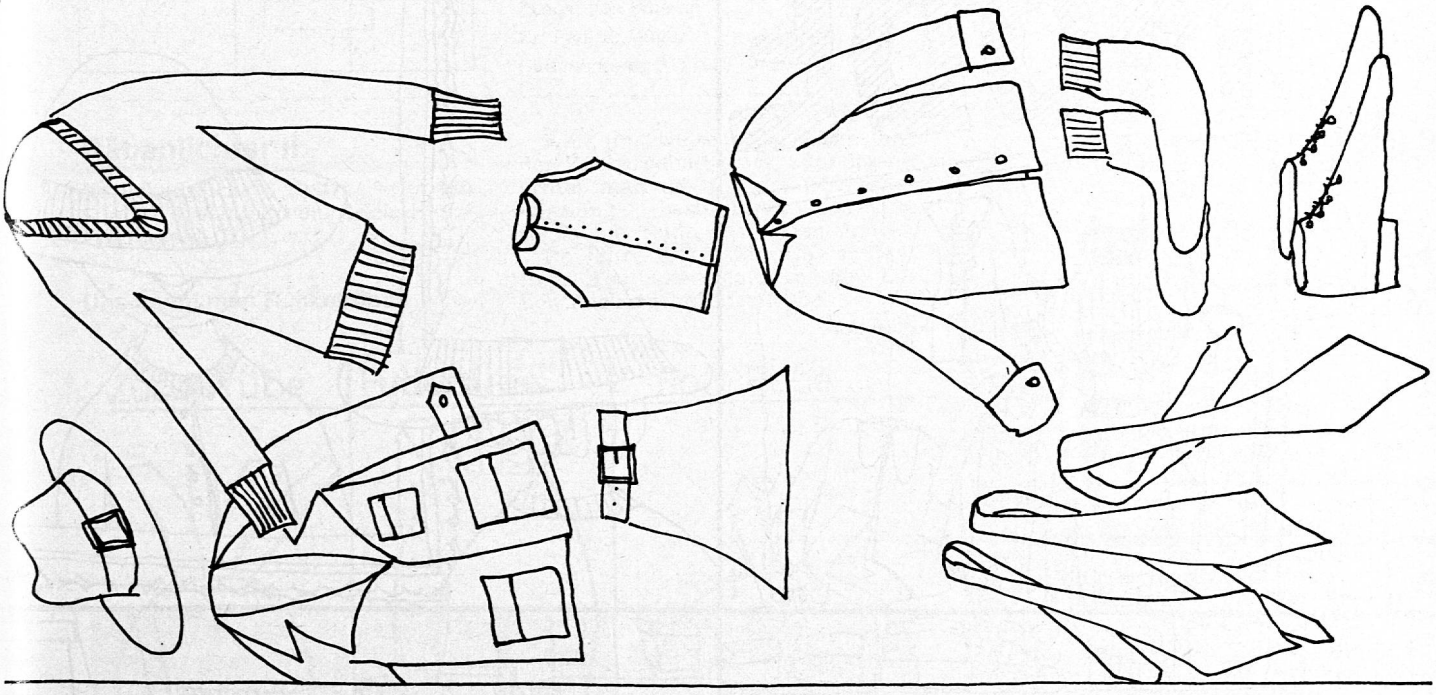
3. Les verbes

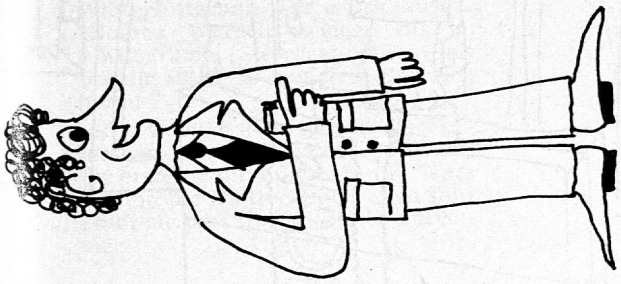
— acheter / porter
— prendre / vendre
— choisir
— voir / avoir

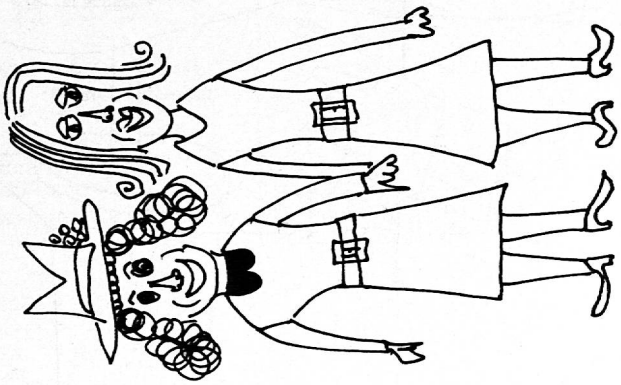
SLZ
Sonderbeilage der
Studiengruppe Transparentfolien

Carlo Vella, Zürich — Les verbes

SLZ-Tpf.17





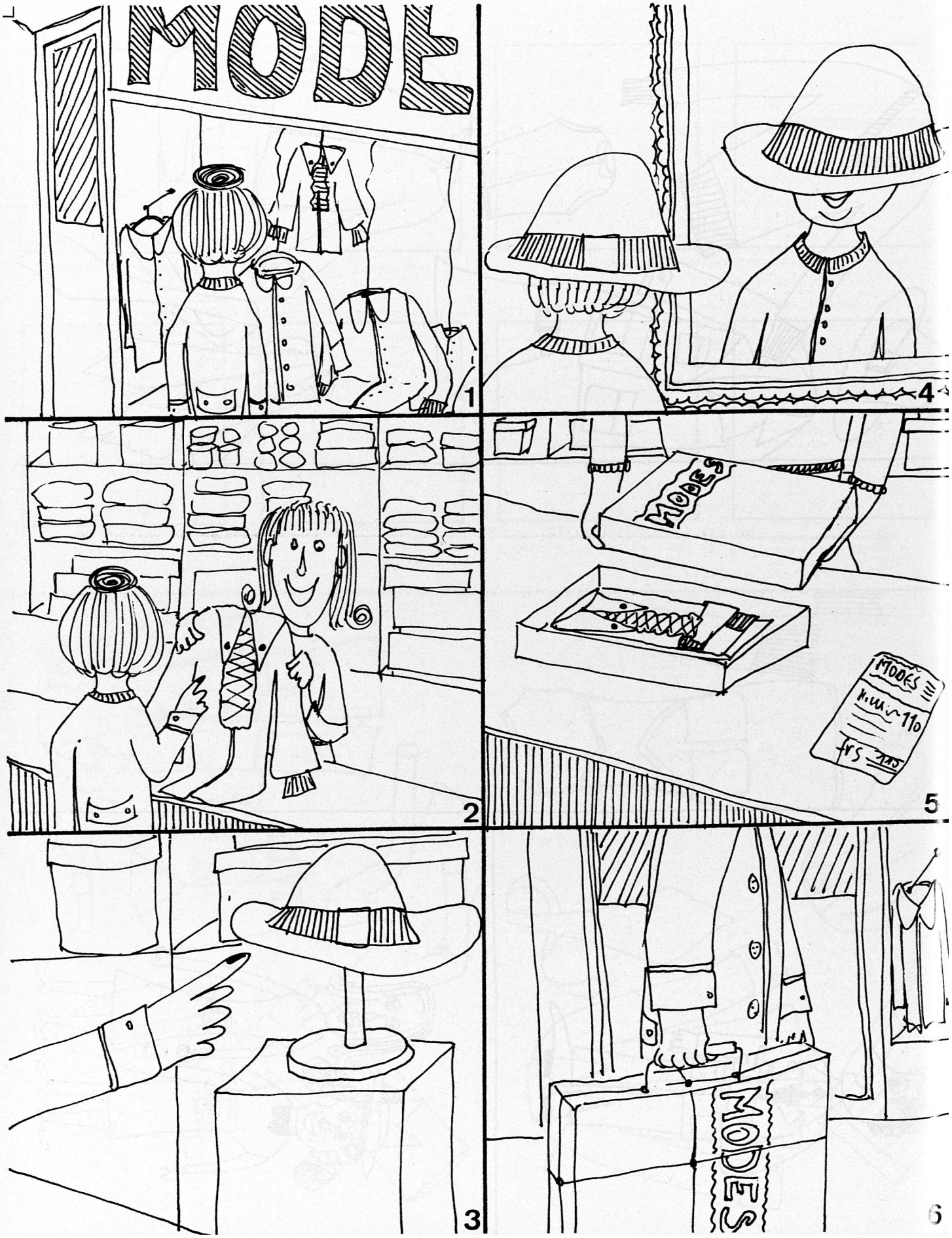


4. Au magasin

1. Devant la vitrine
2. Au magasin (la blouse)
3. Le chapeau
4. L'essayage
5. La vente
6. La rentrée

SLZ
Sonderbeilage der
Studiengruppe Transparentfolien
SLZ-Tpf.18

Carlo Vella, Zürich — Au magasin



SLZ 46, 12. November 1970 Reproduktion für persönlichen Gebrauch gestattet

Beilage Nr. 46, 1970
zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge

Zuschriften bitte an
Dr. Paul E. Müller
Carmennaweg 11, 7000 Chur

Räbenlichter II

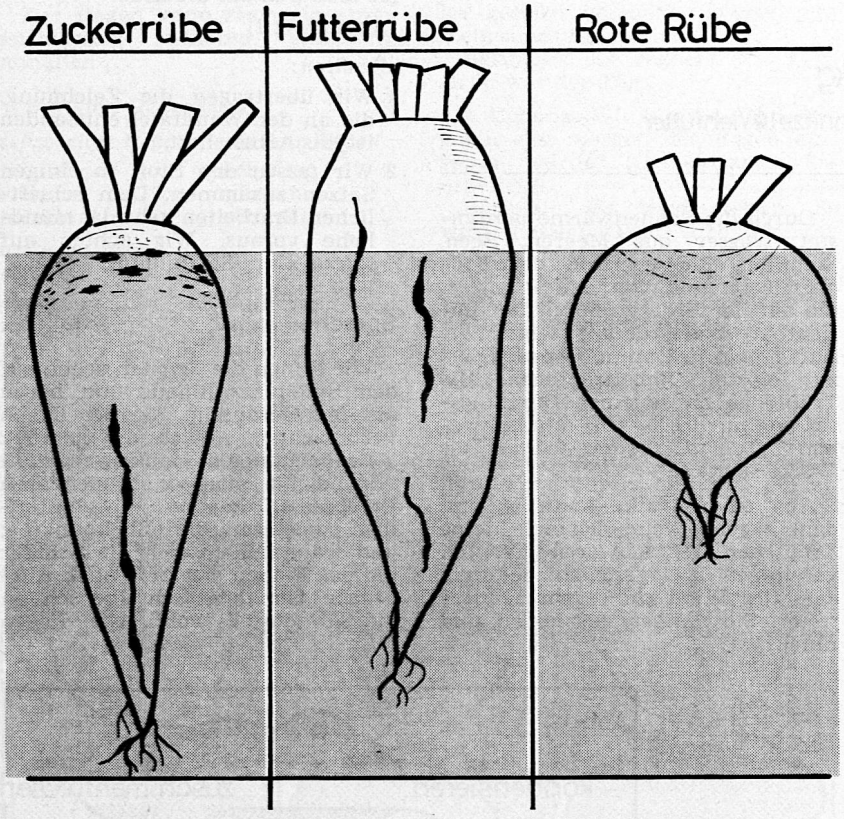
Naturkundlicher Beitrag für die 5. oder 6. Klasse von Erich Hauri, Frauenfeld.

Uns nennt man Runkelrüben

Weil im zweiten Wachstumsjahr der Zuckergehalt stark zurückgeht, erntet man die für die Zuckergewinnung bestimmten Früchte schon am Ende des ersten Jahres.

Im Jahre 1747 entdeckte der Berliner Apotheker Marggraf den hohen Zuckergehalt der Rübe.

Abb.4



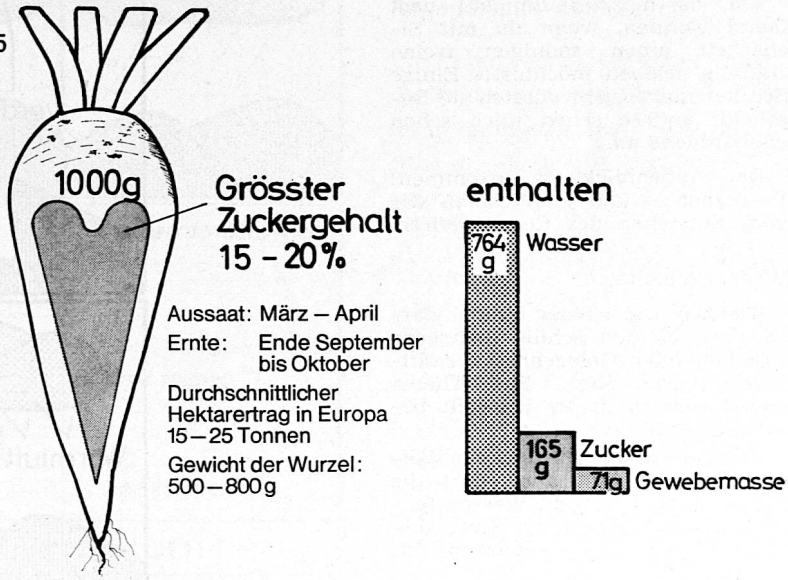
(Bestimmte Merkmale tragen wir auf dem Blatt ein!)

Die *Rote Rübe,* auch *Rande* genannt, pflanzt man im Garten. Das saftige, süssliche Wurzelfleisch liefert, gekocht, einen gesunden, wohlschmeckenden Salat. Man erhält ihn in Lebensmittelgeschäften fertig zubereitet und in Plastiksäcken oder Wegwerfgläsern sauber verpackt.

Die *Futterrübe* dient als wichtiges Vieh-Zusatzfutter bei der Winterfütterung. Die stark ausgebildeten Wurzeln wiegen bis zu 3 Kilogramm. Sie ragen weit — oft bis zur Hälfte — aus dem Erdreich heraus.

Die *Zuckerrübe* ist, wie die Futterrübe, eine zweijährige Pflanze. Im ersten Jahr bildet sie die Wurzel und die Blätter. Im zweiten Jahr blüht sie und trägt nachher die Samen.

Abb.5



1801 baute man in Schlesien die erste Zuckerfabrik, welche Zukkerrüben verarbeitete. Die Zuckerausbeute war aber noch sehr gering.

Zwölf Jahre später standen in Europa schon 334 Rübenzuckerfabriken (die erste Fabrik wurde in der Schweiz in den Jahren 1898 und 1899 in Aarberg gebaut).

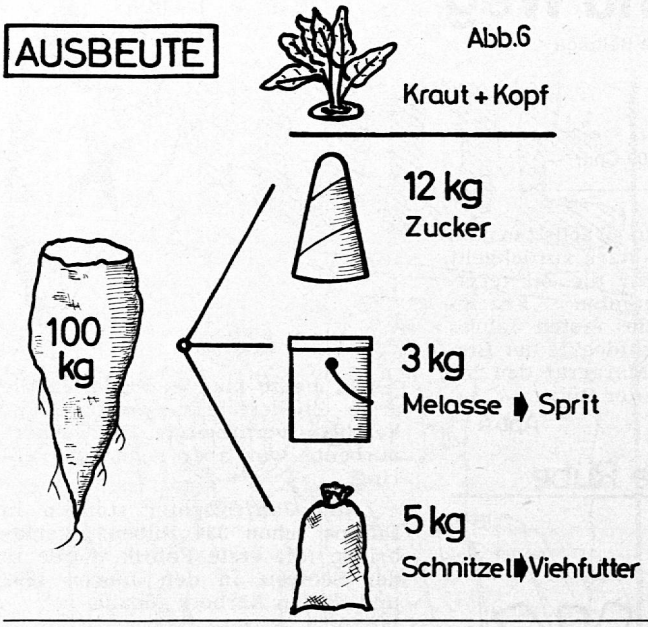
Seit dem Jahre 1880 gelang es durch Züchtung, den Zuckergehalt der Zuckerrübe von etwa 10 Prozent auf 16,38 Prozent und darüber zu erhöhen.

Heute liefert die Zuckerrübe etwa einen Drittel des in der Welt verbrauchten Zuckers. Trotzdem in Frauenfeld eine zweite Zuckerfabrik in Betrieb genommen wurde, muss die Schweiz noch etwa drei Viertel des Jahresbedarfs an Zukker aus dem Ausland einführen.

Auch Herr Geiger gehört zu jenen Bauern, die mit der Zuckerfabrik einen Anbauvertrag für Zuckerrüben abgeschlossen haben. Im letzten Viertel des Jahres liefert er seine Ernte ab.

Mit heissem Wasser löst man in der Fabrik den Zucker aus den geschnitzten Rüben. Man gewinnt aus dem eingedickten und gereinigten Zuckersaft den *Rohzucker.* Nach einer zweiten Veredelung erhält man den *Zucker.*

Die ausgelaugten *Rübenschnitzel* und die übriggebliebene Lösung, *Melasse* genannt, dienen als Viehfutter. Die Melasse wird häufig auch zu Hefe und Sprit weiterverarbeitet.



Es regnet

Erich Hauri, Frauenfeld

Sprachschulung im Anschluss an ein heimatkundliches Thema.

Eine dichte, graue Decke überspannt den Himmel seit den frühen Morgenstunden. Wolkenfetzen reichen bis tief in die bewaldeten Hügel hinunter.

In den eisernen Ständern im grossen Flur vor dem Klassenzimmer stehen gedrängt die Regenschirme, und an den Haken hängen Mäntel und Pelerinen. Kaum hat der Unterricht begonnen, setzt auch schon der Regen ein, erst zaghaft, dann immer heftiger, immer ausgiebiger.

«Schon wieder», seufzt Käthi, «und jetzt fällt natürlich der freie Nachmittag wieder ins Wasser!»

«Ja, da müsstest du auf dem Mond wohnen, wenn du mit Sicherheit einen sonnigen freien Halbtag erleben möchtest!» Einige Schüler nicken, als wüssten sie Bescheid; andere sehen mich schon eher fragend an.

Der Augenblick ist gekommen! Es regnet — und jetzt wollen wir vom Entstehen des Regens hören.

Warum regnet es?

(Denken wir wieder einmal daran, dass wir den Schüler bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur Mitarbeit heranziehen. Das Thema eignet sich in dieser Hinsicht besonders gut.)

Auf dem Mond gibt es kein Wetter! Wohl scheint auch dort die Sonne, aber Luft und Wasser fehlen. Sonnenbestrahlung, Luft und Wasser zusammen, bewirken das Wetter.

Durch die Sonnenwärme *verdunstet* Wasser aus Meeren, Seen, Sümpfen, Flüssen, von der Erdoberfläche und von den Pflanzen, die auf der Erde wachsen. Der unsichtbare *Wasserdampf* steigt in die Luft, kühlt sich ab und *kondensiert* zu feinsten Nebeltröpfchen. Die Tröpfchen haben einen Durchmesser von nur 0,005—0,05 mm, schweben in der Luft und werden als Wolke sichtbar.

Aus einer Wolke kann es erst dann regnen, wenn sich viele kleine Tröpfchen zu schweren Tropfen vereinigen. Dies geschieht dadurch, dass der Wind sie gegeneinandertreibt. Sie fliessen zusammen und fallen.

Vergleich: Ein Stück vor meinem Fenster sind ein paar Drähte gespannt. Wie auf Schienen gleiten Wassertröpfchen daran vorbei, helle, glasige Kügelchen. Die einen gleiten schneller, holen die langsameren ein, setzen ihre Fahrt zu einem Tröpfchen vereint fort. Bald sind sie zu schwer und fallen ab. («Thurgauer Zeitung»)

Solche Tropfen haben einen Durchmesser von 0,5 bis 1,5 mm und mehr.

Liegt unter der Wolke eine trokkene, warme Luftschicht, so verdunsten die Regentropfen in ihr und steigen als Wasserdampf wieder empor. Teilweise saugt sie auch die Warmluftmasse auf. Kein Regen fällt auf die Erde! Ist aber die Luft unter der Wolke feucht und kühl, dann fallen die Regentropfen durch sie hindurch auf die Erde.

(Abbildung 1)

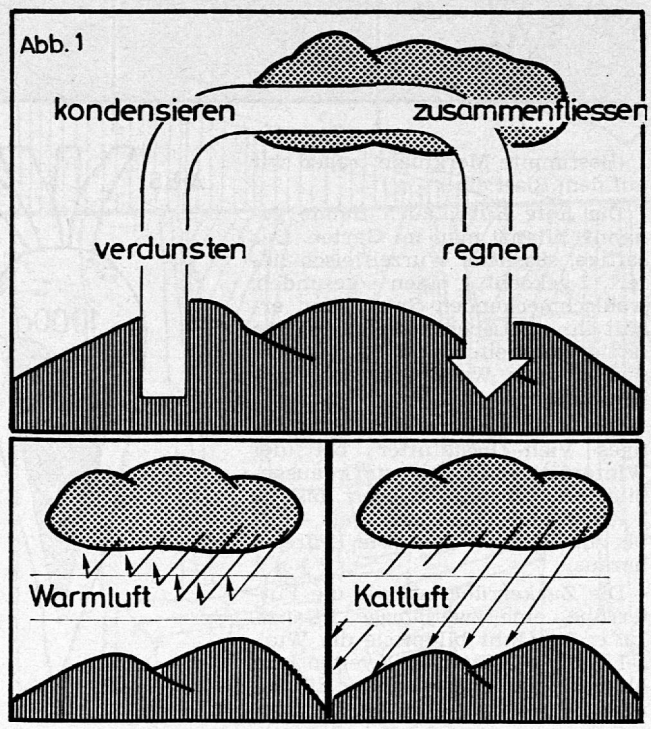
Arbeiten:

1. Wir übertragen die Zeichnung, die an der Wandtafel entstanden ist, ins Arbeitsheft.
2. Wir fassen den Stoff in einigen Sätzen zusammen. Dem schriftlichen Erarbeiten geht das mündliche voraus. Wir achten auf kurze, klare Satzbildung.

Sprache

Wir öffnen die Fenster, sehen auf den Spielplatz hinaus und hören auf die Geräusche, die der Regen verursacht.

Beobachtungen müssen gezielt sein, damit man zu brauchbaren Ergebnissen kommt. Wir bestimmen *gemeinsam* die «Blickpunkte»; und währenddem sich die Schüler um das Finden der treffenden Ausdrücke bemühen, schreibe ich an die Wandtafel, wohin der Regen fällt:



Asphaltbelag
(prasseln, klatschen ...)
Blätter der Kastanienbäume
(rauschen, tropfen ...)
Blechdach des Velosténders
(fallen, trommeln, schlagen ...)
Kännel und Abflussrohr
(über den Rand plätschern, glucksen, gurgeln ...)
Strassenrinne
(dahinströmen, sich dahinwälzen ...)

Satzbildung: Der Regen prasselt auf den Asphaltbelag. In der Strassenrinne wälzen sich trübe Wogen daher. Usw.

Je nach der Stärke des Regens sagen wir auch: es giesst, es schüttet, es rieselt, es nieselt; es regnet in Strömen, wie mit Eimern, wie aus Kübeln, es regnet Bindfäden, usw.

Der Regen kann auch einsetzen, nachlassen, aufhören, andauern, anhalten ...

Wir bilden Gegensätze:

schwacher Regen	*starker Regen*
tropfen	schütten
rieseln	giessen
nieseln	strömen
andere Gegensätze:	
einsetzen	aufhören
nachlassen	andauern, anhalten
...	...

Oft dienen mir kurzgefasste Sprachganze als Ausgangsbasis für neue sprachliche Uebungen oder für Wiederholungen.

Beispiel:

Es regnet. Es giesst. Schon in der Nacht hat mich der Regen in den Schlaf gesungen. Nun ist es bald Abend, und immer noch regnet es. Grau ist der Tag und müde. Schon bald muss man das Licht anzünden. Eintönig rauscht der Regen in den Blättern. Manchmal fallen schwere Tropfen durch das Blätterdach der Ahorne und klatschen auf dem Boden auf. Der Dachkännel gluckst fröhlich. So viel kühles Nass! Er kann es kaum schlucken.

1. Uebung: Wir diktieren die Sätze.

Die Schüler unterstreichen alle Wörter, die sich auf den Regen beziehen.

2. Uebung: Die Sätze stehen in der Jetzt-Form (in der Gegenwart).

Wie müssten sie lauten, wenn alles gestern geschehen wäre? (gemeinsames Erarbeiten!)

Beispiele: Es regnete. Es goss. Grau war der Tag.

3. Uebung: Wie hiessen die Sätze, wenn erst morgen der Regen einsetzen würde? (Gemeinsames Erarbeiten!)

Beispiele: Es wird regnen. Es wird giessen. Grau wird der Tag sein und müde.

Nicht alle Sätze lassen sich sinnvoll in die Zukunft übertragen! Wir treffen darum eine Auswahl.

4. Uebung: Versuche am Arbeitsblatt (Abbildung 2).

Wer fühlt sich schon sicher?

Ausfüllen der Lücken! Das Arbeitsblatt erlaubt jegliche Erweiterung und Bereicherung.

Abb. 2

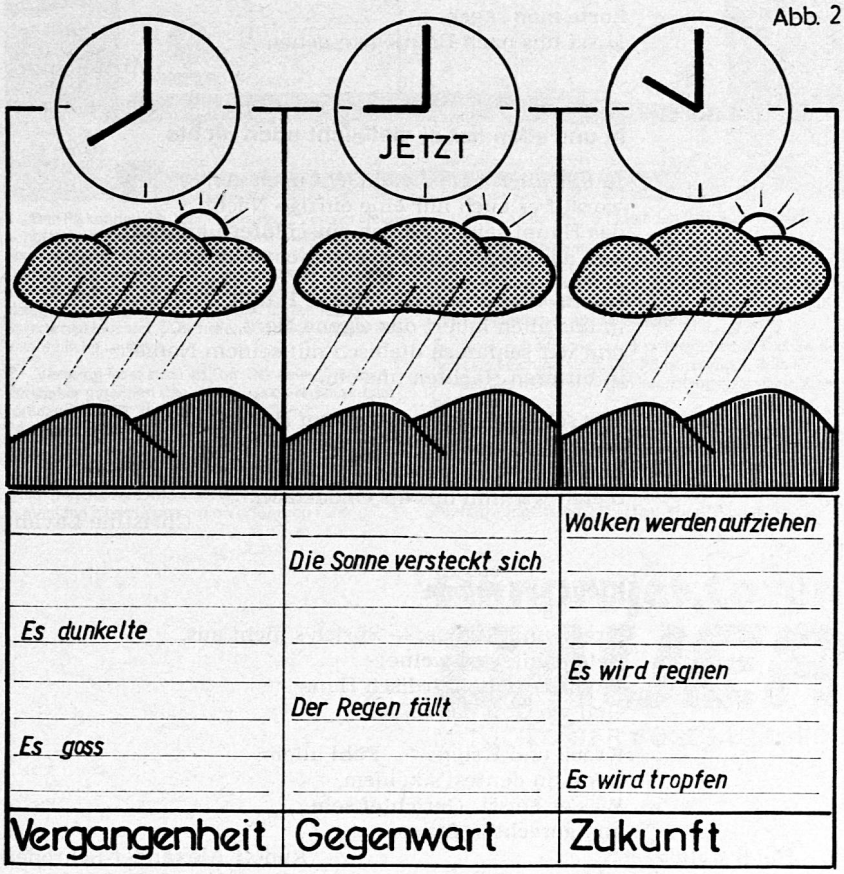
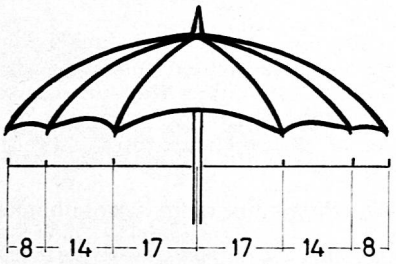


Abb. 3



Wiederholungen

Wie der Regen ist (Arbeit am Eigenschaftswort) leicht, schwach — stark, heftig, warm — kalt, kurz — andauernd, leise ...

Steigerungsübungen!

Bildet Sätze und wendet einige Eigenschaftswörter sinnvoll an!

Die Arbeit am Hauptwort

a) Sucht sinnverwandte Wörter zu «Regen»

b) Sucht Zusammensetzungen mit «Regen»

Regen ...	... regen
Regenschirm	Gewitterregen
Regentropfen	Nieselregen
...	...

c) Ueben der Fallformen mit der Regen, das Gewitter, die Wolke ... im Gespräch.

Aufsatz: Vom Regen überrascht.
Im Regen auf der Strasse.

Zusätzliches Thema

Wie sich Tiere und Pflanzen bei Regenwetter verhalten.

Zeichnen

1. Kapuzenmännchen.
2. Der Regenschirm (Beispiel: Schirm mit zehn Stoffsektoren). (Abbildung 3)

*

Regen kommt auf Besuch

Die Regenwolke fährt übers Haus,
die Taube im grauen Federflaus
hockt unterm Dach verkrochen.
Aber die muntere Kellermaus
putzt sich und äugt aus dem Loch heraus
und wispert: «Jetzt steigen die Tropfen aus,
man hört sie schon trippeln und pochen.»

Christine Busta

aus dem empfehlenswerten Bilderbuch: Christine Busta, die Sternenmühle, illustriert von Johannes Grüger, Otto Müller Verlag, Salzburg

Adventsgedichte

Mit diesen wohl eher unbekannten modernen Vorweihnachtsgedichten möchten wir hinweisen auf die Beilage «Stoff und Weg» in der Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 49, die verschiedene Vorschläge zur Advents- und Weihnachtsarbeiten enthalten wird. PEM

Was die Mutter beim Kuchenbacken erzählt

Gestern, gerade schlug's Mitternacht,
hör ich auf einmal ein fernes Brummen.
Ich denk mir, das Feuer im Ofen wird summen
oder ums Haus der Schnee.
Aber wie ich zum Fenster geh,
seh ich, es sind lauter Bienen, die haben
sieben goldene Honigwaben
für den Weihnachtskuchen gebracht.

Und wie ich fortgehn will heute morgen,
Milch und Brot für das Frühstück besorgen,
trippelt's vorm Küchenfenster ganz leise.
Ich frag mich: «Klopft schon die hungrige Meise?»
Doch ein Eichhörnchen war es mit buschigem Schweif,
das braune Pelzchen dick weiss vom Reif,
und im Schnupperschnäuzchen hält's — seh ich recht? —
ein zierliches Haselrutengeflecht
voller Nüsse, schon sauber geknackt und geschält.

Ich hab sie noch gar nicht alle gezählt,
denn gleich darauf scharrt es vorm Tor, und ich schau,
steht ein Esel draussen, langohrig und grau,
wirft zwei Säcklein vom Rücken und schreit,
dass ich's nehm,
er müsse gleich wieder nach Bethlehem.
In einem war Zucker, im anderen Mehl,
und wie ich so dasteh, meiner Seel,
gehn im Schnee zwölf weisse Schneehühner vorbei,
und jedes legt mir ein schneeweisses Ei
zu Füssen, während vom Dachrand die Tauben
Zibeben fallen lassen zum Klauben.
Mir tut noch jetzt alles weh vom Bücken,
aber der Kuchen wird himmlisch glücken.
Hilf nur brav rühren! Dann finden wir gar
heut noch ein silbernes Engelhaar.

Christine Busta

In der Nacht gefallener Schnee

In der Nacht gefallener Schnee
liegt hingeweht
vom Wind geformt vor dem Fenster.

Oder ist es der Wolf,
der hinterlistig
die trügerisch reine Pfote
dem Ahnungslosen weist?
Ist es — angeschmiegt an die Scheiben —
ein himmlischer Handschuh
des Engels,
im Vorüberfliegen verloren?

Ach
Aengste und Wunderglaube des Kindes!

Von Einsamkeiten härter bedrängt
als vom hungrigen Wolf
und von jenem Engel verlassen,
der allein und gefahrlos
über die Nacktheiten
Wintersterne zu streuen vermag,
erwartet uns jetzt ein Morgen.

In der Nacht gefallener Schnee
vor dem Fenster,
nichts weiter — nur Schnee.

Heidi Keller

Am fünften Dezember

Wer hat uns die silberne Nuss auf die Schwelle
gelegt? Es kleben drei schwarze Haare
aus einem Borstenschwänzchen daran.

Wer hat auf der finsteren Kellertrepppe
den Handschuh verloren, der weisser als Schnee ist?
Er duftet so seltsam nach Aepfeln und Weihrauch?

Wer holt heut nacht aus dem Bäckerladen
heimlich die süssen Kletzenbrote
und streut den Vögeln Rosinen im Schnee?

Womit wird er alles bezahlen:
Nüsse, Aepfel und Pfefferkuchen?
Schau durchs Fenster: mit goldnen Sternen.

Christine Busta

Begebenheit

Es begab sich aber zu der Zeit,
da die Bibel ein Bestseller war,
übersetzt in 197 Sprachen,
und das Neue Testament
noch sechzig Mal mehr,
dass alle Welt sich fürchtete:
vor selbstgemachten Katastrophen,
Inflationen, Kriegen, Ideologien,
vor Regenwolken, radioaktiv,
und Raumschiff-Flotillen,
die spurlos verglühn.

Als die Menschenmenge auf dem Wege war
ungeheuer sich vermehrend,
hinter sich die
Vernichtungslager der Vergangenheit,
vor sich die
Feueröfen des Fortschritts,
und alle Welt täglich
geschätzt und gewogen wurde,
ob das atomare Gleichgewicht stimmt,
hörte man sagen:
Lasst uns nach Bethlehem gehen.

Arnim Juhre

In uns allen hat er vielleicht noch nichts

In uns allen hat er vielleicht noch nichts,
worauf er auch nur eine einzige Nacht
das Haupt seiner Leiden einschläfern könnte
und das brennende Herz sich bewahren.

In uns allen leidet das eigene Haupt,
in uns allen lauert das eigene Herz,
und wir schläfern diebisch mit seinem Namen
in bitteren Nächten uns ein.

Wir schleifen ihn mit bis zum Höllenrand,
wir geben ihn auf im Vorhof der Liebe,
und später — zu spät! — mit versteintem Herzen
bieten wir ihm uns als Obdach an.

Christine Lavant

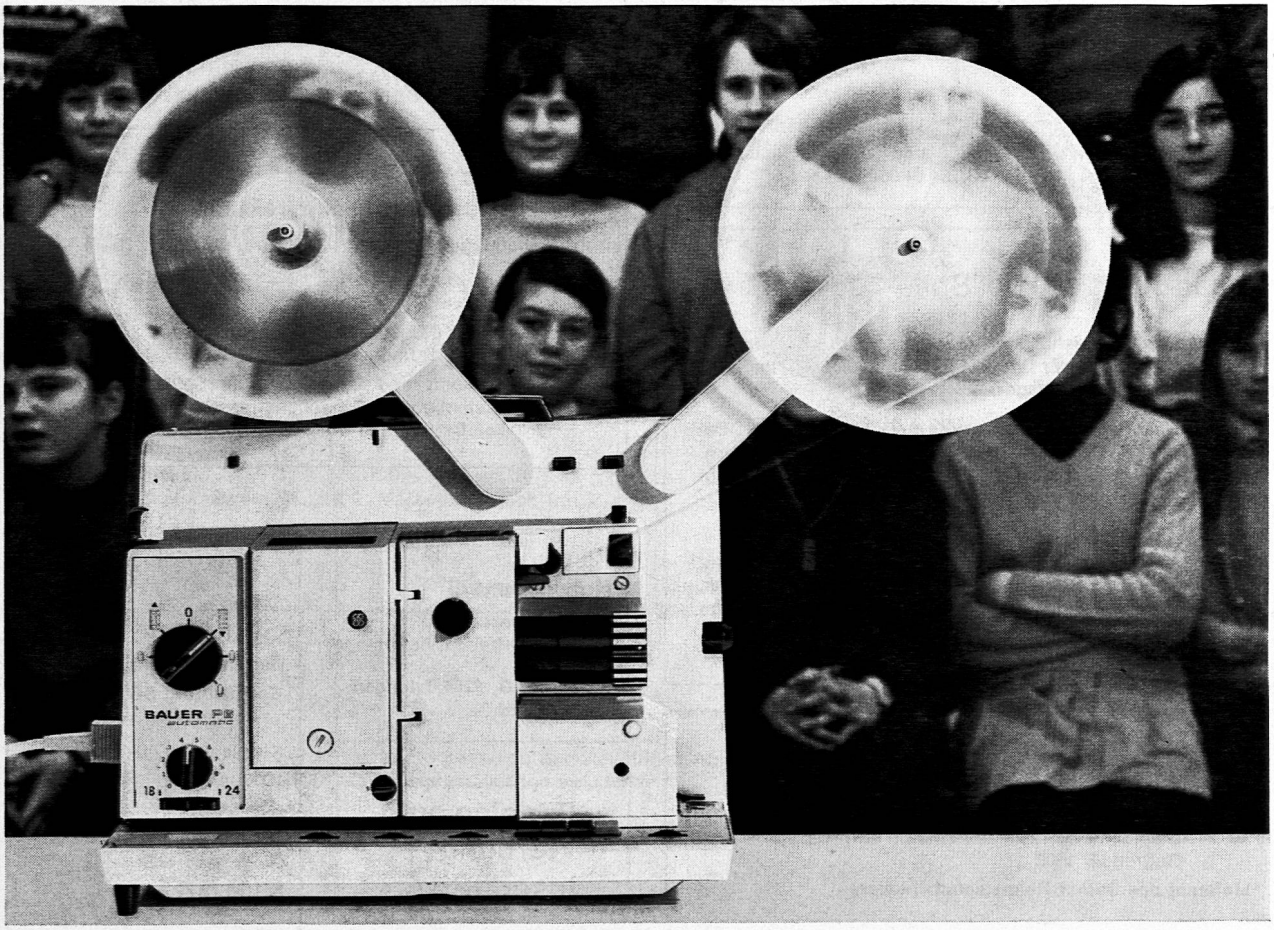
Kreuz und Krippe

Kreuz und Krippe. — Sprich's nicht aus,
Bete, dank und weine!
Wo hast du dein irdisch Haus
Und wo Gott das seine?

Kreuz und Krippe. — Fühl allein,
Denn du deutest's keinem,
Was es heisst: Gerichtet sein
und gerecht in Einem.

Rudolf Alexander Schröder

Der beliebteste Schulprojektor Europas ist auch der vielseitigste.



1 Den P6 können Sie überall einsetzen. Von der kleinen Schulstube bis zum grossen Saal. Seine Lichtleistung überzeugt auch den Zuschauer auf dem hintersten Platz. Und das Bild wird nicht nach einigen Vorstellungen dunkler, weil sich die Lampe schwärzt. Der P6 hat eine Halogen-Lampe, die von der ersten bis zur letzten Stunde hell leuchtet. 50% heller und 300% länger als gewöhnliche Lampen.

2 Vielseitig ist er auch im Ton. Der neue Universal-Verstärker garantiert den Anschluss eines Bauer-Lautsprechers von 10 oder 20 Watt. Der P6 ist für jede Raumgrösse gerüstet.

3 Vielseitig ist der P6 aber auch darum, weil er von vielen bedient werden kann. Er ist sofort und für jedermann projektionsbereit: Aufstellen, Druck auf die Taste, Filmanfang einschieben – die Vorführung kann beginnen. Denn der P6 fädelt den Film automatisch ein.

4 Der filmschonende 3-Zahn-Greifer ist nicht wählerisch und bringt sogar Filme mit Perforationsschäden durch den Projektor. Sie können also auch auf einen alten Archivfilm zurückgreifen. Im Notfall stoppt ein automatischer Abriss-Schalter.

5 Zum vielseitigen Einsatz prädestiniert ihn schliesslich sein Leichtgewicht. Der P6 ist so leicht, dass ihn ein Schüler mühelos tragen kann. Und tragbar ist auch der Preis.

6 Der Vielseitige hat sich als so vielseitig erwiesen, dass er heute der meistgekaufte Schulprojektor Europas ist.

Bauer P6
In 10 verschiedenen Ausführungen, für Stumm- oder Tonfilm (eingebauter Universal-Verstärker mit 6 [10-Watt-Lautsprecher] oder 15-Watt [20-Watt-Lautsprecher] Ausgangsleistung), Silizium Transistoren (wärmeunempfindlich), Verstärker mit festem oder stufenlos regelbarem Dioden-Ausgang. Klirrfaktor bei Vollaussteuerung nur 1%, für Lichtton- und Magnetton-Wiedergabe (auch mit eingebauter Magnetton-Aufnahmestufe mit Trickblende). 2 Vorführgeschwindigkeiten mit automatischer Umschaltung von Zwei- auf Dreiflügelblende. Auf Wunsch mit Zoom-Objektiv (35–65 mm): Bild vergrössern oder verkleinern, ohne den Projektor zu verschieben. Anschluss für Bildzähler. Kopplungsanschluss für zweiten Projektor. Phone- und Mikrophoneingang getrennt regelbar. Eingebauter Transformator und 3-Watt-Kontroll-Lautsprecher zum Mithören in der Vorführkabine.

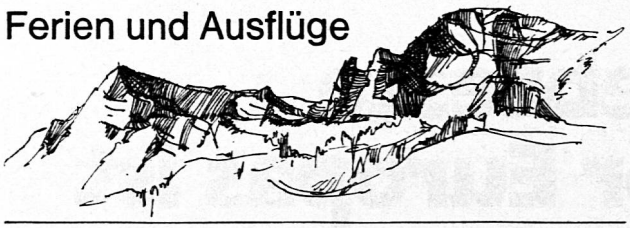
LZ

Filmprojektoren
BAUER
MITGLIED DER BOSCH-GRUPPE

Coupon
an Robert Bosch AG, Abt. Foto-Kino, 8021 Zürich
Wir wollen den Bauer P6 automatic genauer prüfen
☐ Führen Sie uns den P6 unverbindlich vor
☐ Senden Sie uns die P6-Dokumentation
Name
Firma
Adresse

KGT

Ferien und Ausflüge



RETO-HEIME

Skilager jetzt reservieren!

St. Antönien (Prät.), 1520 m
Tschierv Val Müstair, 1720 m
Davos-Laret, 1500 m

Schneesicher, komfortabel, gute Skigelände, Skilifte.

Preisermässigungen für Januar und März. Dokumentationen: 4411 Lupsingen BL, 061/84 04 05/38 06 56

Saas-Almagell bei Saas-Fee

6 komfortable Ferienhäuser zu vermieten in einzigartiger, ruhiger und sonniger Lage für 30, 32, 35, 60 und 120 Personen (für Klassenlager).

Frei ab sofort bis 15. Dezember, ab 6. Januar bis 1. Februar, vom 14. Februar bis 22. Februar und nach Ostern. Monat Januar Spezialpreise. Fordern Sie bitte Prospekte und Bildmaterial an.

Sommer: Einzigartiges Wander- und Hochtourengebiet. Winter: 1 Sesselbahn und 3 Skilifte direkt beim Hause, Eisbahn. Buchen Sie bitte frühzeitig. Zurbriggen Florinus, Hotel Almagellerhof, 3905 Saas-Almagell, VS. Telefon 028/4 87 61.

Theaterkostüme und Trachten

Verleihgeschäft **Strahm-Hügli, Bern**
Inhaberin: Fräulein V. Strahm
Beundenfeldstrasse 15, Telefon 031/41 31 43
Gegründet 1906

Lieferant des Berner Heimatschutztheaters

Hotel - Jugendherberge «Le Deserteur»

Haute-Nendaz — Wallis

Für Schulferien im Schnee.

Frei vom 4. Januar bis 31. Januar 1971, 1. Februar bis 6. Februar 1971, 15. März bis 31. März 1971.
100 Plätze.

Auskünfte und Reservation:

Telefon 027/4 54 55

Ski + Klassenlager noch frei 1970

Aurigeno/Maggiatal TI (30—62 B.) frei ab 12. 11. 70.

Les Bois/Freiberge (30—150 B.) frei ab 12. 11. und ab 28. 11. 70.

Stoos SZ (30—40 Matratzen) frei bis 24. 12. 70, 9.—30. 1. und ab 27. 2. 71.

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Tel. 041/42 29 11 oder 031/91 75 74.

Halbe Holzklämmerli

extrafein geschliffen
für Bastelarbeiten, liefert

Surental AG, 6234 Triengen
Tel. 045/3 82 24.

Für eine gute Werbung — Inserate

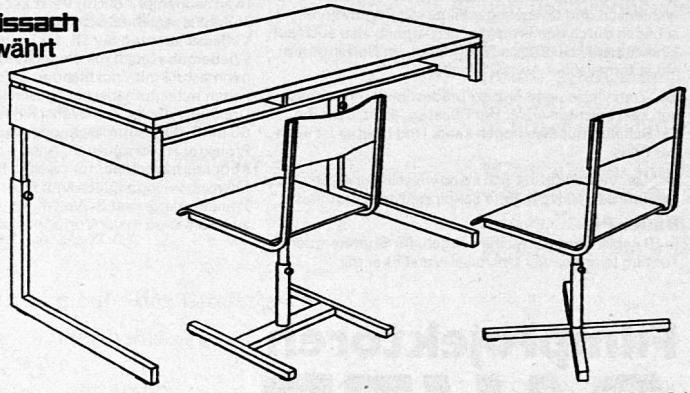
Schulferienheim

der Gemeinde Schlieren
Buchserberg SG

Klassenlager, Skilager,
1030 m ü. M.

Auskünfte durch Telefon
085/6 15 65 oder
051/98 12 72

Schulmöbel sissach
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 85 17 91

sissach

didax

Escaliers du Grand-Pont
1003 Lausanne
Tel. 021/23 48 15

Le plus grand choix en Suisse romande de matériel et jeux éducatifs pour créer ou rajeunir les jardins d'enfants. Demandez à notre service spécialisé les catalogues STUDIA et NATHAN.

Organisieren Sie Ihre

Sommerlager — Skilager

in den Paccots,
in den freiburgischen Voralpen
(1110 m ü. M.)

Chalet mit Schlafgelegenheit,
70 Plätze, Pension
Zahlreiche Wanderwege
Skipisten und Bergbahnen

Sich wenden an:

Fondation la Cierne, Postfach 8
2016 Cortaillod NE

Zu vermieten

Skihütte

auf der Elsigenalp, 2000 m ü. M. (Nähe Frutigen BE) für Schulskilager. Im Januar 71 und 2. Märzwoche noch frei.

Auskunft: Telefon 031/25 22 11 (Grossglauser) oder Privat Telefon 031/25 21 64.

Zur besseren Koordination der vielfältigen Aufgaben, die sich durch unseren Bestand von 300 Personen täglich stellen, suchen wir einen

Personalchef

Für diese neu geschaffene Stelle eignet sich eine aufgeschlossene, initiative, mit der Menschenführung theoretisch und praktisch vertraute Persönlichkeit von ausgeglichener Wesensart. Idealalter: 30 bis 40 Jahre. Muttersprache deutsch, gute Italienischkenntnisse.

Der Aufgabenkreis umfasst:

— Personalbeschaffung und Personalauswahl für das Gesamtunternehmen mit allen damit im Zusammenhang stehenden administrativen Arbeiten;

— Personalbetreuung (Wohnungsbeschaffung, Wohlfahrtswesen, Sicherheitsvorschriften, Weiterbildung usw.);

— Verwaltung der Liegenschaften mit Organisation der Bewachung, des Brandschutzes, der Reinigung;

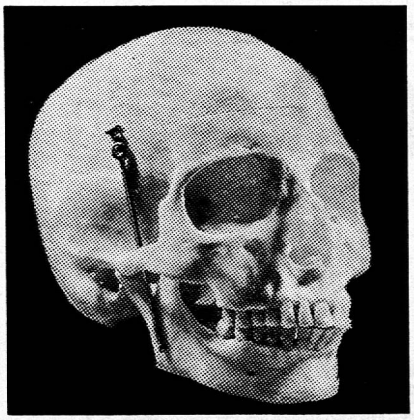
— Verwaltung des Kantinenbetriebes.

Es handelt sich um eine vielseitige und weitgehend selbständige Stellung in einem modernen und lebhaften Betrieb, die der Verantwortung entsprechend salariert wird. Betriebseigene Fürsorgekasse.

Wir bitten um Ihre handschriftliche Offerte mit lückenlosen Zeugnissen.

Stämpfli & Cie. AG, Buchdruck, Offsetdruck, Industriebuchbinderei, Verlag, Inseratenregie,
Hallerstrasse 7, 3012 Bern, Telefon 031/23 23 23.

Skelette, Schädel



Lehrmittelabteilung
Dialux AG, Friesenbergstrasse 110
8055 Zürich, Telefon 051/33 72 00

Aargauisches Lehrerseminar Zofingen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist eine **Hauptlehrstelle**

Französisch und Italienisch

oder ein anderes Fach

zu besetzen.

Anmeldefrist: 17. November 1970.

Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt die Seminardirektion, 4800 Zofingen, wo auch die notwendigen Anmeldeformulare bezogen werden können.

Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

Primarschulgemeinde Diessenhofen TG

Für die Errichtung einer zweiten Spezialklassenabteilung an unserer Schule suchen wir geeignete

Lehrkraft

(Lehrerin oder Lehrer)

die bereits über die entsprechende Ausbildung verfügt.

Bewerberinnen oder Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit den Ausweisen über Studium und evtl. Lehrtätigkeit und Lebenslauf an den Primarschulpräsidenten R. Arni, Basadingerstrasse 39, 8253 Diessenhofen TG, einzureichen.

Am **Freien Gymnasium Bern** ist auf Frühjahr 1971 (evtl. später) eine Lehrstelle für

Geschichte

(in Verbindung mit einem andern Fach, wenn möglich mit Englisch oder Deutsch)

neu zu besetzen.

Bewerber, die im Besitze eines Patents für das höhere Lehramt sind und Freude hätten, an einer evangelischen Schule mitzuarbeiten, werden gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angaben über bisherige Lehrtätigkeit und allfällige Referenzen bis zum 25. November 1970 an das Rektorat des Freien Gymnasiums, Nägeligasse 2, 3000 Bern, einzureichen.

Für weitere Auskünfte steht das Rektorat gerne zur Verfügung (Telefon 031/22 40 24).

Der Rektor

PINSEL
Aquarellpinsel
Oelmalpinsel
usw.

BESEN
Reisbesen
Piassavabesen
Erikabesen
usw.

BÜRSTEN
Drahtbürsten
Fegbürsten
Schrupper
usw.

BACO AG, 9043 Trogen Tel. 071/94 18 12

Stein AR

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist

1 Lehrstelle an unserer Sekundarschule

(sprachlich-historischer Richtung)

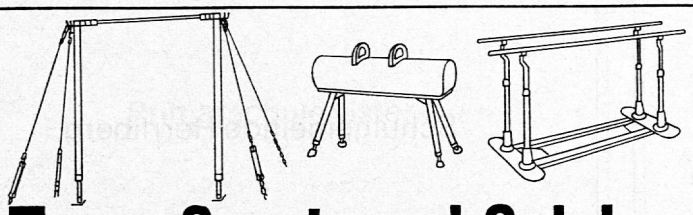
zu besetzen.

Die Schule befindet sich in neuem, modern eingerichtetem Schulhause. Die Entlöhnung ist zeitgemäss.

Für verheiratete Lehrkraft kann eine grosse, sonnige und komfortable Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Interessentinnen oder Interessenten sind gebeten, sich mit dem Schulpräsidium Stein AR (Telefon 071/59 11 13) in Verbindung setzen zu wollen.

Schulkommission Stein AR



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG
8700 Küsnacht/ZH Tel. 051/90 09 05
9642 Ebnat-Kappel Tel. 074/3 24 24

An der Heimschule im stadtzürcherischen

Pestalozziheim Redlikon Stäfa

ist auf Beginn des Schuljahres 1971/72 eine

Lehrstelle der Unterstufe (1.—5. Klasse)

provisorisch oder definitiv zu besetzen. Es handelt sich um eine Mehrklassenabteilung von Mädchen, die aus erzieherischen oder familiären Gründen im Pestalozziheim weilen.

Wir würden uns freuen, eine Lehrkraft zu finden, die über zusätzliche heilpädagogische Ausbildung verfügt; diese könnte jedoch auch nachträglich erworben werden. Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Anstellung erfolgt rein extern.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Redlikon» bis spätestens 21. Dezember 1970 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Schweizerschule Mailand

Für unsere neue, vollständig ausgebaute Gymnasialabteilung suchen wir auf den Frühling 1971 (19. April) einen

Biologielehrer

mit den Nebenfächern Chemie und Mathematik.

Anforderungen: Abgeschlossenes Biologiestudium, Gymnasiallehrerdiplom oder gleichartiger Ausweis.

Die Klassen zählen 4 bis 15 Schüler. Die Unterrichtssprache ist deutsch. Italienischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Das Unterrichtspensum beträgt 26 Wochenstunden. Ein Schülerlaboratorium ist vorhanden.

Die Besoldung entspricht den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern. Die Lehrkräfte sind bei der EVK pensionsversichert.

Bewerbungen sind dokumentiert mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Foto an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. A. Krauer, Via Appiani 21, 20121 Milano, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt die Direktion der Schule.

Einladung zu zwei Referaten:

Französisch- und Englisch-Unterricht

Autoren und Mitarbeiter des Ernst Klett Verlages Stuttgart orientieren über Aufbau und Verwendung der Unterrichtswerke:

Etudes Françaises Ausgaben B und Mi B
Learning English Ausgabe B

Vor und nach dem Referat besteht Gelegenheit zum Besuch einer Ausstellung von Schulbüchern und Lehrmitteln des Ernst Klett Verlages.

Die Veranstaltung findet statt im **Hotel Post, Sargans,** am Dienstagnachmittag, den 24. November 1970, Beginn der Referate 14 Uhr.

Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen heissen wir herzlich willkommen.

Ernst Klett Verlag, Stuttgart Informations- und Beratungsbüro, Zug, Telefon 041/21 41 31.

Mehr Vorteile – mehr Komfort

mit Aluminium-Schreibplatten

- **15 Jahre Garantie** gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen
- Vielseitiges Fabrikations-Programm für alle Schulzwecke
- Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

Eugen Knobel Zug

Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

Schulgemeinde Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 werden zur definitiven Besetzung an unserer Primarschule

2 Lehrstellen an der Unterstufe

ausgeschrieben. Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und wird bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Die auswärtigen Dienstjahre werden voll angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Lösung der Wohnprobleme gerne behilflich.

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen und unter Beilage eines Stundenplanes an Herrn Prof. Dr. B. Fritsch, Präsident der Schulpflege, Langackerstrasse 1222b, 8704 Herrliberg zu richten. Er steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung (Telefon 89 12 29).

Die Schulpflege Herrliberg

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

An den Primarschulen der Stadt St. Gallen sind auf Beginn des neuen Schuljahres 1971/72 (Montag, den 19. April 1971)

einige Lehrstellen an Einführungs-, Spezial- und Förderklassen

zu besetzen.

Die Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung mit Beilagen von Ausweisen über den Bildungsgang und die bisherige Praxis (Kopien), einer Foto und dem gegenwärtigen Stundenplan bis spätestens Samstag, den 16. November 1971, an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, einzureichen.

Für die Uebernahme einer Förderklasse (B-Klasse) oder einer Spezialklasse (C-Klasse) ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht. Heilpädagogisch nicht ausgebildete Lehrkräfte verpflichten sich, baldmöglichst einen berufsbegleitenden Kurs am Heilpädagogischen Seminar in Zürich zu besuchen.

Das Schulsekretariat

Primarschule Greifensee

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule

mehrere Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen.

Unser neues Schulhaus, dessen 2. Etappe im kommenden Frühjahr bezogen wird, besitzt modern eingerichtete Schulräume und eine grosszügige Turn- und Sportanlage, wozu auch ein Lehrschwimmbecken gehört. Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungsbeschaffung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in unserem kameradschaftlichen, jungen Lehrerkollegium mitwirken möchten, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und des Stundenplanes an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. Max Bandle, im Mettmen, 8606 Greifensee, Telefon 051/87 44 64, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Uster

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72

einige Lehrstellen an der Unterstufe

und

einige Lehrstellen an der Mittelstufe

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen und einem Stundenplan der gegenwärtigen Lehrstelle bis spätestens 31. Dezember 1970 dem Präsidenten der Primarschulpflege Uster, Herrn E. Järmann, Schulkanzlei, Gemeindehaus, 8610 Uster, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Kaufmännische Berufsschule Baden

Auf Anfang Sommersemester 1971 haben wir eine Lehrstelle für Sprachen zu besetzen:

Französisch und Italienisch

oder

Französisch und Englisch

oder

Französisch und Deutsch

Nebst den Hauptfächern ist noch ein sprachliches Nebenfach zu übernehmen.

Für die Anstellung wird das Diplom für das Höhere Lehramt oder das Bezirkslehrerpatent, Aufenthalte in fremden Sprachgebieten, Unterrichts- und praktische Erfahrung vorausgesetzt.

Die Anstellungsbedingungen werden auf Verlangen gerne zugestellt.

Die Anmeldungen und Unterlagen sind bis 25. November 1971 unserem Rektorat, St.-Ursus-Strasse 3, 5400 Baden AG, zuzustellen (Tel. 056/2 74 74).

Kaufmännische Berufsschule Baden

Der mach' es selbst-Service bietet Ihnen 3 entscheidende Vorteile

Das mach' es selbst-Programm mit über 100 Artikeln zum selber basteln

Der farbige mach' es selbst Katalog

Die dreimal im Jahr erscheinende Bastelpost mit Tips für Bastler.

Das mach' es selbst-Programm lässt Ihnen immer noch genügend Spielraum, um eigene Ideen zu verwirklichen. Dank den leicht verständlichen Arbeitsanleitungen ist es für den Schulbetrieb besonders geeignet.

Der mach' es selbst-Katalog zeigt Ihnen auf 96 Seiten das gesamte Programm. Vom einfachen Stuhl bis zum kompletten Büchergestell enthält er viele Anregungen.

Die neue, aufschlussreiche Bastelpost, die Sie dreimal jährlich über alle Bastelgebiete informiert. Wir zeigen Ihnen interessante und realisierbare Tips, aber auch Kniffe vom Praktiker.

Besonders für Lehrer, die in Handfertigkeit unterrichten, ist es wichtig, regelmässig die Bastelpost und den Katalog zu lesen.

mach' es selbst Service K. Knöpfel

8590 Romanshorn Tel. 071 63 10 40

Ich bestelle (Couvert offen mit 10 Rappen frankiert)

☐ das Jahresabonnement für die Bastelpost (3 Nummern) und den Farbkatalog 1970/71 zu Fr. 6.50

☐ den Farbkatalog 1970/71 zu Fr. 2.—

61

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag am Goetheanum 4143 Dornach/Schweiz

Neuerscheinung

Louis Locher-Ernst

Geometrische Metamorphosen

Beiträge zu einer geisteswissenschaftlichen Metamorphosenlehre.

Herausgegeben von der Mathematisch-Astronomischen Sektion am Goetheanum.

Inhalt: Grundriss einer Metamorphosenlehre — Die Bedeutung des Imaginären für eine erweiterte Metamorphosenlehre — Die moderne Entwicklung der Geometrie und Goethes Idee der Metamorphose — Licht, Form und Raum — Polarsysteme und damit zusammenhängende Berührungstransformationen. Das Prinzip von Huygens in der nichteuklidischen Geometrie — Stetige Vermittlung der Korrelationen — Das Imaginäre in der Geometrie — Kugel und einschaliges Hyperboloid-Polarentheorie der Eilinien — Anmerkungen — Literatur.

112 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen. Lwd. Fr. 26.50

Zweite, durchgesehene Auflage

Louis Locher-Ernst

Raum und Gegenraum

Einführung in die neuere Geometrie. Grundlagen — Schulung — Lehre — Hinweise

Herausgegeben von der Mathematisch-Astronomischen Sektion am Goetheanum

Aus dem Inhalt: Die gemeinsamen Elemente zweier Grundgebilde — Die polare Gestaltung des Raumes — Ebene Hüllen und Kerne — Räumliche Hüllen und Kerne — Das vollständige räumliche Fünfeck und Fünfflach — Zwei Grundübungen zum Erfassen des Gegenraumes — Die Gliederung des Raumes durch die Sechsheit — Kurven und Kurvenhüllen — Harmonische Würfe — Die drei Urskalen — Hinweise und Anmerkungen — Literatur.

220 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen. Lwd. Fr. 28.—

Signa Heimstrasse 21 8953 Dietikon ZH Tel. 051 88 81 73

Primarschule Regensberg

Die Primarschule des historischen Städtchens Regensberg besteht zurzeit aus zwei Abteilungen à 3 Klassen, einem Kindergarten und einer Arbeitsschule. Die niedrigen Bestände (etwa 20 Schüler pro Abteilung) gestatten trotz der Mehrklassenschule einen individuellen und intensiven Unterricht.

Für die aus gesundheitlichen Gründen nach vierzigjähriger Lehrtätigkeit in unserer Gemeinde zurücktretende Lehrkraft der Mittelstufe suchen wir auf den Beginn des Schuljahres 1971/72 eine

Lehrerpersönlichkeit

die es schätzt, zusammen mit tüchtigen Kolleginnen an einer neuzeitlichen Schule zu wirken, die der Stolz unserer Gemeinde ist. Die Lehrstelle eignet sich für eine vielseitig veranlagte Kraft, von welcher unter Umständen wertvolle und erwünschte Impulse auf das kulturelle Gemeindeleben ausgehen.

Das Schulhaus wird durch eine geplante moderne Schulanlage ersetzt, die mit drei Abteilungen à zwei Klassen auf den Endausbau des Städtchens konzipiert ist. Mit dem Bau soll zu Beginn des nächsten Jahres gestartet werden, der Bezug ist auf Frühjahr 1972 vorgesehen.

Selbstverständlich gelten für die freiwilligen Gemeindezulagen die gesetzlichen Höchstansätze. Bei der Wohnungssuche ist die Schulpflege behilflich, im Rahmen geplanter Neubauten kann auf weitere Sicht eine den persönlichen Bedürfnissen angepasste Lösung gefunden werden.

Interessenten werden eingeladen, mit dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn M. Maag, Unterburg 76, 8158 Regensberg, Telefon 051/94 02 91, in Verbindung zu treten. Schriftliche Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an dieselbe Adresse zu richten.

Die Primarschulpflege

Realschule und Progymnasium Liestal

Auf Frühjahr 1971 sind an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle phil. I

für Deutsch und Französisch, eventuell in Verbindung mit anderen Fächern

1 Lehrstelle phil. II

für Mathematik in Verbindung mit Biologie oder andern Fächern

Eine der Lehrstellen kann in Verbindung mit einem Pensum für Turnen besetzt werden.

Für die Wahl ist ein Real-, Bezirks- oder ein entsprechendes Sekundarlehrer-Diplom nach mindestens 6 Semestern Universitätsstudium erforderlich.

Die Besoldung ist kantonal geregelt. Die Schulortsgemeinde richtet dazu die höchste Ortszulage aus. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Das Rektorat steht für Auskünfte zur Verfügung (Telefon 061/84 12 58).

Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien erbitten wir bis 30. November 1970 an den Präsidenten der Realschulpflege des Kreises Liestal, Dr. Hansjörg Schmassmann, Bölchenstrasse 5, 4410 Liestal.

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

An den Primarschulen der Stadt St. Gallen sind auf Beginn des neuen Schuljahres 1971/72 (Montag, den 19. April 1971)

einige Primarlehrstellen an der Mittelstufe und an Abschlussklassen

zu besetzen.

Die Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung mit Angabe der gewünschten Stufe bis spätestens Samstag, den 14. November 1970 an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, einzureichen.

Den Bewerbeschreiben sind Ausweise (Kopien) über den Bildungsgang und die bisherige Praxis, eine Foto sowie der gegenwärtige Stundenplan beizulegen.

Das Schulsekretariat

Realschule Pratteln BL mit progymnasialer Abteilung

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (19. April 1971) sind an unserer Schule

3 oder 4 Lehrstellen phil. I und phil. II

neu zu besetzen, vorwiegend mit den Fächern Latein, Deutsch, Englisch, Geographie, Naturkunde, Physik und Turnen.

Besoldung:

Ledige Reallehrer Fr. 25 878.— bis Fr. 37 918.—; verheiratete Reallehrer Fr. 26 947.— bis Fr. 38 987.—, zuzüglich Kinderzulage pro Kind Fr. 752.—. (Sämtliche Beträge inklusive Teuerungszulage von voraussichtlich 14% pro 1971.)

Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden angerechnet.

Pflichtstundenzahl:

27 (unter Vorbehalt der Annahme der Schulgesetzrevision anlässlich der Volksabstimmung vom 15. November 1970). Die Schulpflege ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume nach Möglichkeit behilflich.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Paul Ramseier, Neusatzweg 24, 4133 Pratteln, zu richten.

Realschulpflege Pratteln-Augst-Giebenach

Auch eine

Geige

kann wachsen...

Wenn Ihr Kind das Geigenspielen erlernen darf, muss die Geige auch der Hand angepasst sein. Kinderhände aber wachsen. Darum muss die Geige mitwachsen. Wie die Jecklin Miet-Geige, die bei Bedarf gegen eine grössere ausgetauscht werden kann.

Geigen aller Grössen ab mtl. Fr. 8.—
Celli aller Grössen ab mtl. Fr. 15.—
Bratschen ab mtl. Fr. 12.—

Beim Kauf, auch eines grösseren Instrumentes wird die bezahlte Miete grosszügig angerechnet.

Jecklin Zürich 1
Rämistrasse 30+42, Tel. 051 47 35 20

1232

Kanton Aargau Erziehungsdepartement

An der Bezirksschule Baden

wird auf Beginn des Schuljahres 1971/72

1 Vikariat

sprachlich-historischer Richtung,
Deutsch, Französisch, Geographie
(evtl. Latein, Geschichte, Turnen)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

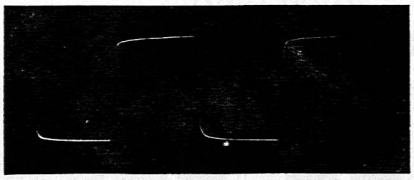
Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 21. November 1970 der Schulpflege Baden einzureichen.

Erziehungsdepartement

Was hat dieses Oszillogramm mit Musik zu tun?



Oder welches ist der beste Verstärker? Das erläutert eine kritische Untersuchung über die gehörte und gemessene Bewertung von Musikanlagen. Diese als illustrierter Sonderdruck erschienene Abhandlung ist erhältlich von

bopp

A. Bopp, Klangberater, CH-8001 Zürich
Limmatquai 74/I, Telefon 051/32 49 41

Weihnachten steht vor der Tür . . .

Zur bevorstehenden Advents- und Weihnachtszeit empfehlen wir Ihnen:

Die Weisen aus dem Morgenland Fr. 4.50
Drei Weihnachtsspiele mit Liedern und Instrumentalmusik für 2 Sopran-Blockflöten und Violine ad lib. in sehr einfachem Satz von Heinrich Leemann (1. Spieljahr)

Auf der Herbergsuche Fr. 1.80
Ein Weihnachtsspiel mit Liedern und Instrumentalmusik für 2 Sopran-Blockflöten und Violine ad lib. in sehr einfachem Satz von Heinrich Leemann.

Bethlehems Hirten Fr. 3.50
Ein Weihnachtsspiel mit Liedern und Instrumentalmusik für 2 Sopran-Blockflöten und Violine ad lib. in sehr einfachem Satz von Heinrich Leemann.

Weihnachtsfreuden in Lied und Spiel Fr. 3.—
«Ein Krippenspiel» und «Die schönsten Weihnachtslieder» in sehr einfachem Satz für 2 Sopran-Blockflöten oder andere Melodie-Instrumente von Heinrich Leemann (1. Spieljahr).

Christ ist geboren! Fr. 3.—
Ein Krippenspiel mit Liedern und Instrumentalmusik für 2 Sopran-Blockflöten und Violine ad lib. in sehr einfachem Satz von Heinrich Leemann (1. Spieljahr).

Dornröschen Fr. 6.—
Ein Märchenspiel mit Gesang und Musik für 2 Sopran-Blockflöten, evtl. Sopran- und Altblockflöten oder andere Melodie-Instrumente, Orff'sche Instrumente ad lib.

Alle sechs Bühnenspiele sind jederzeit im Musikalien- und Buchhandel erhältlich.
Unverbindliche Auswahlsendung bei:

Edition Melodie, Anton Peterer,
Musik-Center Zürich, Postfach 260
8049 Zürich, Tel. 051/56 70 60 oder 56 44 40

Auf Frühjahr 1971 (20. April) suchen wir eine, evtl. zwei tüchtige

Primarlehrerin(nen)

zur Uebernahme einer 5. bzw. 6. Klasse (etwa 20 Schüler).

Wir sind eine grössere Privatschule mit angenehmem Arbeitsklima und gut ausgebauter Sozialfürsorge. — Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Auskunft erteilt: Elternverein Neue Schule Zürich, Stapferstrasse 64, 8033 Zürich 6, Telefon 051/26 55 45.

Urnäsch AR

Voralpines Wander- und Skigebiet

Auf Frühjahr 1971 suchen wir an unsere Primarschule

1 Hilfsklassenlehrer oder -lehrerin

HPS-Ausbildung nicht erforderlich, kann aber auf Wunsch während der Schulzeit absolviert werden.

1 Abschlussklassenlehrer

Es handelt sich um eine neugeschaffene Lehrstelle als Parallelklasse zur bestehenden Abschlussschule.

Besoldung nach den im Kanton üblichen Ansätzen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulpräsidenten, J. Frischknecht, Möbelgeschäft, 9107 Urnäsch. Telefon 071/58 11 57.

Kanton Aargau Erziehungsdepartement

An der Bezirksschule Buchs

wird auf Frühjahr 1971

1 Hauptlehrstelle

sprachlich-historischer Richtung
(evtl. kombiniert mit Turnen)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 21. November 1970 der Schulpflege Buchs einzureichen.

Erziehungsdepartement

Urnäsch AR

Voralpines Wander- und Skigebiet

Auf Frühjahr 1971 suchen wir in unser Einzimmer-Schulhaus Saien

Primarlehrer(in)

für die Klassen 1—3. Sehr schöne 6½-Zimmer-Wohnung im Schulhaus zu äusserst günstigem Mietzins. Besoldung nach den im Kanton üblichen Ansätzen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulpräsidenten, J. Frischknecht, Möbelgeschäft, 9107 Urnäsch, Telefon 071/58 11 57.

LEIERN

der Arbeitsgemeinschaft

EDMUND PRACHT und LOTHAR GÄRTNER

W. LOTHAR GÄRTNER

ATELIER FÜR LEIERBAU

7750 **KONSTANZ / A.B.**

Postfach 905

Beziehbar nur direkt ab Atelier

Das Mädchenerziehungsheim **Röserental** in Liestal sucht auf **Anfang 1972** (oder Uebereinkunft)

Hauselternpaar

(evtl. Hausmutter)

zu 24 schulpflichtigen, normalbegabten Mädchen mit Erziehungsschwierigkeiten.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Heimkommission, Herrn HG Iselin-Alioth, Sissacherstrasse 31, 4000 Basel.

Kanton Aargau Erziehungsdepartement

An der Bezirksschule Baden

wird auf Frühjahr 1971

1 Vikariat

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung, Mathematik, Physik, Chemie (evtl. Biologie, Geographie, Turnen)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 21. November 1970 der Schulpflege Baden einzureichen.

Erziehungsdepartement

Für eine gute Werbung — Schweizerische Lehrerzeitung

SCHWEIZER FERNSEHEN

Das Schulfernsehen hat Zukunft!

Wir suchen für eine neugeschaffene Stelle einen

Redaktor / Sachbearbeiter

Wenn Sie über einige Jahre Schulpraxis verfügen; wenn Sie den neuen Medien, die ins Schulzimmer dringen, aufgeschlossen, aber kritisch gegenüberstehen; wenn Sie bereit sind, in einem Team zu arbeiten — dann hoffen wir, in Ihnen einen zuverlässigen Mitarbeiter (oder eine Mitarbeiterin) zu finden.
Der Aufgabenkreis umfasst: Betreuung der Eigenproduktionen, Adaptieren von Fremdfilmen, Verkehr mit externen Mitarbeitern und Kontakt mit Behörden und Lehrern.

Für einen «Schulflüchter» ist diese Stelle nicht geeignet.

Richten Sie bitte Ihre Anmeldung an das **Schweizer Fernsehen Personaldienst,** Postfach, 8052 Zürich.

PELLICULE ADHÉSIVE
HAWE®
SELBSTKLEBEFOLIEN
P. A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

Primarschule Lichtensteig

Auf das Frühjahr 1971 wird an unserer Unterstufe eine neue Lehrstelle geschaffen. Wir suchen auf diesen Zeitpunkt eine tüchtige

Lehrkraft

die es schätzt, unter zeitgemässen Bedingungen und kollegialem Arbeitsklima zu arbeiten. Gesetzliches Gehalt und grosszügige Ortszulage. Auf Wunsch sind wir gerne bereit, beim Suchen einer geeigneten Wohnung behilflich zu sein. Bewerber oder Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten des Schulrates, Herrn Dr. Oskar Wyrsch, Loretto, zu richten, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt. Telefon 074/7 98 62.

Primarschule und Realschule mit progymnasialer Abteilung Münchenstein

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1971/72 folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Primarschule:

Mehrere Lehrstellen an der Mittelstufe
(evtl. 1 Lehrstelle an der Sekundarschule)

Realschule mit progymnasialer Abteilung:

Mehrere Lehrstellen phil. I und phil. II.
Bedingungen: Mittellehrerdiplom und mindestens sechs Semester Universitätsstudium.

Die Besoldung ist für den ganzen Kanton neu geregelt. Hinzu kommen Teuerungs-, Kinder-, Haushaltungs- und Ortszulagen. Bewerber erhalten auf Anfrage genaue Lohnangaben.

Die Schulpflege ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume nach Möglichkeit behilflich.

Münchenstein — eine aufstrebende Gemeinde an der Peripherie der Stadt Basel — stellt für den Unterricht moderne Schulräume zur Verfügung. Die fortschrittlich eingestellte Schulpflege und eine aufgeschlossene Bevölkerung erlauben eine interessante und vielseitige Tätigkeit.

Auskünfte erteilen auch die Rektoren der Primar- (Telefon 46 85 61 Schule, 46 93 15 Privat) und Realschule (Telefon 46 71 08 Schule, 46 75 45 Privat).

Anmeldungen mit den üblichen Angaben und Ausweisen sind bis zum 23. November an die Realschulpflege Münchenstein zu richten.

Staatliches Lehrerseminar Hofwil und Bern

Unterseminar Hofwil

Am Unterseminar Hofwil ist auf den 1. April 1971 die Stelle eines

Aufsichtslehrers

im Internat, verbunden mit dem Lehrauftrag für ein oder zwei Fächer

neu zu besetzen.

Die Funktion des Aufsichtslehrers wird gegenwärtig mit 10 Wochenstunden angerechnet. Der Gewählte ist verpflichtet, bis zur vollen Pflichtstundenzahl (je nach Alter und Unterrichtsauftrag noch 12—16 Wochenstunden in einem Fach oder in mehreren Fächern zu unterrichten). Für diesen Unterricht bestehen verschiedene Möglichkeiten:

a) Zeichnen, Werken, Schreiben

b) Deutsch, Geschichte, Geographie

c) Mathematik, Chemie, Biologie

Rechte, Pflichten und Besoldung nach Dekret. Der Gewählte ist verpflichtet, in Hofwil eine Dienstwohnung zu beziehen. Es ist erwünscht, aber nicht Bedingung, dass der Bewerber verheiratet ist.

Anmeldungen sind bis 16. November 1970 zu richten an die Kantonale Erziehungsdirektion in Bern, Münsterplatz 3a. Der Anmeldung sind beizulegen ein Lebenslauf, Ausweise über eine abgeschlossene Ausbildung (Gymnasiallehrerpatent, Sekundarlehrerpatent mit Doktorat oder Lizentiat, Zeichenlehrerpatent usw.) und lückenlose Ausweise über eine allfällige bisherige Lehrtätigkeit.

Nähere Auskunft erteilt die Seminardirektion, Telefon 031/86 01 35.

Die Erziehungsdirektion

Schulamt der Stadt Zürich

Der Vorsteher unseres Werkjahres tritt wegen Erreichens der Altersgrenze zurück. Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 suchen wir deshalb eine fähige Persönlichkeit als

Vorsteher des Werkjahres für Knaben und Mädchen der Stadt Zürich

Das Werkjahr ist ein Jahreskurs zur Absolvierung des obligatorischen 9. Schuljahres oder eines freiwilligen 10. Schuljahres auf werktätiger Grundlage. Es umfasst heute 20 Abteilungen mit ungefähr 300 Schülern.

Wir suchen einen Pädagogen mit Real- oder Oberschullehrerdiplom oder gleichwertigen Studien, heilpädagogischer Ausbildung und Kenntnissen der Angewandten Psychologie. Er soll reiche Unterrichtserfahrung besitzen und über berufskundliches Wissen verfügen. Von besonderer Bedeutung ist die Fähigkeit, einen dynamischen Werkschulbetrieb selbständig zu führen, administrativ zu verwalten und gemeinsam mit den Schulbehörden den laufenden Anforderungen anzupassen. Zu den Pflichten des Vorstehers gehören auch die interne Weiterbildung und ein begrenztes Unterrichtspensum. Seine Besoldung wird aufgrund der Ausbildung und Erfahrung vom Stadtrat festgesetzt. Weitere Auskünfte erteilt der Vorsteher des Werkjahres, Herr Edwin Kaiser, Telefon 051/44 43 28, gerne in einer persönlichen Aussprache.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter der Bezeichnung «Vorsteher des Werkjahres» sobald als möglich, spätestens aber bis 20. November 1970, an den Vorstand des Schulamtes, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Kantonale Handelsschule Winterthur

Auf den 16. April 1971 sind an der Kantonalen Handelsschule Winterthur (Maturitätsabteilung, Typus Wirtschaftsgymnasium, und Diplomabteilung) folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle
für Mathematik und ein weiteres Fach (wenn möglich Physik)

1 Lehrstelle
für Englisch und ein weiteres Fach (wenn möglich Deutsch)

1 Lehrstelle
für Turnen und ein oder zwei weitere Fächer

Die Bewerber müssen Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein.

Das Rektorat der Kantonalen Handelsschule Winterthur (Postfach, 8401 Winterthur), dem die Anmeldungen bis zum 20. November 1970 zuzustellen sind, erteilt schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen.

Die Erziehungsdirektion

Express-Kredite

Fr. 500.– bis Fr. 10 000.–

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

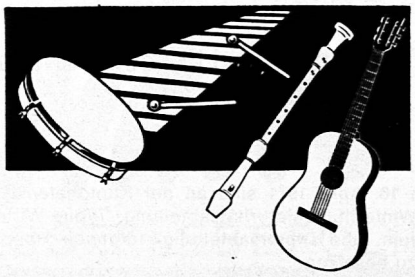
Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____
Strasse _____
Ort _____



Für
Orff-Instrumente
Blockflöten, Gitarren,
Schulmusik zu

Müller + Schade AG
Theaterplatz 6 Bern Tel. 031/22 16 91

Wir suchen

Lehrer

an die Oberstufe unserer Heimschule.

Voraussetzungen: Freude und Interesse an einer heilpädagogischen Aufgabe mit Kindern im 7. bis 9. Schuljahr.

Falls die heilpädagogische Ausbildung noch nicht abgeschlossen ist, besteht hier die Möglichkeit dazu. Wir möchten in den nächsten Jahren die Oberstufe ausbauen im Sinne einer Werkklasse oder ausgebauten Abschlussklasse.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen denjenigen an den öffentlichen Schulen.

Interessenten bitten wir um Offerten.

Kant. Erziehungsheim zur Hoffnung, Wenkenstrasse 33, 4125 Riehen BS, Telefon 061/51 10 44.

Schule am Schlossberg
8590 Romanshorn

Dr. H. Stösser

Im Zuge des Weiterausbaus unserer Sekundarschulabteilung suchen wir eine(n)

Junge(n) Sekundarlehrer(in)

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung

oder

Primarlehrer

mit spezieller mathematischer Ausbildung

auf Frühjahr 1971. Wir schätzen eigene Initiative, den Mut zum Experiment und den Sinn für Humor.

Wir arbeiten in Fachleistungsklassen, mit technischen Mitteln und in einem guten Lehrerteam. Lohn nach Vereinbarung, Pensionskasse und Sozialzulagen.

Auskünfte durch die Schulleitung unter Tel. 071/63 46 79.

Staatliches Lehrerseminar Hofwil und Bern

Unter dem Vorbehalt der Schaffung der nachfolgend ausgeschriebenen Stellen sind am Staatlichen Lehrerseminar Hofwil und Bern auf den 1. April 1971 die folgenden Hauptlehrerstellen erstmals zu besetzen:

1 Hauptlehrerstelle für Deutsch und Englisch

1 Hauptlehrerstelle für Geschichte und Deutsch oder Englisch

1 Hauptlehrerstelle für Französisch und ein weiteres sprachlich-historisches Fach

1 Hauptlehrerstelle für Mathematik und Biologie oder Geographie, allenfalls Techn. Zeichnen

1 Hauptlehrerstelle für Zeichnen, Werken, Schreiben

1 Hauptlehrerstelle für Turnen und ein weiteres Fach sprachlicher oder naturwissenschaftlicher Richtung.

Für die ersten vier Stellen wird eine abgeschlossene akademische Ausbildung vorausgesetzt (Gymnasiallehrerdiplom oder Sekundarlehrer mit Doktorat oder Lizentiat). Für die Zeichenlehrerstelle wird das Zeichenlehrerpatent verlangt, wobei eine gewisse Vertrautheit mit den Bedürfnissen der Volksschule erwünscht ist.

Für die Bewerbung um die Turnlehrerstelle wird der Turnlehrerausweis II und das Sekundarlehrerpatent vorausgesetzt.

Ferner ist wegen Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers ebenfalls auf den 1. April 1971 die Stelle eines

Hauptlehrers für Klavier, allenfalls verbunden mit einem Lehrauftrag für Gesang,

wiederum zu besetzen. Erwünscht ist neben der abgeschlossenen musikalischen Ausbildung eine gewisse Vertrautheit mit den Bedürfnissen des Musik- und Gesangsunterrichtes auf der Volksschulstufe.

Rechte, Pflichten und Besoldung nach Dekret. Der Anmeldung sind beizulegen ein Lebenslauf, die üblichen Ausweise über das abgeschlossene Studium und lückenlose Ausweise über eine allfällige bisherige Lehrtätigkeit. Nähere Auskunft erteilt die Seminardirektion, Telefon 031/23 25 95.

Die Wahl erfolgt unter dem Vorbehalt der definitiven Zuteilung an das künftige Seminar Hofwil oder an das künftige Seminar Bern.

Die Anmeldungen sind bis 11. November 1970 zu richten an die Kantonale Erziehungsdirektion, Münsterplatz 3a, 3011 Bern.

Die Erziehungsdirektion

Handels- und Verkäuferinnenschule Kaufmännischer Verein Schwyz

Wegen Demission des jetzigen Stelleninhabers suchen wir einen

Hauptlehrer für Handelsfächer

(evtl. in Verbindung mit dem Rektorat)

26 Lektionen/Woche, Gehalt und Pensionskasse nach kantonaler Besoldungsverordnung.

Stellenantritt: nach Vereinbarung.

Anforderungen: Abgeschlossenes Handelslehrerstudium, Unterrichtserfahrung, Mitwirkung an Seminarkursen für Angestellte.

Anmeldungen: mit den üblichen Unterlagen an A. Warth, Präsident der Schulkommission, Tulpenweg 2, 6440 Brunnen. Telefon 043/9 22 13.

Primarschule Otelfingen im Furtthal

Auf den Beginn des Schuljahres 1971/72 ist in unserer Gemeinde die

Lehrstelle Sonderklasse Typ B

zu besetzen.

Wir suchen hierfür eine berufene Lehrkraft, welche gewillt ist, diese Aufgabe zu übernehmen. Unsere Behörde legt besonderen Wert auf eine gute und erspriessliche Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft.

Die Gemeinde-Zulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden selbstverständlich angerechnet.

Bewerber oder Bewerberinnen sind freundlich gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Primarschulpflege Otelfingen, Herrn K. Hottiger, Sandacker, 8112 Otelfingen einzureichen. (Telefon 056/74 10 46.)

Freude am Turnen – auf AIREX® Turn- und Gymnastikmatten

Krankenpfleger,

ein moderner Beruf

Dass sich die moderne Medizin dynamisch entwickelt, beweisen die aufsehenerregenden Operationen und Transplantationen der neuesten Zeit. Hochspezialisierte Teams, mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüstet, leisten in unseren Spitälern Wesentliches im Dienste der Kranken.

In diesen Teams erfüllt der dipl. Krankenpfleger als Spezialist wichtige Aufgaben, wie die Arbeit an Anästhesie- und Sauerstoffapparaten oder die Desinfektion. Er übernimmt selbständige Aufgaben auf Notfallstationen, in der Poliklinik, auf der Krankenabteilung, im Gipszimmer.

Verlangen Sie unverbindlich den Prospekt «Krankenpfleger – ein moderner Beruf» oder nähere Auskunft beim Leiter der

Krankenpflegerschule Luzern,
Kantonsspital, 6000 Luzern,
Telefon 041 251125

Schule Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule neu zu besetzen

1 oder 2 Lehrstellen

an der Unterstufe in Dorf- und Obermeilen

1 Lehrstelle

an der Mittelstufe in Obermeilen

Meilen ist eine grössere, eigenständige Gemeinde in Stadtnähe mit einer aufgeschlossenen Schulbehörde und einer aus allen Schichten zusammengesetzten Bevölkerung. Trotz einer Einwohnerzahl von fast 10 000 Seelen ist der ländliche Charakter durchaus zu spüren.

Bewerberinnen und Bewerber, die sich für eine unserer Stellen interessieren, sind gebeten, sich unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes ihrer gegenwärtigen Stelle bis spätestens 19. Dezember 1970 beim Schulpräsidenten, Herrn Willi Demuth, Pfannenstielstrasse 46, 8706 Meilen, Telefon 73 27 95, zu melden.

Die Schulpflege

Offene Lehrerstellen an den Schulen Grenchen

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (16. April 1971) sind an den Schulen von Grenchen nachgenannte Stellen zu besetzen:

2 Primarlehrer(innen)

Stufe 3./4. Kl.

1 Primarlehrer(in)

Stufe 5./6. Kl.

1 Sekundarlehrer(in)
1 Hilfsschullehrer(in)
1 Arbeitslehrerin
2 Bezirkslehrer humanistischer Richtung

Besoldung, Teuerungs-, Haushalt- und Kinderzulagen nach kant. Gesetz. Maximale Gemeindezulage.

Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Schulen Grenchen (Telefon 065/8 70 59).

Interessentinnen und Interessenten, die sich um diese Lehrstellen bewerben möchten, haben ihre Anmeldung bis 20. November 1970 an die Kanzlei des unterzeichneten Departementes einzureichen. Der handgeschriebenen Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Zeugnisse, Ausweise über berufliche Ausbildung und Tätigkeit, Arztzeugnis.

Erziehungs-Departement des Kantons Solothurn,
4500 Solothurn

Schweizerschule Ponte S. Pietro (Bergamo) Italien

Wir suchen auf das Frühjahr 1971 (20. April)

jungen Primarlehrer oder Primarlehrerin

(1.—3. Klasse)

Wenn Sie:

- bereits etwas praktische Unterrichtserfahrung haben,
- mit frohmütigen, gut erzogenen Kindern arbeiten wollen,
- Ihren jugendlichen Idealismus in kleinen Schulklassen einsetzen wollen,
- fähig sind, in der Schulstube eine Lernatmosphäre zu schaffen,
- gute Kenntnisse in der Neuen Mathematik besitzen und diese in den traditionellen Rechenunterricht einbauen wollen;
- mit andern Lehrern zusammenzuarbeiten und Ihre Unterrichtserfahrungen mit ihnen auszutauschen gewillt sind

dann erwartet Sie die Schweizerschule von Ponte S. Pietro.

Schulsprache: Deutsch. Italienischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind jedoch von Vorteil.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern.

Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis 30. November 1970 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen.

Gemeinde Cham

Offene Lehrstelle an der Sekundarschule

Auf Frühjahr 1971 ist an der Sekundarschule Cham die Stelle eines

Sekundarlehrers oder einer Sekundarlehrerin

in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

zu besetzen.

Voraussichtliches Jahresgehalt: Für Sekundarlehrer: Fr. 26 500.— bis Fr. 37 000.—, plus Familien- und Kinderzulagen und Treueprämien; für Sekundarlehrerinnen: Fr. 25 000.— bis Fr. 35 100.—, plus Treueprämie.

Der Beitritt zur Lehrerpensionskasse ist obligatorisch. Stellenantritt: 26. April 1971.

Handschriftliche Anmeldungen unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnissen, Foto sowie Ausweisen über die bisherige Tätigkeit sind bis 25. November 1970 an das Schulpräsidium Cham einzureichen.

Die Schulkommission

Primarschulgemeinde Rümlang ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Primarschule einige Lehrstellen der

Unter- und Mittelstufe

neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum zuzüglich Kinderzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Auf Wunsch ist die Schulpflege bei der Wohnungssuche behilflich, wofür eine frühzeitige Anmeldung vorteilhaft ist.

Bewerberinnen und Bewerber, die Freude hätten, an der Schule einer aufgeschlossenen Vorortsgemeinde der Stadt Zürich unterrichten zu können, laden wir freundlich ein, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen baldmöglichst einzusenden an: Herrn Dr. Bruno Nüesch, Vize-Präsident der Primarschulpflege, Bärenbohl, 8153 Rümlang.

Primarschulpflege Rümlang

SANDOZ

A vacancy exists in the Group Planning Section of our Administration for an

English Translator

preferably familiar with the terminology of industrial accountancy and modern management information systems. Professional qualifications in accountancy or economics would be an advantage.

The successful candidate should preferably be of English mother tongue and should have a sound knowledge of German and French.

He will be responsible for all translations from German into English and for co-ordinating French and Spanish translation work in cooperation with outside services. If required, tuition will be provided in the company's modern language laboratory.

With increasing experience the translator will also be encouraged to assume a creative rôle in the planning activities of the department.

A hand-written application, accompanied by a curriculum vitae and indicating earliest date available, should be addressed to:

SANDOZ

SANDOZ Ltd., Personnel Department
P.O.B., 4002 Basel

Der Kurort Engelberg

sucht auf den 1. Dezember 1970 oder später einen

Primarlehrer
oder Stellvertreter

für die Primarschule/Mittelstufe.

Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung und Ortszulage, Pensionskasse.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen für den Schulunterricht zur Verfügung.

Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldungen mit einem kurzen, handgeschriebenen Lebenslauf und Zeugniskopien einzureichen an:

Beda Ledergerber, Schulratspräsident, 6390 Engelberg, Telefon 041/94 11 22 (Büro) oder 041/94 12 73 (privat).

Schulgemeinde Illnau

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule in **Effretikon** neu zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Unterstufe

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B (Spezialklasse) Unter- oder Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D (Förderklasse) Unterstufe

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (nat.-math. Richtung)

3 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

Wir bieten bei fortschrittlichen Anstellungsbedingungen Mitarbeit in gutem Lehrerteam, neuen Schulhäusern, beliebtem Wohngebiet mit allseits nahen Wäldern und an günstiger Verkehrslage zwischen Zürich und Winterthur. Anmeldungen bitte an das Schulsekretariat, Hinterbüelstrasse 3, 8307 Effretikon.

Nähere Auskunft erteilen gerne Herr Edy Toscano, Schulpräsident, Effretikon, Tel. 052/32 14 26; Herr Willi Schneider, Primarlehrer, Effretikon, Tel. 052/32 13 75; Herr Willi Meisterhans, Sekundarlehrer, Effretikon, Tel. 052/32 11 50.

Die Schulpflege

Primarschule Dübendorf

Wir suchen für unsere

Sonderklasse A
(Vorstufe/1. Klasse)

eine tüchtige Lehrerin — auch mit nichtzürcherischem Fähigkeitsausweis — zur Entlastung der bestehenden Abteilung.

Interessentinnen, welche die Lehrstelle sofort, spätestens aber zu Beginn des Schuljahres 1971/72 übernehmen könnten, wenden sich bitte an das Schulsekretariat, Telefon 051/85 78 88, 8600 Dübendorf.

Evangelische Mittelschule Samedan

Für unseren modern ausgerichteten Internatsbetrieb suchen wir einen verantwortungsfreudigen und sportlichen Studenten oder Junglehrer als

Studienleiter

auf Frühjahr 1971. Dieser soll in erster Linie verantwortlich sein für die Aufgabenzeit der Schüler, aber auch bei der Gestaltung der Freizeit mithelfen. Erteilung einzelner Unterrichtsstunden je nach Ausbildung. Wir bieten zwei freie Tage pro Woche und Freizeit bis zum Mittagessen, dazu eine sonnige 1-Zimmer-Wohnung im Internat und ein separates Büro.

Bewerber senden ihre Unterlagen an den Rektor der Schule, Dr. E. Klee, 7503 Samedan. Tel. 082/6 58 51.

Gemeindeschule Zurzach AG

Wir suchen für sofort oder auf Frühjahr 1971 eine Lehrkraft für die

Hilfsschule

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Staatliches Seminar Biel

Das Staatliche Seminar Biel wird im Frühjahr 1971 eine zusätzliche Klasse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und eine Seminaristenklasse aufnehmen. Zufolge dieses Ausbaus der Schule werden zur Besetzung auf den 1. April 1971 folgende Stellen ausgeschrieben:

Hauptlehrerstellen

1 Stelle für **Deutsch** und Englisch

1 Stelle für **Französisch** und Italienisch

1 Stelle für **Mathematik,** Physik und ein weiteres naturwissenschaftliches Fach
oder für **Biologie,** Chemie und Mathematik, wobei der Lehrauftrag nach zwei Jahren auf die Fächerkombinationen Mathematik und Physik, beziehungsweise Biologie und Chemie eingeschränkt wird.

Wahlbedingungen: Diplom für das höhere Lehramt oder entsprechende Ausweise (zum Beispiel Sekundarlehrerpatent mit Doktorat oder Lizentiat), Lehrerfahrung.

Hilfslehrerstellen

1 Stelle für Religion (evangelisch-reformiert)
4 Wochenstunden

1 Stelle für Zeichnen
5—6 Wochenstunden

1 Stelle für Werken (Seminaristenklasse)
2 Wochenstunden

1 Stelle für Berufshandarbeiten (angehende Kindergärtnerinnen), wobei sich die Stellen für Zeichnen, Werken und Berufshandarbeiten auch verbinden lassen
4 Wochenstunden

1 Stelle für Rhythmik und Mädchenturnen
3 Wochenstunden

1 Stelle für Knabenturnen
3 Wochenstunden

1 Stelle für Klavierunterricht
etwa 10 Wochenstunden

1 Stelle für Handarbeiten
16—18 Wochenstunden

Wahlbedingungen:

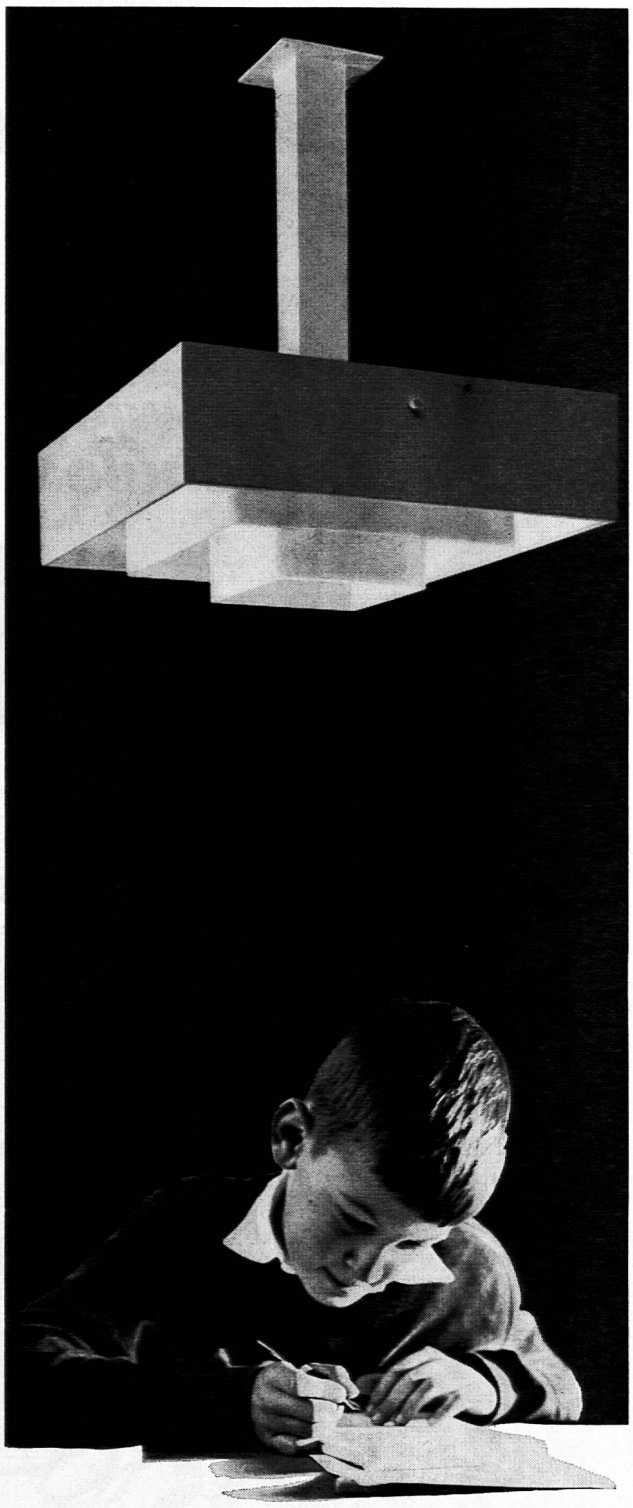
Religion	Abgeschlossenes Theologiestudium
Zeichnen Werken Berufshandarbeiten	Zeichenlehrerdiplom, für Werken und Berufshandarbeiten auch Diplom des Werkseminars
Turnen	Eidgenössisches Turnlehrerdiplom
Instrumentalunterricht	Abgeschlossene konservatorische Ausbildung
Handarbeiten	Handarbeitslehrerinnendiplom

Besoldung: Gemäss geltendem Dekret und Reglement.

Anmeldung: Bewerbungen mit Lebenslauf, Studienausweis, Zeugnissen über die bisherige Lehrtätigkeit und Referenzen, sind bis 14. November 1970 an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz 3a, 3011 Bern, zu richten.

Auskunft erteilt der Direktor des Staatlichen Seminars Biel, Freiestrasse 45, 2500 Biel (Telefon 032/4 81 50).

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern

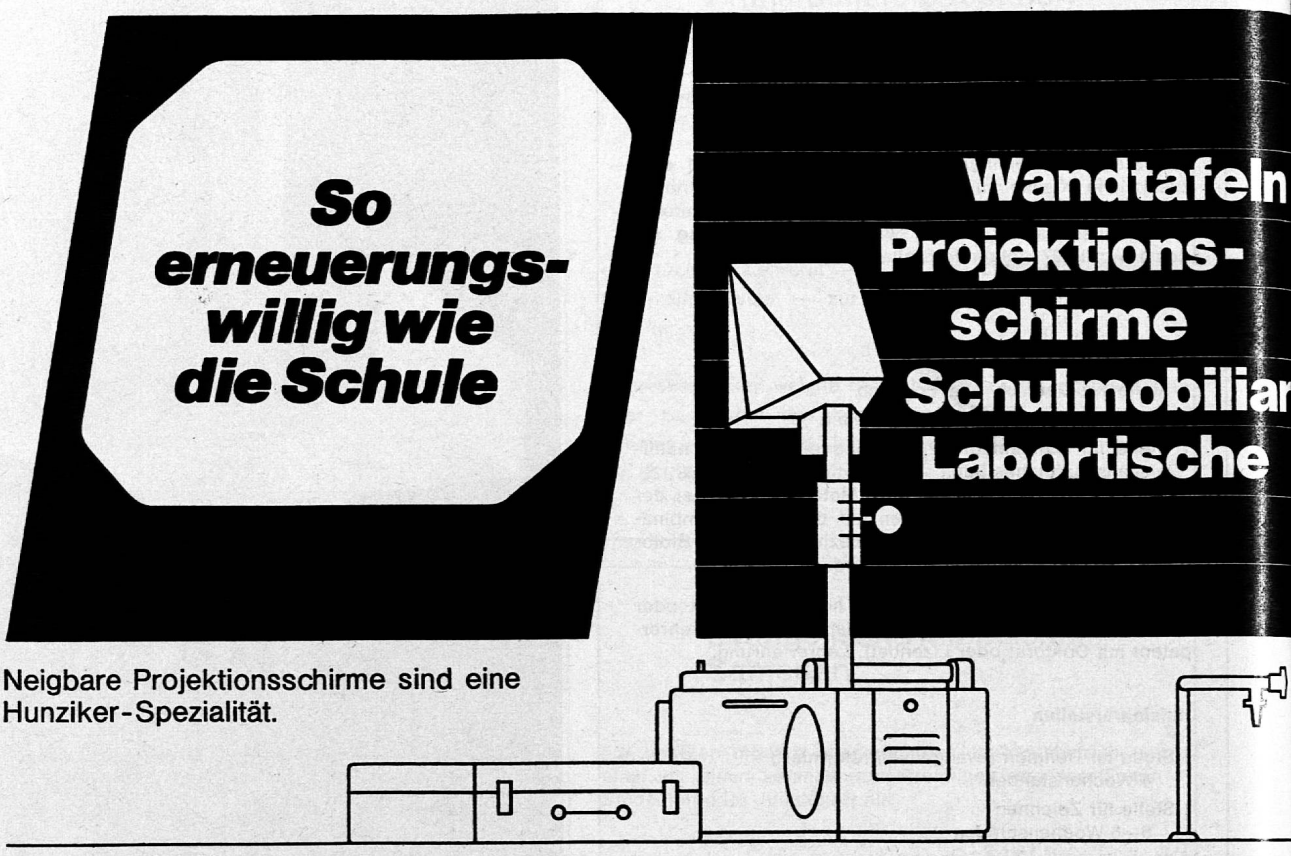


Unsere neue Schulzimmer-Leuchte zeichnet sich aus durch hohen Wirkungsgrad. Gute Verteilung des direkten und indirekten Lichtes. Blendungsfreiheit. Minimale Verstaubung. Gut formale Gestaltung. Günstiger Preis.
BAG Bronzewarenfabrik AG Turgi 056/31111
Ausstellungs- und Verkaufsräume in Zürich:
8023 Zürich Konradstrasse 58 051/44 58 44
8023 Zürich Pelikanstrasse 5 051/25 73 43

BAG TURGI

So erneuerungswillig wie die Schule

Wandtafeln
Projektionsschirme
Schulmobiliar
Labortische



Neigbare Projektionsschirme sind eine Hunziker-Spezialität.

Eine Spezialfirma für Schulhausmobiliar wächst mit den Schulhäusern.

In Thalwil hilft bereits die vierte Generation unter dem Namen Hunziker mit, die Ideen der Pioniere in der Didaktik zu verwirklichen.

In neuen grösseren Fabrikationsräumen entstehen unsere Spezialitäten:

- die unverwüstlichen, magnethaftenden "Maxima"-Wandtafeln für alle Bedürfnisse
- neigbare Projektionsschirme
- Kartenzüge
- neuzeitliche Hilfsmittel für die bessere Ausnützung der Wandtafeln im audiovisuellen Unterricht
- Schullabortische nach Mass.

hunziker

Hunziker AG, 8800 Thalwil,
Telephon (051) 925623

AZ 3000 Bern 1